

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 13631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 96 M.-Bfg., in den Ausgabestellen: 96 M.-Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 1.10 M.-Bfg. für eine Bezugszeit von 3 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Befreiung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Orts-Anzeigen 20 M.-Bfg., auswärt. Anzeigen 30 M.-Bfg., 60 M.-Bfg. 1. — auswärtige Anzeigen 1.50 M.-Bfg. für die einseitige Kolonialsache oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7408.

Nr. 19.

Freitag, 23. Januar 1931.

79. Jahrgang.

Bereits Samstag Ende der Genfer Beratungen?

Der Druck der politischen Schwierigkeiten in Paris und London.

Scharfes Tempo der Arbeiten.

Genf, 23. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters). Der Sturz des französischen Kabinetts Steeg hat in den ruhigen Arbeitstag, als den man sich den Freitagvormittag vorstellte, eine ziemliche Erregung gebracht. In internationalen Kreisen in Genf nimmt man zwar an, daß Briand Außenminister bleiben wird, auch wenn Tardieu die Regierung bilden sollte. Bei der französischen Delegation macht sich jetzt aber ein stärkerer Drang nach Paris bemerkbar, und auch Henderson drängt auf Abschluß angesichts der Schwierigkeiten, auf die die englische Regierung in Unterhaus gestoßen ist, jedoch man in Genf den Druck verspürt, unter den der Rest der Arbeiten nunmehr gesetzt werden soll. Man spricht darum mehr als gestern davon, daß die Ratstagung voraussichtlich schon am Samstagabend zu Ende gehen wird. Die Berichterstatter für die oberschlesische Frage, die Libériaangelegenheit, die Mandats- und Abrüstungsfrage haben in ihren Arbeiten am Freitagvormittag ein scharfes Tempo angeschlagen, und seit den frühen Morgenstunden gehen die Vermittlungsversuche hin und her. Bei der polnischen Delegation ist man von den deutschen Forderungen sehr stark beeindruckt. Es scheint, daß auch die Idee der Untersuchungskommission sowie der Gedanke, daß der höchste verantwortliche oberschlesische Beamte zur Rechenschaft gezogen werden müsse, in polnischen Kreisen mehr und mehr Anerkennung findet, weil man sich über die unhaltbare Lage Polens im oberschlesischen Streit vor dem Rat klar ist. Eine Besprechung zwischen Dr. Curtius und dem Vizepräsidenten Henderson in der oberschlesischen Frage ist für heute vormittag vorgesehen.

Eine außerordentliche Ratstagung?

Unbestätigte Gerüchte.

Genf, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung). Dr. Curtius hat heute vormittag eine Besprechung mit dem britischen Außenminister Henderson gehabt, mit dem er die Abwägung der noch unerledigten Punkte der Tagesordnung des Rates besprach. Für heute ist ein Gegenbesuch Briands vorgesehen. Nach den letzten Meldungen ist dieser Besuch jedoch wieder in Frage gestellt. Der Rücktritt des Kabinetts Steeg hat in den Wandelhallen des Völkerbundes zu den verschiedensten Vermutungen Anlaß gegeben. Es wird behauptet, daß Briand unter Umständen vielleicht schon heute abreisen werde, und man hört die Meinung, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß Briand für die Ministerpräsidentenschaft des neuen französischen Kabinetts in Frage kommt. Jedenfalls ist im Augenblick für die weitere Erledigung des Ratstages eine gewisse Unsicherheit zu verzeichnen. In englischen Kreisen verlautet, daß erwogen wird, in kürzester Frist eine neue außerordentliche Ratstagung einzuberufen, auf der dann die jetzt noch unerledigten Fragen zu Ende behandelt werden sollen. Es handelt sich aber, was ausdrücklich vermerkt werden soll, hier lediglich um Gerüchte, deren Bestätigung abgewartet werden muß.

Direkte Verhandlungen in der Oberschlesien-Frage.

Die deutschen Mindestforderungen.

Genf, 22. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters). Die Regelung der oberschlesischen Minderheitenbeschwerden wird in Genf in direkten Verhandlungen unter Führung des Präsidenten Henderson und des Be-

richterstatters Vojhisa wa mit der deutschen und polnischen Delegation beraten. Eine Zusammenkunft zwischen Dr. Curtius und Henderson in der oberschlesischen Frage wird erwartet. Man nimmt an, daß der Völkerbundsrat die Frage in einer Schlusssprache, an der sich die führenden Ratsmitglieder sämtlich beteiligen, mit der Annahme einer Entschliessung beenden, in der der Rat von dem polnischen Zugeständnis Kenntnis nimmt, daß die Minderheitenverträge verletzt sind und daß die Geschädigten Wiedergutmachung erhalten. In der Entschliessung wird der Rat außerdem auf die feierliche Verpflichtung Polens zur Garantie des Minderheitenschutzes hinweisen und die bestimmte Erwartung aussprechen, daß sich Gewaltakte bei den polnischen Wahlen in Oberschlesien nicht mehr wiederholen.

In englischen Kreisen spricht man weiter von der Möglichkeit, den Präsidenten der Gemischten Kommission, Calonder, mit näheren Untersuchungen über die Rolle zu betrauen, die die Injurantenverbände bei dem oberschlesischen Wahlterror gespielt haben. Damit soll den Forderungen des oberschlesischen Volksbundes in vollem Umfang Genüge getan werden.

Es machen sich Bestrebungen bemerkbar, die oberschlesische Sache so schnell wie möglich zu erledigen, da zu befürchten ist, daß unter Umständen auf den Schluß der Ratstagung alle großen Entscheidungen zusammenfallen. Von deutscher Seite jedoch erklärt man nochmals, daß die deutsche Delegation diese Dinge in aller Gründlichkeit geprüft wissen wolle und deshalb erwarte, daß auch die übrigen Ratsmitglieder sich mit einer Verlängerung der Ratstagung einverstanden erklären, falls sich dies als notwendig erweisen sollte.

Die deutsche Delegation hat heute abend ihre Forderungen bekanntgegeben. Es sind die gleichen geblieben, wie sie in der Rede Curtius' am Mittwoch angekündigt wurden.

Die deutsche Delegation verlangt:

1. Feststellung der Verletzung der Artikel 75 und 83 der Genfer Konvention; Mißbilligung dieser Verletzung und der Vorgänge in Oberschlesien durch den Völkerbundsrat und Entschädigung für die Geschädigten. Diese Forderungen sind von Polen bereits zugegeben und anerkannt;
2. werden von deutscher Seite Sicherungen für die Zukunft verlangt, und
3. Änderungen des Systems. Die letzte Forderung bezieht sich in erster Linie auf die Injurantenverbände und den Boimoden Grassanoft.

Die Kommission für die Präferenz-Zölle.

Verhandlungen über den Tagungsort.

Genf, 23. Jan. (Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters). Die vom Europaausschuß eingesetzte Kommission für die Frage der Präferenz-Zölle, der Agrartarife und des Abzuges der Getreideüberschüsse der Donauländer soll von Briand bald nach Paris einberufen werden. Da jedoch die Vertreter einer Reihe von Staaten darauf drängen, daß der Ausschuss nicht in Paris, sondern in Genf tagt, um zum Ausdruck zu bringen, daß der Ausschuss ein Völkerbundsorgan ist, wird über den Tagungsort noch fleißig verhandelt. An den vom Europaausschuß eingeleiteten Vorarbeiten wird Rußland nicht teilnehmen, da die Zusammenlegung der Ausschüsse schon festgelegt ist und eine nachträgliche Detachierung Rußlands von ihnen selbst nicht mehr beschlossen werden kann.

Eine Arbeitslosen-Kommission.

Unabhängige Sachverständige.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung). Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, hat sich die Reichsregierung entschlossen, den schon seit einiger Zeit erwogenen Vorschlag zu verwirklichen, nach dem eine Kommission zur Beratung aller Fragen der Arbeitslosigkeit einberufen werden soll. Die Einladungen sind auch größtenteils bereits ergangen, da aber noch die Antworten in der Mehrzahl ausstehen, läßt sich die personelle Zusammenstellung im einzelnen noch nicht übersehen. Grundfänglich steht aber fest, daß man diesmal eine Kommission bilden will, die von den sonst üblichen Methoden abweicht. Um eine größtmögliche Unabhängigkeit zu gewährleisten, wird die Mehrheit aus Sachverständigen bestehen, während man reine Interessenvertretungen, soweit es geht, vermeiden möchte. Dabei wird auch der Einfluß der Regierung auf die Arbeit der Kommission ausgeschlossen werden.

Offiziell soll die Kommission nicht vom Reichsarbeitsminister allein, sondern vom Reichskanzler einberufen werden, worin sich schon die große Bedeutung, die man ihr zumißt, deutlich ergibt. Ihr Arbeitsgebiet ist sehr umfassend, denn es soll nicht allein nur der Dietrichsche Vorschlag des Prämiensystems auf seine praktische Verwendbarkeit hin geprüft werden, sondern weiter werden die Reform der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung, die Grenzen der Krisenfürsorge, das Schicksal der Wohlfahrtsrats der Gemeinden zur Diskussion stehen.

Das Europa-Manifest.

Was man schwarz auf weiß beifügt, kann man getrost nach Hause tragen. Es ist wenigstens erfreulich, daß die Europa-Konferenz nicht völlig ergebnislos geendet hat. Eine Reihe wirtschaftlicher Maßnahmen wurden erwogen und sind dann, wie üblich, Ausschüssen zur Berichterstattung übertragen worden. Bis zum Zusammentritt der zweiten Konferenz im Mai ist Zeit genug, sie durchzubringen. Allerdings ist es dann etwas spät, um noch Maßnahmen zu treffen, die die Ernte des Jahres 1930 erfassen sollen. Auch sonst wird man die vorläufige Zaudertaktik zwar verstehen, aber selbstverständlich ernste Befürchtungen hegen, ob mit dieser Methode die Krise behoben werden kann, wenn es überhaupt möglich ist, mit solchen am grünen Tisch erfundenen Formeln dem Übel beizukommen. Dazu sind sie zu einseitig. Loucheur ist erheblich weiter gegangen und hat Anregungen gegeben, die zum mindesten erprobt werden sollten, aber selbst in seinem eigenen Lande haben sie nur eine kritische Aufnahme gefunden. Man sieht noch nicht recht, wie er sie in die Wirklichkeit umsetzen will. Dabei werden von der Agrarwelt ziemlich alle Staaten betroffen. Gewiß soll man die Störung im Absatz industrieller Waren nicht unterschätzen, aber der Preissturz der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, der heute selbst die beste und rationellste Agrarwirtschaft unrentabel macht, ist doch eines der Hauptübel, an dem wir kranken. Hier ist man in Genf nicht weiter gekommen. Man hat ferner einen weiten Umweg um alle politischen Probleme, die in diesen Zusammenhang gehören, gemacht, hat mit Unwillen die Rede des italienischen Außenministers Grandi über sich ergehen lassen, ohne auf sie zu antworten. Das hat Briand lediglich im Völkerbundsrat getan, als die Abrüstung zur Sprache kam, und hier noch einmal Curtius und Grandi ihre Forderung nach Revision der Friedensverträge erhoben. Aber auch dabei mit bewußter und gewollter Oberflächlichkeit, die sich wohlweislich hütete, den Kern aus der Schale herauszuholen.

So bleibt als einziges sichtbares Ergebnis nur das Europa-Manifest. Das beste daran ist die Einstimmigkeit, mit der es beschlossen wurde. Mitteilungen aus Genf besagen, daß es einen starken Eindruck gemacht habe und als sensationelle Tatsache gewertet werde, ja man spräche dort sogar von einem bedeutenden Einfluß, den es auf die weitere politische und wirtschaftliche Entwicklung haben werde. Ganz begreiflich ist uns diese Begeisterung nicht. Man muß schon sehr wenig erwarten haben, wenn man dies als einen Erfolg in die Welt hinausposaunen will. Gewiß, es ist immer gut, wenn Europa einig ist. Der Fall ist so selten, daß man ihn mit Genugtuung verzeichnen darf, nur soll man nicht übersehen, daß die Einigung hier verhältnismäßig billig war und nicht zu allzuviel verpflichtet. Es klingt sehr schön, wenn diese Kundgebung feststellt, daß eines der Haupthindernisse zum wirtschaftlichen Wiederaufbau der Mangel an Vertrauen in die Zukunft sei. Nur verbirgt sich hier eine Anklage, die von den Beteiligten offenbar geflüstert übersehen worden ist. Europa hat seit den törichtesten Friedensschlüssen Zeit genug gehabt, dieses Vertrauen durch Taten zu begründen. Man wird sofort einwenden, es seien ja in Locarno jene Abmachungen getroffen worden, die damals jubelnd als die ersten Anzeichen einer Weltwende begrüßt wurden und ferner habe man inzwischen den Kellogg-Pakt unterzeichnet, zu dem die Anregung von Briand ausgegangen ist. Nur war das Letztere auch ein Manifest, das im Ernstfalle ein Stück Papier bleibt. Die Locarno-Verträge wollen wir allerdings anders beurteilen. Sie waren ein gewichtiger Schritt auf neuen Wegen, nur sind ihnen weitere nicht gefolgt. Das Vertrauen hätte ganz anders Wurzel geschlagen, wenn man die Abrüstung ehrlich vorwärts getrieben hätte, statt weiter die Bündnispolitik zu betreiben, die heute den Kontinent in feindliche Lager teilt. Darauf sind auch die Besorgnisse hinsichtlich der politischen Lage zurück zu führen. Diese Besorgnisse zu zerstreuen war nicht so schwer. In Paris hätte man nur etwas mehr Mut aufbringen müssen, während man in Wirklichkeit ängstlich nach den Nationalisten hinübergeschaut und deshalb nichts Entscheidendes unternommen hat. Über die Wirkung sind wir einig, über die Ursachen werden die Meinungen immer auseinandergehen.

In dem zweiten Absatz wird anerkannt, daß gegenwärtig in Europa politische Schwierigkeiten bestehen und daß sie vermehrt werden durch den Mangel an Stabilität und das wirtschaftliche Unbehagen, das sich aus der allgemeinen Krise ergibt. Diese Formulierung ist außerordentlich vorsichtig. Man kann zwischen den Zeilen lesen, aber man weiß nicht mit Sicherheit, ob man dabei nicht in die Irre geht. Die Worte sind geradezu kauschulartig. Was verstanden die Herren in Genf unter politischen Schwierigkeiten? Dachten sie nur

Parteiführer beim Reichskanzler.

Besprechungen mit Dingeldey und Kallreuth.

Berlin, 22. Jan. Wie wir erfahren, hatte Reichskanzler Dr. Brüning heute Mittag eine eingehende Aussprache mit dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, dem Abgeordneten Dingeldey. Es handelte sich dabei wohl noch nicht um den eigentlichen Beginn der Besprechungen mit den Partei- und Fraktionsführern, die man vor dem Zusammentritt des Reichstages erwartet, sondern mehr um eine persönliche Unterhaltung über die politische Lage. Außerdem empfing der Reichskanzler den Grafen Kallreuth als Vertreter der Grünen Front. Man kann gewiß annehmen, daß diese Besprechung mit den Problemen in Zusammenhang steht, die durch das Projekt einer Ausdehnung der Ostballe auf weitere Gebiete aufgeworfen werden.

Rauschers Nachfolger.

Der neue deutsche Gesandte in Warschau.

Berlin, 22. Jan. Nachdem das Agreement der polnischen Regierung für den neuen deutschen Gesandten in Warschau, den vortragenden Legationsrat von Rolke, eingetroffen ist, wird die offizielle Ernennung nach Rückkehr des Reichsaussenministers vollzogen werden.

an die innenpolitisch parlamentarischen, oder waren sie tapfer genug, auch die außenpolitischen einzubeziehen? Auf diese Frage hätten wir gern eine Antwort gehabt. Sie ist vermutlich in den Besprechungen gegeben worden, doch werden die Protokolle darüber bestimmt nicht der Öffentlichkeit mitgeteilt werden, und gerade das ist der springende Punkt. Was hat man über die unsinnigen Grenzziehungen gesagt? Gehören auch sie zu den politischen Schwierigkeiten, die man überwinden muß? Wir fürchten, daß das verneint worden ist. Es wäre jedenfalls sonderbar, wenn die Vertreter Frankreichs, Polens, der Kleinen Entente und andere zugestanden hätten, daß das Übel aus den Hexentessen von Versailles herrührt. Solange man aber das nicht offen eingesteht und die entsprechenden Folgerungen daraus zieht, wird sich nichts Grundständiges auf dem alten Erdball ändern. Man kann unmöglich an diesen Feststellungen, die heute auch schon von den Neutralen getroffen werden, stillschweigend vorübergehen, wenn man Europa aus den drohenden Gefahren retten will, die sich immer deutlicher abzeichnen. Hier laßt die große Rinde, die einmal ausgefüllt werden muß. Sollte das Manifest auch nur eine Andeutung in dieser Hinsicht gemacht, so wären wir freudig bereit, es als einen Fortschritt zu preisen.

Das Hauptgewicht liegt auf dem Schlußsatz. Auch die Staatsmänner können nichts Besseres tun, heißt es darin, als die Zweifel über die Solidität des Friedens von Europa zu bannen. Sie legen hier ein neues Bekenntnis zum Völkerbunde ab und erklären sich für fest entschlossen, sich künftig der Genfer Organe zu bedienen, um jeden Appell an die Gewalt auszuschließen. Also eine Wiederholung des Kellogg-Paktes und der Locarno-Verträge auf erweiterter oder verengter Grundlage, wie man will. Man ist offenbar sehr stolz darauf, diese prächtigen Worte zusammengedreht zu haben. Nur besagen sie leider zu wenig. Wir erleben nicht etwa Anklage gegen Dr. Curtius, daß er das mit unterschrieben hat. Er wird sich voraussichtlich gelagt haben, daß an ihm die Einnützigkeit nicht scheitern dürfe, und daß dieses Manifest eigentlich auch zu nichts verpflichte. Es enthält keine Bindung, die Deutschland nicht freiwillig eingegangen ist. Seit dem Eintritt in den Völkerbund hat das amtliche Deutschland immer Genf als die Stätte angesehen, wo es seine Beschwerden vortragen und sein Recht suchen muß, wie ja auch gegenwärtig in dem Streit mit Polen über die Verletzung der Minderheitenkonvention. Den Appell an die Waffen hat das Reich stets abgelehnt, auch dort, wo es sich mit dem Bestehenden nicht ausöhnen kann und will. Darüber hat gerade der Reichsaussenminister in seinem Rededuell mit Zaleski keinen Zweifel gelassen. Wir konnten uns bedingungslos anschließen, weil die Kundgebung nichts Neues bedeutet.

Und gerade das ist für uns das Wesentliche. Man ist keinen Schritt weiter gegangen als bisher, sondern auf der Stelle marschiert. Damit aber wird über die eigentlichen Probleme ein Schleier gebreitet. Sie müssen wieder enthüllt werden, wenn man sie lösen soll. Es hat gar keinen Zweck, Wunden zu verheimlichen. Dann werden sie bestimmt nicht geheilt. Am Körper Europas bluten aber diese Wunden und sie sind es, die den Erdteil als krank erscheinen lassen. Die gemeinsame Erklärung der Großmächte besagt nicht viel. Sie konnten beim besten Willen nicht die Augen vor der Tatsache verschließen, daß neben wirtschaftlichem Unbehagen auch politische Schwierigkeiten vorhanden sind. Sie geben jedoch kein Rezept für ihre Überwindung. Hat man sich das vorbehalten, glaubt man beim Wiederzukommen der Konferenz im Mai schon weiter zu sein? Die Konferenz endet mit einem Rätsel, mit einer Verstrickung auf die Zukunft, auf die sie jedoch nicht einmal einen Wechsel ausstellt.

Europa zerfällt in zwei Lager. In dem einen stehen die Nationen, die durch den Ausgang des Weltkrieges in den Besitz der lang ersehnten Gebiete und Rechte gelangt sind, im anderen aber die Opfer, die zerstört wurden, denen man Lust und Licht genommen hat und die heute nicht einmal mehr das Recht besitzen, Vorforderungen gegen neue Unterdrückungen zu treffen. Damit können sich die Sieger, aber nicht die Besiegten abfinden. Es mag peinlich sein, immer als Fordernder auftreten zu müssen, aber wir waren uns ja klar darüber, daß uns diese Rolle für viele Jahrzehnte zu fallen würde. Wir können keine Ruhe geben, weil wir genau wissen, daß die Zustände unhaltbar sind. Daß man das in Italien und England anerkannt hat, ist ein Erfolg für die deutsche Politik der letzten Jahre gewesen, aber er reicht nicht aus, weil Frankreich den Schlüssel für Europa besitzt. Wenn in Paris die Revisionsbedürftigkeit zugestanden wird, wenn man dort einmal den Mut hat, brüderliche Verträge selbst zu überprüfen, dann können die Staatsmänner ein Manifest erlassen, das geschichtliche Bedeutung erhalten wird. Mit dem jetzigen ist herzlich wenig anzufangen. Es ist eine Befundung guten Willens in sehr bescheidenen Grenzen.

Die Anleiheverhandlungen des Reiches.

Selbstung der Reichsbahnaktien.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Entgegen anderslautenden Meldungen stellt die „Telegraphen-Union“ fest, daß die Verhandlungen des Reiches mit einem ausländischen Bankenkonsortium über die Gewährung eines 3 wischenkrediten noch nicht zum Abschluß gelangt sind. Jedoch ist zu erwarten, daß die Verhandlungen in kürzester Frist zu einem Abschluß führen werden. Es handelt sich um einen 3 wischenkredit in Höhe von rund 35 bis 40 Millionen Dollar, den ein Bankenkonsortium unter der Führung der amerikanischen Firma Lee Higginson u. Co. auf dem Wege über die Reichsversicherungsanstalt dem Reich als Selbstung der 200 Millionen Mark Vorzugsaktien der Reichsbahn zur Verfügung stellen soll. Die 200 Millionen Mark Vorzugsaktien waren bekanntlich vom Reich an die Reichsversicherungsanstalt vor kurzem an Zahlungsstatt abgetreten worden. Die Verhandlungen zwischen Lee Higginson u. Co. und dem Reich liefen über die Pariser Filiale der Firma.

Nach dem Sturz des Kabinetts Steeg.

Wieder ein Wirtschaftsskandal. — Getreidepreise und Getreidehandel.

Wer wird Ministerpräsident?

Rückwirkungen in Genf.

as. Berlin, 23. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Frankreich ist das Kabinett Steeg nach etwa 14 monatlicher Amtszeit gestürzt worden. Wie das Kabinett Tardieu, so fiel auch dieses Kabinett nicht über eine große politische Frage, sondern stolperte über einen Wirtschaftsskandal. War es beim Kabinett Tardieu der Dufour-Skandal, mit dem sich übrigens der parlamentarische Untersuchungsausschuß noch immer beschäftigt, so heißt der Urheber des neuen Skandals Boret. Boret war Landwirtschaftsminister im Kabinett Steeg und hatte als Schiele Frankreichs erst unlängst erklärt, die Lage der französischen Landwirtschaft sei katastrophal. Daher müsse der Staat schleunigst mit aller Energie zugunsten der Landwirtschaft eingreifen. Hilfe wollte Boret der Landwirtschaft bringen dadurch, daß er

durch Zollföhe den Getreidepreis erhöhte, und zwar auf 175 Franken.

Darüber hat es zunächst im Kabinett Meinungsverschiedenheiten gegeben, die aber gerade in den letzten Tagen beigelegt werden konnten. Es scheint nun freilich, als ob Boret bei seinem Plan nicht nur an die Landwirtschaft, sondern ebenso sehr an seine Freunde im Getreidegroßhandel — Boret hat sich erst vor kurzem von diesem Geschäft zurückgezogen — gedacht hat. Tatsache ist jedenfalls, daß der Plan einer Getreidepreiserhöhung vorzeitig bekannt wurde, ehe das Kabinett sich überhaupt mit diesen Dingen beschäftigt hat. Es setzte eine wilde Spekulation ein, und es ist nicht zu leugnen, daß

die Preiserhöhung lediglich der Spekulation und dem Getreidegroßhandel, nicht aber der Landwirtschaft zugute kam.

Ministerpräsident Steeg hat, als diese Dinge ruchbar wurden, zunächst die Absicht gehabt, sich von dem Landwirtschaftsminister zu trennen. Ein Teil der Minister scheint sich aber aus wahltaktischen Gründen gegen die Kalkulation des in Südfrankreich sehr beliebten Landwirtschaftsministers ausgesprochen zu haben. So überließ man die Entscheidung der Kammer, die das Kabinett stürzte.

Man wird nicht sagen können, daß die kurze Amtszeit der Regierung Steeg besonders glücklich gewesen wäre. Schon bei der Vorstellung in der Kammer konnte die Regierung nur 7 Stimmen Mehrheit für sich buchen. Dann mußten sehr bald nach der Bildung des Kabinetts ein Ministerposten und vier parlamentarische Staatssekretärposten umbelegt werden. Das geschah genau vor einem Monat. Das kompletierte Kabinett konnte das Parlament dann bald in die Weihnachtsferien schicken und sich auf diese Weise eine tempore verschaffen. Die Kammer hat erst vor kurzem ihre Beratungen wieder aufgenommen, jedoch Regierung und Parlament sehr wenig zusammengearbeitet haben.

Was nun nach dem Sturz Steegs werden wird, ist noch nicht zu übersehen.

Ist etwa schon die Zeit Tardieus wiedergekommen? Der sozialdemokratische „Vorwärts“ erklärt heute die französischen Sozialisten würden alles tun, um die Wiederholung des Rechtskurzes Tardieu zu verhindern. Die französischen Sozialisten sind jedoch für eine Regierung immer reichlich unsichere Kantonsisten. Sie, auf deren Unterstützung Steeg angewiesen war, haben gestern gegen das Kabinett gestimmt und haben auch erst vor wenigen Tagen beschlossen, gegen den Hereshaushalt zu stimmen. Ob unter solchen Umständen Steeg oder ein anderer Mann das Experiment einer Minderheitsregierung der bürgerlichen Linken oder der bürgerlichen

Linken — Mitte nach dem Muster des jetzt gestürzten Kabinetts wiederholen mag, ist fraglich.

Für Genf hat die Regierungstrife in Frankreich voraussichtlich die Folge, daß Briand als Minister eines zurückgetretenen Kabinetts keine sonderliche Neigung haben dürfte, entscheidende Schritte zu unternehmen. Dadurch wird die in Genf schon ohnehin vorhandene Tendenz, Entscheidungen zu vertagen, noch verstärkt werden.

Laval oder Tardieu Nachfolger?

Die Besprechungen beim Präsidenten der Republik.

Paris, 23. Jan. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Der gestern abend gestürzte Ministerpräsident Steeg begab sich in Begleitung all seiner Ministerkollegen, ausgenommen Briand, der in Genf sein Land vertritt, gegen 22.30 Uhr in den Elisee-Palast, wo er dem Präsidenten der Republik die Gesamtdemission des Kabinetts überreichte. Kurz vor 23 Uhr verließen die Mitglieder des gestürzten Kabinetts den Präsidentenpalast. Der Präsident der Republik wird heute die bei Regierungskrisen üblichen Besprechungen beginnen und zuerst die Präsidenten des Senats und der Kammer und dann die Präsidenten der großen Parliamentskommissionen zu sich bitten, um mit ihnen die parlamentarische Lage zu besprechen.

Gemäß dem parlamentarischen Brauch wird der Präsident der Republik zuerst einen Vertreter der Rechten, die Steeg gestürzt hat, mit der Neubildung der Regierung betrauen. Der Name Laval wird am meisten genannt; auch Tardieu gilt als ernsthafter Kandidat.

Das Echo in der Pariser Presse.

Angriffe auf Boret und Meyer.

Paris, 23. Jan. (Drahtmeldung unserer Pariser Vertreter.) Die Kommentare in der heutigen Morgenpresse über den Sturz der Regierung Steeg sind insofern besonders interessant, als die gesamte Linkspresse, wie auch die Blätter der Rechten, die beiden enacts terribles des gestern gestürzten Kabinetts Steeg, Meyer und Boret, in scharfen Worten angreifen. Ihr Unmut richtet sich insbesondere gegen den Landwirtschaftsminister Boret, von dem die „Ere Nouvelle“ schreibt, er habe durch einen traurigen Beweis seiner beruflichen Fähigkeiten alle seine Kameraden mit sich in den Sturz gezogen. Die Persönlichkeit Borets, der bereits schwer belastet sei, sei zweifellos unerwünscht gewesen in einem republikanischen Kabinett, erklärt der „Quotidien“. Der „Matin“ gibt die Ansicht wieder, daß die Regierung Steeg das Opfer der waghalsigen, töricht und unvorsichtigen Äußerungen Borets geworden sei.

Aber die Nachfolge Steegs tappt man noch völlig im Dunkeln. Die Blätter der Mitte holen sehr vorsichtig das verführerische Wort Konzentrations-Regierung wieder hervor, ohne jedoch vorerst diesen Gedanken anders als einen Wunsch zu behandeln. Das radikale Blatt „Deuore“ erklärt, daß die radikale Partei nicht bereit sei, an einer Konzentrations-Regierung teilzunehmen. Außer dem Namen Laval und Tardieu wird der Name Pierre Lalandin als Kandidat für den Posten des Ministerpräsidenten genannt, der gestern den Hauptschlag gegen die Regierung führte. Leon Blum meint im „Populaire“, daß die Zeit zu einer Kammerauflösung gekommen sei. Gegen eine offene oder versteckte Regierung Tardieu werde sich morgen ebenso eine Mehrheit finden, wie sie sich gestern gegen Steeg gefunden hat.

Die teure Pfennigrechnung.

Die Aufrundungsmethoden bei Post und Bahn.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Seit der Preislenkungsaktion der Regierung hat sich in immer größerem Maße die Pfennigrechnung wieder eingebürgert. Um so mehr haben sich in der letzten Zeit die Angriffe gegen die Reichsbahn und die Reichspost gehäuft, die immer noch an ihren alten Aufrundungsmethoden festhalten, obwohl sie eigentlich mit gutem Beispiel vorangehen sollten. Wie wir hören, liegt das nicht ausschließlich an dem bösen Willen dieser beiden Institute, sondern einfach an der Tatsache, daß eine genaue Pfennigrechnung einen recht beträchtlichen Einnahmeausfall nach sich ziehen würde. Trotzdem hat sich die Reichspost bereits dazu entschlossen, die Pfennigrechnung mit der neuen Gebührenverordnung zugleich einzuführen. Bekanntlich werden die Gebühren am 1. März gesenkt und von diesem Tage an wird keine Aufrundung mehr vorgenommen. Von dieser Maßnahme wird der Telegrammverkehr und die Straßportoberechnung betroffen. Bisher wurden die Telegrammgebühren auf volle fünf Pfennige abgerundet, was vor allem den Stadtverkehr verzeuerte. Immerhin erleidet die Post durch den Wegfall der Aufrundung allein für den Telegrammverkehr eine Einnahme von etwa 120 000 Mark. Noch größer ist der Einnahmeausfall bei der Erhebung von Straßporto, der rund eine Million ausmacht.

Anders liegen die Dinge bei der Reichsbahn. Seit der Tarifreform von 1907 runder die Bahn Beträge bis zu 1 Mark auf 5 Pfennige nach oben ab, bei Beträgen über 1 Mark sogar auf 10 Pfennige. Bei dieser großzügigen Rechnungsmethode fällt es der Bahn natürlich doppelt schwer, eine genaue Pfennigrechnung einzuführen, und es besteht vorläufig auch keine Neigung dazu. Zuverlässige Schätzungen haben nämlich ergeben, daß eine Rückkehr zu den üblichen kaufmännischen Methoden der genauen Pfennigrechnung gleichbedeutend sein müßte mit einem Einnahmeausfall von 20 Millionen Mark jährlich. Wenn man berücksichtigt, daß die Verabreichung einzelner Tarife, die die Bahn kürzlich vorgenommen hat, einen jährlichen Einnahmeausfall von 45 Millionen bringt, so ist es verständlich, daß die Bahn das für untragbar hält.

Der Tätigkeitsbericht der Reichspost für 1930.

Rund 85 Millionen Einnahmeausfall.

Berlin, 22. Jan. Dem Reichstag ist vom Reichspostministerium neben ein Tätigkeitsbericht für 1930 vorgelegt worden. Danach stand das letzte Jahr im Zeichen eines Ausbaues der Organisation, Verwaltung und Betrieb in den letzten Jahren betroffenen Reformen. Alle Maßnahmen wurden jedoch durch die für Deutschland besonders große Wirtschaftskrise ungünstig beeinflusst. Die schwierige Lage veranlaßte die Reichspost, das Tempo der Rationalisierung, soweit sich dies mit dem Ziele wirtschaftlicher Betriebsführung irgend vereinbaren ließ, zu verlangsamen und alle Maßnahmen vorläufig zurückzustellen, welche die Arbeitslosigkeit steigern könnten. Durch planmäßige Verteilung der Aufträge ist die Reichspost weiter bemüht gewesen, die Kontingenz ausfälle zu mildern. Die Bestrebungen auf wirtschaftliche Berücksichtigung des deutschen Ostens, sowie des ehemals besetzten und der sonstigen Grenzgebiete ist durch Vergebung namhafter Aufträge unterstützt worden. Die ankommende Wirtschaftskrise hat sich auch in der Verkehrsvermittlung der Reichspost mehr und mehr fühlbar gemacht. Dementsprechend haben sich auch die Einnahmen nicht so entwickelt, wie in den Monaten April und Mai angenommen werden konnte. Bei einer Einnahme von 1654,9 Millionen Mark in den Monaten April bis Dezember 1930 beläuft sich der Einnahmeausfall gegenüber dem Voranschlag auf rund 85 Millionen Mark.

Trautmann wird Gesandter in Peking.

Dr. von Borch tritt zurück.

Berlin, 22. Jan. Wie die „Kölnische Zeitung“ zu wissen glaubt, wird der Gesandte in Peking, Dr. von Borch, demnächst von seinem Posten zurücktreten. Als sein Nachfolger ist der letzte Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt, Dr. Trautmann, in Aussicht genommen. Dr. Trautmann hat sich sowohl durch persönliche Anschauung an Ort und Stelle, wie durch langjährige Beschäftigung in der Abteilung des Auswärtigen Amtes zu einem der besten Kenner des Fernen Ostens herangebildet.

Rechnungsjahres das Provinzialhochschulsystem im Einzel-
fall Entscheidungen treffen. Die Stadt Berlin hat vor-
her bereits eine ähnliche Regelung getroffen. Es ist zu
hoffen, daß sich in den übrigen Städten die städtischen höheren
Schulen dem Vorgehen des Staates anschließen werden.

— **Internationaler Schutz der Vögel.** Seit langem
bereits haben sich die einschlägigen Stellen im Reichsgebiet
dafür eingesetzt, einen internationalen Schutz der Vögel
herbeizuführen. Die staatliche Stelle für Naturschutzpflege
in Preußen war schon vor geraumer Zeit in diesem Sinne
am Unterstufenamt gebeten worden. Diese hat nunmehr er-
widert, daß bei dem 7. Internationalen Ornithologenkongreß
in Amsterdam, wie jetzt bekannt wird, folgender Be-
schluß gefaßt wurde: „In der Erkenntnis, daß die Vögel in
allen europäischen Ländern als Brutvögel rasch abnimmt, da
sie auf ihrem Zuge beständig mit Netzen gefangen wird,
schließt der Kongreß an die Regierungen aller Länder Euro-
pas und Nordafrikas die dringende Bitte, die Ein- und Aus-
fuhr dieser Vögel auf wenigstens drei Jahre zu verbieten.“

— **Eisenbahnsicherungsdienst.** Während des Krieges
war zur Bekämpfung der Eisenbahndiebstähle usw. bei der
Eisenbahnverwaltung ein besonderer Eisenbahnsicherungs-
dienst eingerichtet worden, weil die Kriminalpolizei damals
nicht ausreichte. Es ist jetzt nach einem Runderlaß des Mi-
nisters des Innern jedoch an der Zeit, die Bearbeitung
dieser strafbaren Handlungen allmählich wieder in die Hände
der ordentlichen Polizei zu legen. Im Einverständnis mit
der Deutschen Reichsbahngesellschaft und dem Justizminister
bestimmt die ordentliche Polizei nunmehr an wie-
der bis auf einige Ausnahmen die Bearbeitung aller Straftat-
en, die im Zusammenhang mit dem Eisenbahnbetrieb be-
trachtet werden. Sachlich gehören zu den Aufgaben des
Sicherungsdienstes folgende Taten: Diebstahl und Unter-
schlagung von Gütern, daselbst für Güter, die ein Bediensteter
zur Aufbewahrung erhält, Fälschungen von Urkunden,
Leistung, fahrlässige Gefährdung bei Beförderung. Räumlich
ist die Zuständigkeit der Reichsbahnsicherungsbeamten auf
das Bahngelände beschränkt. Außerhalb desselben können sie
tatsächlich in verschiedenen Fällen handeln. Bei allen an-
deren vorkommenden Verbrechen und Vergehen sind sie nur
im ersten Anlauf berechtigt, wenn Gefahr droht.

— **Ein gefährlicher Handtaschenräuber.** Als am Mit-
wochabend gegen 11 Uhr eine etwa 40 Jahre alte Frau vom
Eisenring durch die Niederwaldstraße ging, um in ihre
Wohnung in die Klopstockstraße zu gelangen, wurde sie an
der Ecke der Wallufer Straße von einem etwa 28-30 Jahre
alten Mann gefaßt, der ihr die Handtasche entreißen wollte.
Da die Frau die Tasche festhielt und weitergehen wollte, be-
kam sie von dem Mann einen starken Schlag in die Magen-
gegend, wodurch die Tasche auf den Boden fiel. Es kam zu
einem Kampf, und als der Mann die Tasche aufheben wollte,
bestellte die resolute Frau den Fuß auf die Tasche und feste
sie zur Wehr, so daß der Handtaschenräuber endlich die Flucht
ergriff, ohne Beute gemacht zu haben. Der Täter ist etwa
1,70 Meter groß und trug schwarzen Mantel und Hut. Die
Frau würde ihn bei einer Gegenüberstellung wiedererken-
nen.

— **Lehrerpersonalien.** Ernennungen: Die Leh-
rerin Marie Jösch in Virges ist vom 1. 1. 1931 ab zur Kom-
pentin an der Volksschule daselbst ernannt worden. Der
Lehrer Johann Custodis in Frankfurt a. M. ist vom 1. 1.
1931 ab zum Rektor im Schulverbande Frankfurt a. M.
ernannt worden. Dem Lehrer Hugo Gontarski
in Frankfurt a. M. ist vom 1. 1. 1931 ab eine Hilfs-
lehrerstelle im Schulverbande Frankfurt a. M. endgültig
übertragen worden. — **Anstellungen:** Einstweilige:
Fritz Gilbert, ev., Lehrer, Berg, 1. 1. 31; Charlotte Krüger,
ev., Lehrerin, Sulzbach, 1. 1. 31. Endgültige: Wilhelm
Fischer, ev., Lehrer, Steinberg, 1. 12. 30; Arthur Meier, ev.,
Lehrer, Weßeln, 1. 10. 30; Willi Meier, ev., Lehrer,
Reinhardsen, 1. 12. 30; Eduard Bondorf, ev., Lehrer,
Morshausen a. S., 1. 1. 31; Heinrich Heins, ev., Lehrer,
Fellinghausen, 1. 1. 31; Peter Wagner, kath., Lehrer, Neu-
stadt, 1. 1. 31; Heinrich Kempf, ev., Lehrer, Eichenkruth,
1. 1. 31; Rolf Weimar, ev., techn. Lehrerin, Frankfurt
a. M., 1. 1. 31. — **Veretzungen:** Rudolf Müller, ev.,
Lehrer, von Springen nach Mörsheim, 1. 1. 31; Hermann
Kopp, kath., Lehrer, von Huppert nach Weidenstadt, 1. 4. 31.
— **Im Schuldienst gestorben:** Heinrich Immel, ev.,
Lehrer, Verboden, 21. 12. 30.

— **Evangelische Kirchenwahl.** Die Wahlen zum 2. ordent-
lichen Landeskirchenrat, mit welchem gleichzeitig die Er-
neuerungswahlen zu den kirchlichen Gemeindeförperschaften
verbunden sind, sollen am 15. März 1931 stattfinden. Ort
und Zeit wird noch später bekanntgegeben. Die Wähler-
liste liegt aus, laut einer Bekanntmachung im Anzeigenteil,
in der Zeit vom 26. Januar bis 8. Februar 1931 auf dem
Gemeindevorstandungs-Geschäftszimmer Luisenstraße 34 vor-
mittags von 8 bis 1 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr
zur Einsicht aus.

— **Im Biochemischen Verein Wiesbaden** spricht morgen
Samstag, abends 8 Uhr, im Restaurant „Frankfurter Hof“,
Weberstraße, Herr A. Müller aus Detmold in einem zweiten
Vortrag über das Thema: „Was ist Biochemie und wie wird
sie angewandt bei Krankheiten“.

— **Autogene Metallbearbeitung.** Der Vortrag des In-
genieurs Joha vom Verband für autogene Metallbear-
beitung über das Thema „Die Autogenanlei als gewinn-
bringendes Konstruktionselement“ mit einer Einführung
über Bedeutung und heutigen Stand der autogenen Metall-
bearbeitung findet Samstag, 24. d. M., 17½ Uhr, in der
Aula der Gewerbeschule, Wehrstraße 38, statt. Eintritt
ist frei.

— **Einen Scheinfirmen-Wettbewerb** am Festtag des Be-
rufes, dem 25. Januar 1931, veranstaltet der Jugendbund
im G. D. M. in den Räumen der Städtischen Handelslehr-
anstalt Wiesbaden, Dohheimer Straße 9. Auch hier
handelt es sich um einen Wettkampf, der diesmal jedoch
mannschaftsweise ausgetragen wird. Er dauert von 10 Uhr
bis 12.30 Uhr. Dieser Wettkampf ist im ideellen Sinne vom
Gedanken der Berufstreue und Berufstüchtigkeit aus be-
trachtet; im sportlichen Sinne sollen die Mannschaften ihre
Kräfte messen, und es wird daher jeder Wettkämpfer mit
Stolz und Ehrgeiz erfüllen, für seine Mannschaft mitstreiten
zu können.

— **10-Jahrfeier der Volkshochschule.** Am Sonntag, den
25. Januar, nachmittags 5 Uhr, begeht in der Aula des
Oberlyzeums am Boleplatz die hiesige Volkshochschule ihre
10-Jahrfeier. Das Programm sieht neben der Gedächtnis- und
den Ansprachen einen Prolog von Lotte Tiedemann vor,
dazu eine Reihe von Musikstücken, bei denen die Volkshoch-
schul-Musikantengilde unter Leitung von Ernst Laatz, ferner
Komponist L. Windsperger und Musiklehrer A. Knöner die
Mitwirkenden sind. Alle Mitarbeiter und Freunde der
Volkshochschule werden herzlich eingeladen; der Eintritt
ist frei.

— **Gustav-Adolf-Verein.** Am Sonntag, vormittags
10 Uhr, findet das Jahresfest des Gustav-Adolf-Zweigver-
eins Wiesbaden in der Bergkirche statt. Pfarrer Bilde-
brandt von Hagenburg wird die Festpredigt halten,

Landeskirchenrat Lic. Peter Bericht erstatten über die
75. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Stutt-
gart. Der Kirchengesangsverein der Markt- und Bergkirche
hat in freudiger Weise die musikalische Ausgestaltung der
Feier übernommen. Verschieden werden alle Gemeindeglieder
und Freunde des Gustav-Adolf-Vereins zu dem Jahresfest
eingeladen.

— **Der Deutsche Evangelische Volksbund für Öffentliche
Mission des Christentums** (Direktor Pastor Stuhmann)
veranstaltet am Sonntag, 8½ Uhr, im Saale des „Evanga-
lischen Hauses“, Blatter Straße 2, eine Abendfeier, bei
welcher Pfarrer Herrmann (Main) einen Evangelisi-
ationsvortrag mit dem Thema „Gegen die Sünde der
Gleichgültigkeit“ halten wird. Es wirken ferner mit:
Frl. Irma Reuter (Sopran), Herr Walter Braun (Violine)
und die Christliche Chorvereinigung unter Leitung von Re-
ktor Loß.

— **Bergkirche.** Am Sonntagabend 8 Uhr findet im Ge-
meindehaus Steingasse 9 die diesjährige Gemeindevor-
samlung der Bergkirche statt. Der Abend soll der Mit-
teilung und Besprechung wichtiger kirchlicher Vorgänge und
Aufgaben gewidmet sein. Prof. Fresenius und Pfarrer
v. Bernus werden berichten. Danach ist Gelegenheit zu
freier Aussprache. Alle Gemeindeglieder sind zu der Ver-
sammlung eingeladen.

Wiesbaden-Dogheim.

Der Evangelische Kirchenchor hat sich vorteil-
haft weiter entwickelt und erfreut sich allgemeiner An-
erkennung. Der Vorstand besteht aus dem 1. Vorsitzenden
Herrn Salzer, dessen Stellvertreter Inspektor Kehler,
1. Schriftführer Wilhelmine Schnell, 2. Schriftführer
Luise Wintermeyer, Rechnungsrat Anna Rau. In der Mit-
gliederversammlung wurde vom Vorsitzenden gewünscht, daß
außer an den Festtagen, auch monatlich einmal im Gottes-
dienst gesungen werde, um das Gemeindeleben zu heben.
Vor Ostern soll noch ein Kirchenkonzert und im Sommer
ein größerer Ausflug stattfinden.

Am 20. Januar waren 25 Jahre verflossen, daß Sani-
tärstabsarzt Dr. Schuls, hier, die Kassenpraxis für den hiesi-
gen Sanitätsverein übernommen hat.

Wir hatten kürzlich des vor hundert Jahren (1818 bis
1836) hier lebenden Pfarrers Luja hingewiesen, auf den
die Dogheimer mit Recht stolz sind. Ebenso können sie es
aber auch auf dessen Vorgänger im hiesigen Pfarramt sein;
denn es war kein anderer, als Pfarrer und Inspektor
(Dekan) Heddenreich. Er amtierte hier von 1814 bis
1817, wurde 1818 Kirchenrat und Professor zu Verboden, war
von 1837 bis 1858 Bischof der evangelisch-lutherischen Kirche
im Herzogtum Nassau usw. und starb 1858 zu Wiesbaden.
Unter anderem wird es interessieren, daß von ihm das all-
bekannte schöne Adressenbuch stammt: „Doganna! Zu der
Erde steigt der Friede herab“, das so gerne in der
Adressenliste gesungen wird.

Die diesjährige Hauptversammlung des hiesigen
Turnvereins 1848 war sehr gut besucht. Die statu-
tenmäßig auszuführenden Vorstandswahlen wurden ein-
stimmig wiedergewählt. An Stelle des 2. Vorsitzenden Jakob
Hufar wurde Willi Klee gewählt. Der Vorstand besteht
aus: 1. Vorsitzender: Wilhelm Schuler; 2. Vorsitzender:
Willi Klee; 1. Schriftführer: R. Möller; 2. Schriftführer:
Fritz Müller (Lehrer an der Jugendwart); 1. Kassenwart:
Hermann Hofmann; 2. Kassenwart: Willi Böhm; Karl
Weiß, 1. Julius Schwalbach, 2. Turnwart, und Gustav
Gorban, Jugendwart, Karl Köffel, Spielwart, und Ob-
mann der Altersriege. Um die durch die Arbeitslosigkeit
herbeigeführte Not zu beheben, soll in den nächsten Tagen
in der Turnhalle oder im Vereinshaus ein Jugend-
heim eingerichtet werden, wo sich aber nicht nur die ar-
beitslosen, sondern die ganze Turnerjugend einfänden soll,
um sich bei Spiel oder beim Lesen schöner und guter Bücher
zu erholen. Eine freiwillige Geldsammlung zur Aus-
stattung dieses Heimes ergab den schönen Betrag von über
25 M. Bücher und Gesellschaftsspiele wurden in Aussicht
gestellt, weitere werden gern entgegengenommen und auf
Wunsch abgegeben.

Wiesbaden-Bierstadt.

Die Freie Turnerschaft hielt ihre Jahres-
hauptversammlung ab. Ein Antrag auf Namensänderung
des Vereins wurde, da sühnungsgemäß eine Dreiviertel-
Mehrheit notwendig war, abgelehnt. Den Jahresbericht
gab der Vorsitzende Duhard, aus welchem zu ersehen
war, daß der Rasensport mit viel Interesse und guten Er-
folgen betrieben wurde. Da es dem Verein an einem
passenden Übungsraum fehlt, konnte im verflossenen Jahre
der eigentliche Turnbetrieb nicht gepflegt werden. Die
Vorstandswahl zeitigte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender:
G. Duhard; 2. Vorsitzender: Fr. Pöcher; Kassierer: O.
Wörner; Schriftführer: W. Hartmann; Geschäftsleiter: J.
Schwäch. Als technischer Leiter ist R. Scherer tätig.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der MGV „Eintracht“ hielt am 22. Januar im
Gasthaus „Zum Schwanen“ seine Jahreshauptversamm-
lung ab. Nach dem eingehenden Bericht des Vorsitzers
Kaufmann D. Reimer fanden 13 Vorstandswahlen
statt. 10 Sänger haben die 57 Übungsstunden des Jahres
ohne Unterbrechung besucht. Sie erhielten als ein Zeichen
der Anerkennung das Jahrbuch des Deutschen Sängerbun-
des. 19 Mitlieder empfingen für 25- und mehrjährige
aktive Tätigkeit als Sänger das silberne Abzeichen des
Deutschen Sängerbundes. Mitglied Aug. Beil wurde durch
ein Diplom geehrt. Der Vorstand setzt sich nach der Wahl
folgendermaßen zusammen: 1. Vorsitz: Reimer; 2. Vor-
sitz: Ludwig Preuß; 1. Kassierer: Kurt Stein;
2. Kassierer: Karl Giebmann; 1. Schriftführer: Reimer;
Hörmberger; 2. Schriftführer: Reimer; Staudenberger; In-
ventarverwalter: Karl Dix; Vorsitz des Vergnügungs-
ausschusses: Heinrich Scherer. Der Verein beschloß, an der
Feier des 50jährigen Bestehens des MGV „Eintracht“ Wies-
baden (21. Juni), an der Fahnenweihe des MGV „Con-
cordia“ Nordenstadt (28. Juni) und an dem 50jährigen
Jubiläum des hiesigen MGV „Gemütlichkeit“ teilzu-
nehmen.

Ein Orchester-Verein ist zurzeit hier in Bil-
dung begriffen, der die Zusammenführung des kleinen Salon-
orchesters erhalten soll. 14 Teilnehmer haben ihre Mit-
wirkung bereits zugesagt und ein erfahrener Fachmann
konnte als Leiter gewonnen werden. Die Einrichtung wird
von der hiesigen Bevölkerung besonders lebhaft begrüßt.
Meistermeister Franz Stein hier vollendet heute Frei-
tag in Rüstigkeit sein 85. Lebensjahr. Er ist der älteste
Meistermeister Nassaus und Veteran von 1870/71.

Wiesbaden-Kloppenheim.

Die Reitergruppe des hiesigen Jungland-
bundes hielt am Mittwochabend im Gasthaus „Zum
Gartenfeld“ einen Werbeabend mit Lichtbildervortrag ab.
Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen. Der Leiter des
hiesigen Reiterbundes des Junglandbundes, Schneider, legte

die Ziele des Junglandbundes dar. Als erster Film lief
„Der Kassauische Bauerntag in Erbenheim vom 8.-12. Juli
1922.“ Anschließend legte Reitermeister Schrewe die Be-
deutung der Pflege des Reitportes durch die ländlichen
Reitervereine dar. Die Ausbildung des Nachwuchses sei
notwendig geworden, und befähigte Jungbauern wür-
den aus einzelnen Gruppen auf Reit- und Fahrschulen aus-
gebildet. Der Schlußfilm über Warmblutpferde auf den
einzelnen Gestütsverwaltungen in Ostpreußen zeigte sehr
gutes Pferdmaterial.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* **Staatstheater.** In der Erstaufführung des Schwanke
„Weekend im Paradies“ von Arnold und Bach am
Sonntag sind beschäftigt: die Damen Gensamer, Deidentreich,
Kuhn, Wessels, Ritter, sowie die Herren Albert, Adriano,
Bernhöft, Blad, Breitkopf, Falkner, Dr. Gerhards, von
Hedden, Lehmann, Wiegner und Sellnid, der gleichzeitig
die Inszenierung leitet. Bühnenbild: Gustav Singer,
Kostüme: Theodor Vankers.

* **Beim 7. Volksbildungsabend** am Sonntag, abends
8 Uhr, im Paulinenschloß, wird Alexander Starke-
Nürnberg unter dem Vortrage „Was dem Trost“ eine
neue Vortragsfolge auslesender Proben deutschen
Volkschums in Vers und Prosa mit lustigen Liedern zur
Laute bieten.

* **Der Deutsche Sprachverein** veranstaltet Montag, 26.
Januar, abends 8 Uhr, im Kasino einen Mozartabend zum
175. Geburtstag des Meisters. Unter Mitwirkung von
Frau Ella Wilhelm, Frl. Dörner, Herrn Schald von
Staatstheater und Herrn Rudolf Wilhelm werden Veder,
Sonaten, die Vorspiele zu „Don Juan“ und „Zauberflöte“,
und „Mozart“, ein Melodram, vorgetragen. Frau Wilhelm
hält außerdem den Vortragsabend über Mozart.

Wiesbadener Lichtspiele.

* **Walhall-Theater.** Infolge starken Andrangs zu dem
Tonfilm „Drei Tage Mittelstern“ wird dieser Film bis
voraussichtlich Mitte nächster Woche verlängert. Anschließend
findet die Premiere des ersten deutschen Greta-Garbo-Films
„Anna Christie“ statt.

* **Ufa-Palast.** „Königin Luise“, mit Mary Christians
in der Hauptrolle, läuft am kommenden Sonntag zum letzten
Mal in Matinee von 11½-1 Uhr.

Aus dem Vereinsleben.

* Am Sonntag hielt der MGV Sängerkor-
cordia 1866 seine diesjährige Generalversammlung ab.
Nach dem Jahresbericht des 1. Vorsitzenden Fritz Bing-
mer kann der Verein mit dem abgelaufenen Jahr sehr zu-
frieden sein. In den Vorstand wurden gewählt: 1. Vorsitzen-
der Karl Raubheim, 2. Vorsitzender Fritz Bingmer, 1. Schrift-
führer Wilhelm Zell, 2. Schriftführer Karl Reih, 1. Kassierer
Karl Jakob, 2. Kassierer Erich Fühlroth, Otonome Karl
Müller und Heinrich Heilbender, sowie fünf Beisitzer. Die
gesamte Leitung liegt in den Händen des bewährten
Chormeisters Karl Pfannenstmidt. Mit einem Chor
wurde die diesjährige Generalversammlung geschlossen.

* Der Sparverein „Eintracht“, gegr. 1887, hielt
am Sonntag seine gut besuchte Jahresversammlung ab. Die
Bücher waren in bester Ordnung. Der Vorsitzende gab den
Jahresbericht den Mitliedern bekannt und erwähnte zum
Sparen. Der Vorsitz wurde dem Ehrenpräsidenten Heinrich
Schulmacher wieder in die Hände gegeben.

* Zum 3. Vortragsabend des Rhein- und Taunus-
klubs Wiesbaden, E. V., im Klublokal war als Red-
ner Herr Künstler gewonnen, welcher die Zuhörer an
Hand zahlreicher Lichtbilder von Freiburg über Basel, Bern,
Friedburg, Breg, Simplicien, Nessel nach dem Süden:
Lago Maggiore, Mailand, Genua, Rapallo, Rom, Padua,
Venedig, Vosen und über Innsbruck, Ruffstein, München
zurückführte. Reicher Beifall belohnte die interessanten
Schilderungen der Jugend-Wanderfahrt.

* Durch Frauen und junge Mädchen Wiesbadener
Stahlhelmer wurde am 19. d. M. im Hotel „Union“ eine
Ortsgruppe des Vereins „Deutscher Frauendienst“
(E. V.) ins Leben gerufen. Als Leiterin der hiesigen
Ortsgruppe wurde Frau von Sparr, hier, Kaiser-Friedr.-
Ring 33, gewählt.

Marktberichte.

Wiesbadener Viehmarktbericht.

Ämtliche Notierung vom 22. Januar. Auftrieb:
a) Tatsächlich aus dem Markt zum Verkauf: 15 Ochsen,
3 Bullen, 47 Kühe oder Färlen, 120 Kälber, 36 Schafe,
281 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse,
2 Bullen, 8 Kühe oder Färlen, 82 Kälber, 226 Schweine.
Marktverkauf: Gedrückt Geschäft. Bei Großvieh und
Schweinen verbleibt Überstand. An Ferkeln wurden
(1 Fund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert:
Färlen (Kälbinnen): a) 49-52, Kälber: c) 61-68,
c) 1. 54-60, Schafe: a) 1. 48-50, b) 40-45,
Schweine: c) 50-53, d) 50-54, e) 50-52, g) 45-47.
Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von
55 M. 4 Stück, 54 M. 17 Stück, 53 M. 46 Stück, 52 M.
68 Stück, 51 M. 39 Stück, 50 M. 52 Stück, 49 M. 3 Stück.
Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen
sämtliche Spesen des Handels ab, für Fracht, Markt-
und Verkaufslosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Ge-
wichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stall-
preise erheben.

Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 22. Jan. Der Auftrieb des heutigen
Rebenmarktes bestand aus 79 Rindern, 805 Kälbern, 276
Schafen und 860 Schweinen, darunter 190 aus Litauen.
Bergischen mit dem Auftrieb des vergangenen Rebenmar-
tes waren 283 Schweine und 13 Rinder mehr am Markt,
während 33 Kälber und 202 Schafe weniger zugeführt
waren. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in
Markt: Kälber: b) 63-67, c) 58-62, d) 50-57,
Schafe: a) 1. 42-46, b) 34-41. Schweine nicht
notiert. Verglichen mit den Notierungen des letzten Mar-
tes lagen Kälber und Schafe 3-6 M. niedriger. Markt-
verkauf: Kälber und Schafe ruhig, geräumt; Schweine
schleppend, Überstand. — **Fleischgroßmarkt:** Preis
für 1 Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsen- und Rind-
fleisch: 1. 75-83, 2. 70-75, Bullenfleisch: 75-82, Kuh-
fleisch: 2. 60-75, 3. 40-55, Kalbfleisch: 2. 90-100, Dam-
meleisch: 90-100, Schweinefleisch: hiesiges 68-74,
litauisches 60-70. Geschäftsgang: langsam.

Mehlpreiserhöhung.

Mannheim, 22. Jan. Die Süddeutsche Mühlenvereini-
gung hat den Preis für Weizenmehl Spezial 0 um 0,25 M.
auf 42,50 M. pro Doppelpentner ab Mühlenstation erhöht.

„Haus des Rundfunks.“

Erster Gang durch den neuen Berliner Monumentalbau.
Drei große Sendesäle. — Fremdenzimmer für Künstler. —
Orgel mit Pferdegeklappel.

Unweit der Messehallen, gegenüber dem Funkturm erhebt sich im Westen Berlins ein gewaltiges Gebäude. Große Lettern über dem Hauptportal künden weithin die Aufgabe dieser Stätte: „Haus des Rundfunks“. Mit einem Kostenaufwand von 4—5 Millionen M. wurde — nach Entwürfen von Professor Poelsig — das Riesenhaus geschaffen, dessen Vorderfront mit 60 breiten Fenstern in jedem Stockwerk, 156 Meter lang ist; die Gesamtfläche des Grundstücks umfaßt 14 361 Quadratmeter, die bebaut Fläche 7600 Quadratmeter und der Rauminhalt 138 000 Kubikmeter. Vor 7½ Jahren begann die Funkarbeit in wenigen, primitiv hergerichteten Räumen — heute ist dieser Monumentalbau Symbol der Bedeutung des deutschen Rundfunks.

Reichsrundfunkgesellschaft, Deutsche Welle, Funk-Stunde Berlin und Rundfunkkommissariat teilen sich in dieses Haus, das in jeder Beziehung den Erfordernissen eines neuzeitlichen Funkbetriebes entspricht. Alle bisherigen Erfahrungen auf dem Gebiet des Funkwesens, alle Resultate der Experimente im Fern-Institut für Schwingungsforschung wurden berücksichtigt. Als Material wählte man massiven Stein (metallisch glänzende Klinker), um einer Leitungsfahrt zu begünstigen. Randbauten umgeben wie ein Wall die Sendesäle, um Geräusche der Straße abzufangen; und auch innerhalb des Hauses wurde überall für möglichste Isolierung und Abdichtung Sorge getragen. Zuerst gelangt man in einen 20 Meter hohen Lichtloft — mit schwarzen Pfeilern und gelben Geländern aus Keramik — und von hier zu allen Räumen des Hauses. Den Kern des Baus bilden drei große Sendesäle, die aus akustischen Gründen tonische Form haben. Die Mitte nimmt der Hauptsaal ein, mit einer Länge von 40 Meter und einer mittleren Breite von 21 Meter wohl der größte Sendesaal der ganzen Welt. Hier sollen öffentlichen Aufführungen stattfinden, um auch den Rundfunkhörer Einblick in den Betrieb zu geben. Vorläufig ist dieser Saal aber noch nicht ganz fertiggestellt, weil man erst die Bewehrung der beiden anderen Säle und das Ergebnis der raumakustischen Untersuchungen abwarten will. Während der zweite Sendesaal nur mit grünen Vorhängen abgedeckt ist, sind die Wände im Musiksaal mit Celotex, einem schalldämpfenden Material belegt; doch eine halbe Drehung der Wandteile bewirkt, daß der gesamte Raum — mit Ausnahme der den Saal reflektierenden großen Kartonschirme an der Schmalseite — holzgetäfelt ist. So lassen sich verschiedenartige akustische Bedingungen schaffen, wie sie etwa ein Theaterabend oder ein großes Orchesterkonzert verlangen. Hinter jedem Saal befindet sich (schalldicht abgeschlossen, aber durch Lautsprecher mit dem Aufnahme- und Sendesaal verbunden) ein Regie- und Kontrollraum. Über dem Hauptsaal wird ein Dagazien-Angebot, der im Sommer gleichfalls funktionell ausgenutzt werden soll. Alles ist Kinnholz und zweifelhafte, vom Kesselhaus, das den ganzen Komplex mit Wärme, Heiß- und Frischluft versorgt, den zahlreichen Sicherheitsvorrichtungen, von den großen Küchenanlagen zur Versorgung des gesamten, nach Hunderten zählenden Personals, bis zur Farbgebung der einzelnen Korridore, in denen bestimmte Farben zur Orientierung das Gebiet der Gesellschaften bezeichnen, etwa grün die Räume der Reichsrundfunkgesellschaft, blau die „Deutsche Welle“. Ja sogar soweit ist Vorfrage getroffen, daß Fremdenzimmer für die auswärtigen Künstler vorhanden sind, die ihnen alle Bequemlichkeit des Hotels ersehen und es ihnen ermöglichen, nahe ihrer Tätigkeit zu wohnen. Eigene Räume dienen wissenschaftlichen und theoretischen Studien, neben der Bibliothek und dem Archiv ein Museum, das an Apparaten und Bildern die Entwicklung des Rundfunks veranschaulicht wird. Eine wichtige Errungenschaft ist auch die neue Orgel, deren Konstruktion den Rundfunkanforderungen angepaßt ist; denn sie umfaßt nicht nur musikalische Stimmen, gibt nicht nur die Klänge aller Instrumente, sondern auch die eigenartigsten Klangeffekte, die für Sendungen, insbesondere bei Hörspielen benötigt werden. Ein Griff, eine Registerkastlung der Betreuer gibt Glockengeläute, schrilles Klingeln, Dampferstößen, das Pfeifen der Lokomotive, das Surren des Tropfens und sogar — Pferdegeklappel. Und mit dem Pedal entseßelt der Organist rollenden Donner, Wind und Regen.

Ein großes Werk ist vollendet, die zentrale Stätte des deutschen Funkwesens geschaffen. Das „Haus des Rundfunks“ ist ein Haus des Volkes, seine Arbeit dient Millionen.

Reihe des neuen Funkhauses.

Berlin, 22. Jan. Das neue Haus des Rundfunks, das gegenüber dem Funkturm und nahe den Ausstellungshallen errichtet worden ist, wurde heute abend mit einem kurzen Festakt seiner Bestimmung übergeben. Der gewaltige Bau wird als Mittelpunkt des gesamten deutschen Funkwesens nicht nur das neue Heim der „Funkstunde“ sein, sondern auch die Reichsrundfunkgesellschaft und das Büro des Rundfunkkommissars in seinen Räumen aufnehmen.

Der Festakt wurde durch den Rundfunkkommissar des Reichspostministeriums, Staatssekretär a. D. Hans Frey, mit einer Begrüßungsansprache eingeleitet. Der Redner gab in kurzen Zügen ein Bild von der Entwicklung des Rundfunks seit dem Jahre 1923 und wies zum Schluß darauf hin, daß in Zukunft das neue Haus nicht nur ein Haus des Rundfunks, sondern auch ein Haus der Rundfunkteilnehmer sein solle, und man daran denke, auch die Erwerbslosen als Zuhörer in dieses Haus einzuladen.

Nach der Ansprache des Rundfunkkommissars spielte das große Berliner Funkorchester unter Leitung von Bruno Seidler-Winkler das Concerto grosso D-moll von Haendel, ferner ein Konzert für Violine mit Orchesterbegleitung von Mozart und zum Schluß „Don Juan“, Forderung nach Nikolaus Lenau für großes Orchester von Richard Strauß.

Keine Milchpreiserhöhung in Mainz.

— Mainz, 22. Jan. Gestern nachmittag fand im Bürgerhof eine Versammlung des Milchhändlervereins Mainz und Umgebung statt, die sich mit der kürzlich von den Erzeugern erklärten Entschließung der Erhöhung des Milchpreises von 30 auf 32 Pf. befaßte. Die zur Versammlung eingeladenen Erzeuger-Milchereigenossen Mainz, die sich schon im voraus gegen die Erhöhung des Milchpreises ausgesprochen, war zur Versammlung nicht erschienen. Da die Genossenschaft als preisangehend in Betracht kommt, verlor die Versammlung negativ. Demnach wird eine Erhöhung des Milchpreises nicht eintreten.

Das Triumvirat von Bayreuth.

Von Frau Winifred Wagner, der Witwe Siegfried Wagners, ist eine für die Zukunft der Bayreuther Festspiele überaus wichtige Entscheidung getroffen worden. Sie hat, wie gemeldet, als Nachfolger Siegfried Wagners in der künstlerischen Leitung der Bayreuther Festspiele Heinz Tietjen und in der musikalischen Leitung Wilhelm Furtwängler berufen. Beide haben bereits ihre Zusage gegeben.



Frau Wagner



Generalintendant Tietjen



Generalmusikdirektor Furtwängler

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Großfeuer in einer Kartonnagenfabrik.

— Mainz, 23. Jan. In der vergangenen Nacht brach in einer Kartonnagenfabrik in der Dagobertstraße Feuer aus, durch das das ganze Gebäude bis auf die Grundmauern vernichtet wurde. Das Feuer muß bereits einige Zeit vorher ausgebrochen sein, denn als die Feuerwehr eintraf, brannte das Haus bereits in allen Stockwerken. Es gelang lediglich, einige wertvollere Maschinen zu retten; alle sonstigen Vorräte der Fabrik wurden ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden. Der Schaden ist sehr hoch.

20-Millionen-Anleihe der Stadt Frankfurt a. M.

— Frankfurt a. M., 22. Jan. Die Stadtverordnetenversammlung nahm heute gegen die Stimmen der Nationalsozialisten und der Kommunisten den Antrag des Magistrats an, zur Bereitstellung der Deckungsmittel für die am 1. April d. J. fällig werdenden 20 Mill. M. 5prozente Schatzanweisungen aus dem Jahre 1928 eine Anleihe im Betrage von 20 Mill. M. aufzunehmen. Es sind bereits Verhandlungen über die Bedingungen der Anleihe, deren Zinsfuß 7 Prozent betragen soll, mit drei Bankensyndikaten, unter denen sich auch die Frankfurter Bank befindet, eingeleitet worden.

Weitere Schiedsgerichts-Verbindlichkeitserklärungen in der Metallindustrie.

— Frankfurt a. M., 22. Jan. Im Offenbacher Lohnstreit in der Metallindustrie, wo der Schiedspruch eine Senkung um 5 Pfa. vorsah, wurde der Schiedspruch dahin abgeändert, daß die Frankfurter Regelung Platz greifen soll. Dagegen wurden für die Arbeitnehmer in anderen Teilen des Schiedsgerichts Verbesserungen herbeigeführt. In dieser Form wurde der Schiedspruch für verbindlich erklärt. — Der Darmstädter Schiedspruch, der eine Lohnsenkung von 5 Pfa. vorsieht, und zwar von 88 auf 81 Pfa., der also 3 Pfa. unter dem Frankfurter und Offenbacher Tarif liegt, wurde für rechtsverbindlich erklärt. — In der Hanauer Metallindustrie haben die Arbeitgeber den 5-Pfa.-Schiedspruch abgelehnt, die Arbeitnehmer dagegen haben den Schiedspruch angenommen und die Verbindlichkeitserklärung beantragt.

Zum Frankfurter Fall Heden.

— Frankfurt a. M., 22. Jan. Es befinden sich jetzt noch sieben Personen in Untersuchungshaft, und zwar Heden, Landsberg, die Siegel, Rasch, Wortmann, Frey und Abt. Gegen Heden läuft gleichzeitig noch ein Verfahren von der Schweiz aus, und die dortige Untersuchungsbehörde hat sich mit der hiesigen bereits ins Benehmen gesetzt. Bei der Staatsanwaltschaft ist ein besonderes Desernat gebildet worden, ebenso beim Gericht.

Vollstreckte Todesstrafe an einem — Bären.

— Frankfurt a. M., 22. Jan. Im Frankfurter Zoologischen Garten befand sich bisher ein Exemplar der großen und sehr seltenen Grizzlybären. Durch seine Zerstörungswut und seinen Jähzorn war er allgemein bekannt. Nach vor nicht langer Zeit zerriss er in seinem Käfig nachts einen braunen Bären, den er fürchterlich verließte. Da nun einige neue Bären angeliefert sind und man in den nächsten Tagen im Garten selbst junge Bären erwartet, entschloß man sich, den wilden und bössartigen Grizzlybären zu töten.

Tragödie eines alten Geschwisterpaares.

— Künigsberg (Tannus), 22. Jan. Gestern morgen erwidete es bei Nachbarn Bekundetes, daß die Fensterläden und die Haustür des Tannuschen Anwesens in der Hauptstraße nicht geöffnet wurden. Man öffnete schließlich die Tür gewaltsam und bemerkte sofort einen starken Gasgeruch, welcher der Küche entströmte. Hier lag das 70jährige Fräulein Anna Tannus mit starker Gasvergiftung in einem Sessel. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. In einem an die Küche anstoßenden Zimmer lag der 61jährige Bruder Bernhard Tannus in bewußtlosem Zustand im Bett, doch hatten bei ihm die Wiederbelebungsversuche den Erfolg, daß er sich nach Überführung in das Krankenhaus verhältnismäßig rasch erholen konnte. Ein weiterer Bruder hatte sich morgens auf eine Geschäftsreise begeben. Die Ermittlungen ergaben, daß das Geschwisterpaar beschlossen hatte, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Der Grund zu diesem Entschluß dürfte in wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen sein.

— Neuhof i. L., 22. Jan. Unsere Mitbürgerin Frau Wilhelmine Seibel, geb. Frankendach, feierte gestern in guter Gesundheit ihren 75. Geburtstag.

— Mainz, 22. Jan. Am 19. Januar, gegen 9 Uhr, wurde bei Budenheim die Leiche einer 20 bis 25jährigen weiblichen Person gefunden, die seit etwa 3 Wochen im Wasser lag. Die Leiche war 1,60 Meter groß, unterseits hatte volles, rundes Gesicht und dunkelbraunen Pubertopf. Im Unterkiefer befand sich neben dem Eckzahn links ein goldener Badenschnabel. Die Leiche war bekleidet mit rotbraunem Mantel und blauem Kleid mit weißen Klopplippen. Im Unterrock befand sich ein ausgeprägtes Wäsche-

zeichen, B. O. oder L. B. Mitteilungen, die zur Feststellung der Toten führen können, werden an die nächste Polizeibehörde erbeten.

— Massenheim, 23. Jan. Mittwochfrüh erhängte sich ein hiesiger Milchhändler und Landwirt in seiner Wohnung. Da der Verstorbene in geregelten Verhältnissen lebte, nimmt man einen Anfall geistiger Umnachtung an.

— Oberseelbach, 22. Jan. Bei der hiesigen Treibjagd auf Wildschweine erlegte Herr Förster Woll von Bettrich durch einen wohlgezielten Kugelschuß einen kapitalen Keiler mit dem stattlichen Gewicht von 200 Pfund.

— Steinbach, 22. Jan. An Stelle unseres kürzlich verstorbenen Gemeindevorstehers August Kuhl wurde der Sohn desselben, August Kuhl jun., zum neuen Gemeindevorsteher bestellt. — Förster Gath von hier erlegte in der Oberförsterei Neumelsau eine Wildsau, die aufgebrosen 120 Pfund wog.

— Wörsdorf, 22. Jan. Im Laufe der letzten Woche wurden hier zwei Einbrüche verübt. Bei einem Gastwirt drangen die Diebe in die Wirtschaft ein und plünderten den geringen Inhalt der Büfettische. Aus einem anderen Hause entnahmen sie der Ladentasse ebenfalls nur den geringen Inhalt. Als sie in ein drittes Haus einzudringen versuchten, wurden sie durch Einschalten des Lichtes verschreckt.

— Marienfels bei Nolltitten, 22. Jan. Pfarrer S a h n, der von Würzburg nach hier überfiedelte, traf am Dienstag in seiner neuen Gemeinde ein, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Kirchenvorstand und Schulkinder gaben dem Pfarrer das Geleit ins neue Heim. Am Abend war ein Fackelzug mit anschließender Empfangsfeier.

— Singhofen, 21. Jan. Nach jahrelangen Bemühungen, bei denen auch zwei Mischelruengänger zugezogen waren, hat die Gemeinde nunmehr die Verbesserung der Wasserversorgung durch Erfassung von vier Quellbächen durchgeföhrt. Außerdem wurde ein sich selbst einschaltendes elektrisches Pumpwerk errichtet. Die Leitung liefert täglich über 120 Kubikmeter und bedient die allgemeine.

— Limburg a. d. R., 22. Jan. Die Konrektorin Brand, die über 30 Jahre an der hiesigen Volksschule gewirkt hat, ist verstorben. Stadt und Kollegenschaft widmeten ihr beim Begräbnis herzlichste Nachrufe.

— Limburg, 22. Jan. Der Leiter des Limburger Gymnasiums, Oberschulinspektor Dr. Böris, tritt wegen Erreichung des Altersalters am 1. April in den Ruhestand. Die Stelle des Oberschulinspektors ist vom Magistrat öffentlich ausgeschrieben worden; nicht weniger als 91 Bewerber haben sich darauf gemeldet.

— Weilburg, 22. Jan. Gestern abend gegen 1110 Uhr geriet der Güterzug zwischen der Reichsbahn in Weilburg aus bis jetzt unbekannter Ursache in Brand. Ein Teil der Güter wurde vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 5000 M. Der Schuppen brannte völlig aus.

— Frankfurt a. M., 22. Jan. In einem Zimmer der Polizeiwache am Flughafen hat sich gestern abend ein Volkswachmann mit seinem Dienstrevolver erschossen. Die Tat dürfte auf einen Nervenzusammenbruch zurückzuführen sein. — In seiner Wohnung in der Mainzer Landstraße wurde ein Arbeiter tot aufgefunden. Er hatte sich mit Gas vergiftet. — Weil er zu Ostern ein schlechtes Schulzeugnis zu erwarten hatte, sprang gestern nachmittags ein 16jähriger Schüler in selbstmörderischer Absicht in den Main. Der Junge konnte noch gerettet werden. — Eine 20jährige Hausangestellte, die mit ihrem Bräutigam eine Auseinandersetzung gehabt hatte, sprang ebenfalls in selbstmörderischer Absicht in den Main. Ein herbeieilender Schiffer brachte sie aber wieder an Land und dann ins Krankenhaus.

Zusammenstöße zwischen Studenten und Polizei in Heidelberg.

Die Geschäftsräume der Aka geschlossen.

Heidelberg, 23. Jan. Aus Anlaß der schweren Zusammenstöße zwischen Studenten und Polizei auf dem Universitätsplatz in Heidelberg am Mittwoch sind mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Sofort nach Bekanntwerden des Zusammenstoßes berief der Rektor, Universitätsprofessor Dr. Meißner, eine Versammlung ein, die von etwa 800 Studenten besucht war. Die Sprecher der Studentenschaft legten dar, daß das Eingreifen der Polizei unberechtigt gewesen sei, denn der Universitätsplatz gehöre zur Universität. Der Rektor behauptete die Vorkommnisse und bezeichnete sie als deutscher Studenten unwürdig.

Die Geschäftsräume der Aka wurden durch die Universitätsbehörden geschlossen.

Ellis Weinhorn im Sandsturm.

In Villa Cisneros angekommen.

Berlin, 23. Jan. (Via Drahtmeldung.) Die Afrikanerin Ellis Weinhorn ist nunmehr in Villa Cisneros angekommen. Sie geriet bei Zubu Cisneros in einen für die dortige Gegend typischen Sandsturm, dem sie nur durch Umfliegen auf das Meer hinaus entgehen konnte. Sie konnte längere Zeit keine Nachricht geben, da die Küstenstationen durch Sturm gestört waren.

Handwerker - Gewerbetreibende heraus!

Heute Freitag, den 23. Januar, abends 8 Uhr sprechen
Landtagsabgeordneter Obermeister Meier, Wiesbaden über:
Die Belange des Wiesbadener Handwerks

und
Reichstagsabgeordneter Reinhardt, Herrsching über:

Allgemeine Wirtschaftslage

in sämtlichen Gassen des Paulinenhöfchens.

Die Not ruft zum Kampf!

Unkostenbeitrag 20 Pf.

Stadtverband F527
für Handwerk und Gewerbe.

Qualitätswaren, die sparen helfen...

Schweine-Bauchlappen ganz mager, ohne Beilage	1 Pfd.	90 s.
Schweinebraten zart und saftig, mit Beilage (Vorder- und Hinterschinken) ohne Fett	1 Pfd.	1.00
Karree u. Kammstück ohne Beilage	1 Pfd.	1.10
Schweine-Schnitzel ohne Fett	1 Pfd.	1.40
ges. Karree u. Kammstück	1 Pfd.	1.20
ges. Schweinerüssel	1 Pfd.	1.00
ges. Schweinezungen , abfallfrei	1 Pfund	1.60

Leberwurst, das hochwertige Nahrungsmittel

Hausmacher Leberwurst	¼ Pfund	30 s.
Berliner Landleberwurst	¼ Pfund	30 s.
Kalbsleberwurst	¼ Pfund	45 s.
Gutsleberwurst	¼ Pfund	50 s.

Wurstfabrik

Wilh. Bellwinkel

Das Rheinische Roggenschrotbrot
der Bäckerei Schröder, Mühl-
gasse 15, enthält alle Nährstoffe
und lebenswichtigen Aufbausalze
des Roggenkorns. Ist vitaminreich
und ein echtes Vollkorn-Krautbrot.
Drei Stunden im eigenen Dampf
gebacken, ist es fast ohne Kruste,
äußerst leicht verdaulich und von
vollem kernigen Roggengeschmack.

Bäckerei Schneider, Oranienstraße 8;
Bäckerei Althen, Wiesb.-Biebrich, Friedrichstraße 24.

Der Inventur- Ausverkauf

in
Kristall u. Porzellan

bietet
große Einkaufsvorteile

Preise
sensationell
ermäßigt

Ludwig Kiehl

Kristall- u. Porzellanhaus
Wilhelmstraße 40

Leupin-Creme
tausendfach bewährt bei

Flechte

Kratz, Jucken, Ausschlag,
Hämorrhoiden, Heimschäden
usw. Zu haben:

347 Drog. Machenheimer,
Ecke Bismarckring und
Dotzheimer Straße; Drog.
O. Backe, Tannusstraße 5;
Drog. H. Krah, Wellritz-
str. 27; Nassovia-Drogerie,
R. Petermann; Schloß-
Drog. Siebert, Marktstr. 9;
Flora-Drog., W.-Biebrich.

Haarausfall

beseitigt
sicher und endgültig

Papillant

ein ernsthaftes, wissen-
schaftlich ausprobiertes Mittel

Bolltur RM. 5.50

Zu haben in allen Apo-
theken und Drogerien,
bestimmt bei:

Schützenhof-Apothek.

Lange 11.

Hirsch-Apothek.

Marktstraße 29.

Victoria-Apothek.

Rheinstraße 45.

Schloß-Drog. Siebert.

Marktstraße 9.

Drog. W. Machenheimer.

Bismarckring 1.

Löwen-Drogerie Krah.

Wellritzstraße 27.

Drogerie Schlammer.

Rettelstraße 26.

Seit Jahren war ich
durch F 51

Gählaganfall

gefährt. Jetzt wieder

9 Kilometer allein ge-
gangen. Gebe das ein-
fache Mittel aus Dank-
barkeit allen Leidenden
kostenlos bekannt.

Hr. Krummiede.

Bunkhof (Hann.) K 22.

Alter Markt 28.

WIESBADENS ZIGARETTENFABRIK GEGRÜNDET 1891

empfiehlt ihre hervorragenden
bekannten Spezial-Marken



nur Qualität

Einheitspackung 50 Pfg



die edelste
von allen!

Einheitspackung 60 Pfg

Blitzsee-Abgüsse
vermehrt vollwert. Erlosst. Gelingen
P. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Neue Kleidung

ist nicht nötig. Für

75 s

reinigt u. entfleckt

Necetin

haben die Herren ganz

schon gesehen. Aus dem Schrein!

D.R.P. in Drogerien u. 75 s

Die beste Qualität

Schweinebraten Pfd. nur 84 s

Gemühtes zartes Rindfleisch

auch die schönsten Bratenstücke Pfund 70 Pfennig

Sehr zartes frisches Ochsenfleisch

auch Hülte, Venen und Koalbeef Pfund 90 Pf.

Kalbsbratenbraten auch Ragout, Pfund nur 80 Pf.

Kalbskeule, auch v. Kalbskeule, Pfund 90 Pf., bis 1 M.

Hammelfleisch, Ragout Pfund 70 Pf., Keule Pfund 1 M.

Flomenfleisch, auch fertig gemahlen, Pfund 80 Pf.

Stets frisches Hackfleisch mit Schweine Pfund 90 Pf.

Ra. Putzungen Pfund 60 Pf., Ra. Würstchen Pfund 60 Pf.

Ragout Rindfleisch Pfund nur 1 Mark.

Mehlgerei Hirsch

Schwalbacher Straße 61.

Telephon 20561.

HAUSHALTWAREN

so billig nur bei

Porzellan

Tassen mit Untertassen	18 s.
Goldrand 25 s.	weiß
EBteller , tief oder flach, weiß	25 s.
Feston	Stück
Dessertteller	95 s.
weiß Feston	6 Stück
Teekannen	48 s.
mit kleinen Fehlern	Stück
Gedeck	50 s.
mit Streublumen, 3teilig	
Frühstückservice	1.50
3teilig	
Kaffeesservice	3.95
moderne Dekore, 9teilig 5.90	
Esservice , 23teilig, mit	17.50
Goldrand und Linje	

Glaswaren

Bierbecher mit Goldrand,	25 s.
3 Stück 50 s., glatt 2 Stück	
Schüssel mit Schleuderstern	35 s.
zirka 23 cm	
Kuchenteller mit Schleuder-	50 s.
stern, zirka 30 cm	
Sahneservice	95 s.
3teilig	
Likörservice	95 s.
3teilig	
Aufsatz	1.00
2teilig	
Kompotteller	75 s.
echt Kristall	
Kuchenteller	4.90
echt Kristall, zirka 29 cm	

Holz- und Bürstenwaren

Spiegel	30 s.
mit weißem Rahmen 1.25, 65,	
Putz- oder	
Wichkasten	50 s.
Leiter mit Gurt	
7 Stufen	5.00
Putzkommode	
weiß, mit 4 Schubfächern	7.50
Kleiderbürstengaritur	1.00
mit Spiegel, 2teilig	
Roßhaarbesen	1.00
	2.25, 1.75,
Teppichkehrmaschine	7.50
mit Stiel	9.75,
Roßhaarhandfeger	50 s.
	1.20, 95,

Emaillé, Aluminium

Wassereimer	75 s.
weiß 95 s.	grau
Milchkocher	95 s.
2 Liter, weiß	
Kaffeekannen	95 s.
weiß	
Mülleimer mit Schrift, weiß,	1.95
28 cm 2.50	26 cm
Schmortopf	1.00
mit Deckel, Aluminium, 20 cm	
Nudelpfanne	95 s.
Aluminium, 20 cm	
Bratpfanne	1.00
mit Stiel Aluminium, 24cm	
Kartoffeldämpfer	1.75
Alum., f. Töpfe v. 14-20 cm pass.	

K 171

LINDEMANN

Der Fall Bullerjahn.

Die Aussprache im Haushaltsausschuss.

Berlin, 22. Jan. Der Haushaltsausschuss des Reichstags, dessen gestrige Sitzung wegen des Konflikts zwischen dem stellvertretenden Vorsitzenden, Abg. Reinhardt (N.S.), und den Sozialdemokraten aufgelassen war, trat heute früh unter dem Vorsitz des Abg. Heymann (Soz.) wieder zusammen, um die Beratung des Justizhaushalts fortzusetzen. Alle Parteien, auch die Sozialdemokraten, nahmen an der Sitzung teil. Wie der Vorsitzende mitteilte, haben die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Rosenfeld und Rohmann gegen die ihnen in der gestrigen Sitzung erteilten Ordnungsrufe Einspruch erhoben, mit dem der Ausschuss sich in einer späteren Sitzung noch beschäftigen dürfte.

Bei der Beratung des Justizhaushalts kam es zu einer Aussprache über die Rechtsprechung des Reichsgerichts in Hochverratsprozessen. Auf kommunistische Kritik hin erwiderte der Staatssekretär Joel, daß man im Reichstag nicht auf die einzelnen Prozesse eingehen könne und daß bei der letzten Amnestie unter insgesamt 33 Fällen 18 der Linken angehörende politische Gefangene betroffen worden seien, so daß von einer neuen Amnestie nicht die Rede sein könne. Auch die Volkspartei lehnte den Gedanken einer Amnestie wie die Verlängerung der Währungs Schutzfrist im Urheberrecht ab, während der staatsparteiliche Abgeordnete Fischer-Köln das Eingreifen durch Notverordnung in den Gang der Rechtspflege bedauerte, die Freizügigkeit des Anwalts forderte und für das Wiedernahmeverfahren im Fall Bullerjahn eintrat.

Abg. Kahl (D. Bpt.) schloß sich diesem Wunsch an, da eine neue Beweisaufnahme möglicherweise eine neue Schlussfolgerung im Urteil herbeiführen könne, und Staatssekretär Joel antwortete, daß der Oberreichsanwalt in dem Augenblick die Wiederaufnahme beantragen werde, in dem die französische Regierung dem Leutnant Joist die Ausreisegenehmigung vor deutschen Gerichten erteilt habe. Aber das Reichsjustizministerium müsse es grundsätzlich ablehnen, den Oberreichsanwalt irgendwie zu beeinflussen, da es eine politische Stelle sei.

Nach einer Debatte über die Mündelsicherheit, in der Staatssekretär Joel anregte, zu prüfen, ob es sich nicht empfehle, die Mündelsicherheit nur im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu verleihe, wurde der Haushalt des Reichsverkehrshaushalts vorgenommen.

Parteiuniformverbot im Saargebiet.

Eine Verfügung der Regierungskommission.

Saarbrücken, 22. Jan. Die Regierungskommission hat durch eine Verfügung das Tragen der Parteiuniform (einbeidseitige Kleidung) der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, des Reichswehrbundes der Frontkämpfer (Stahlhelm), des Roten Frontkämpferbundes und des Reichsbanners mit sofortiger Wirkung verboten.

In einer weiteren Verfügung verbietet die Regierungskommission auf Grund der Verordnung vom 18. Juni 1923 über Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit im Saargebiet die Verbreitung der Druckschrift „Saardeutsche Volksstimme, Nationalsozialistisches Kampfbild“ mit sofortiger Wirksamkeit auf die Dauer von drei Monaten.

Amerika und die Kriegsschulden.

Gegen die Streichung.

Washington, 22. Jan. Mehrere hervorragenden Mitglieder des Kongresses, die Anhänger der Regierung sind, gingen halbamtliche, vom Schatzamt ausgehende Angaben über die Kriegsschulden zu, deren Tendenz gegen eine Streichung dieser Schulden gerichtet ist. In dem Schriftstück heißt es, die Kriegsschulden betragen in Großbritannien 4,2 Prozent der gesamten Jahresausgaben, in Frankreich 1,5 Prozent und in Italien 0,5 Prozent. Die Last der Zahlung dieser internationalen Schulden werde durch einen Aufschwung des internationalen Handels aufgewogen werden.

20 Millionen Arbeitslose in der Welt.

Deutschland in Europa an der Spitze.

Genf, 22. Jan. Am nächsten Montag tritt im Internationalen Arbeitsamt ein Ausschuss von Sachverständigen zusammen, der den Auftrag hat, über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit praktische Vorschläge zu machen. Aus einer heute herausgegebenen Aufzeichnung des Internationalen Arbeitsamts über den Stand der Arbeitslosigkeit der Welt geht hervor, daß die Zahl der Arbeitslosen in Europa auf elf Millionen und in der ganzen Welt auf etwa 20 Millionen geschätzt wird. In Europa ist die Zahl der Arbeitslosen ungefähr doppelt so hoch wie um dieselbe Zeit im vergangenen Jahr. Für einzelne Länder werden folgende Zahlen angegeben: Deutschland 4,6 Millionen, Großbritannien 2,5 Millionen, Italien mehr als eine halbe Million, Polen mehr als 200 000, die Tschechoslowakei ungefähr 150 000, Japan ungefähr 400 000.

Kiesbrand in der Polbi-Hütte. In der Polbi-Hütte bei Kladnow brach Donnerstagnachmittag ein Brand aus, der erst gegen 8 Uhr abends lokalisiert werden konnte. Durch das Feuer wurden die Werkstätten des Elektromotorenwerkes, die Reparaturwerkstatt, drei Viertel der Hammerwerke und ein Teil des Stahl- und Halbfabrikatwerks vernichtet. Auch die elektrische Leitung ist zum Teil zerstört. Zum Glück gelang es noch, die Zufuhr des Generatorenagates, das in Röhren durch die Fabrik geleitet wird, abzustellen. Der Schaden beläuft sich nach vorläufiger Schätzung auf eine Million Kronen.

Lawinenunglück bei Chambré. Am Mittwochfrüh sind in der Nähe von Chambré sechs junge Leute, die von den Bergen holten, von einer Lawine verschüttet worden. Nur drei konnten sich retten, während die drei übrigen unter den Schneemassen begraben liegen. Die Nachforschungen nach den Opfern haben bisher zu keinem Ergebnis geführt, da der Schnee teilweise sehr hoch liegt.



und bis zum 10. Jahre

dürfen Sie für die empfindliche Haut Ihres Kindes nur die milde

NIVEA KINDERSEIFE

verwenden. Nivea-Kinderseife wird nach ärztlicher Vorschrift hergestellt; schonend dringt der reiche Schaum in die Hautporen ein und macht sie frei für eine gesunde u. kräftige Hautatmung.

Preis: 60 Pfg.



An rauen Tagen, beim Wintersport

NIVEA-CREME

Und zwar vorher einreiben, bevor Sie in die raue Luft hinausgehen. Nivea-Creme dringt vollkommen in die Haut ein, ohne einen Glanz zu hinterlassen. Sie kräftigt und belebt die Haut und macht sie widerstandsfähig gegen Wind und Wetter. Reiben Sie auch allabendlich vor dem Schlafengehen Gesicht und Hände gründlich mit Nivea-Creme ein. Mit Freuden können Sie dann immer wieder feststellen, wie weich und geschmeidig Ihre Haut sich anfühlt, und wie gesund, wie jugendlich Sie aussehen. Ersetzen können Sie Nivea-Creme nicht, denn es gibt keine andere Hautcreme, die Eucerit enthält.

Dosen zu RM 0.20, 0.30, 0.60 und 1.20 / Tuben aus reinem Zinn zu RM 0.50 und 0.80

Reichsverband Deutscher Tonkünstler u. Musiklehrer Ortsgruppe Wiesbaden.

II. Abend

Samstag, den 24. Januar, 20 Uhr im Neuen Museum, Vortrag des Musikhistorikers Herrn Wolfgang Stephan, Heidelberg, über „Mittelalterliche Musik“, mehrstimmige Musik aus den Jahren 1200—1500 mit Musikbeispielen und Lichtbildern. — Mitwirkende: L. Neilsen, Sopran; K. Gercke, Alt; A. Robinson, Geige; F. Robinson, Viola; E. Lampe, Viola; H. Hertel, Cello. — Karten für Nichtmitglieder 1.00 Mk bei Stöppler, Rheinstr. 41 u. an der Abendkasse

Sie sparen

wenn Sie bei mir

Qualität billig einkaufen

- Mastochsenfleisch . . . Pfund **1.10**
- Mastkalbfleisch . . . Pfd. v. **1.20** an
- Masthammelfleisch Pfd. v. **1.10** an
- la Schweinefleisch **90—1.10**
- Kasseler Rippenspeer . . . mild Pfund **1.40**
- Gekocht. Schinken . . . ¼ Pfund **50**
- Fleischwurst . . . täglich frisch ¼ Pfund **25**
- la Hausmach. Leberwurst Pfd. **30**
- 1 Paar **edle** Frankfurter Würstchen . . . **40**
- 2 Paar **edle** Frankfurter Würstchen . . . **75**
- Ferner 3 Paar **kleine** Frankfurter Würstchen . . . **50**

Franz Klink

Große Burgstraße 8.

Ueber das Vermögen der Thalia-Theater-Ges. m. b. H. Wiesbaden, Kirchstraße 72, wird heute am 20. Januar 1931, vorm. 8.35 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Konkursverwalter: Kaufm. Franz Spring, Wiesbaden, Dreizeidenstraße 10. Konkursforderungen sind bis 26. Februar 1931 in doppelter Ausfertigung unter der Aufschrift: Amtsericht, Konkursabteilung, anzumelden. 1. Gläubiger-Versammlung am Dienstag, den 24. 2. 1931, 9 Uhr. Prüfungstermin am Dienstag, den 17. März 1931, 9 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Kirchstraße 15, 3. Zimmer Nr. 208/9. Offener Arrest mit Anweisung bis 26. 2. 1931. F576 Wiesbaden, am 20. Januar 1931. Amtsericht, Abteilung 6b.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Rosenthal & Co., Inhaber Leon Rosenthal in Wiesbaden wird Termin zur Verhandlung über den Verbleib des Vermögens und zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf Dienstag, den 24. Februar 1931, vorm. 9 ¼ Uhr, Kirchstraße 15, 3. Zimmer Nr. 208/9, anberaumt. F576 Wiesbaden, am 16. Januar 1931. Amtsericht, Abteilung 6b.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Kaufhaus Jbl. Seelig & Co. in Wiesbaden und deren Inhaber wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben. F577 Wiesbaden, am 19. Januar 1931. Amtsericht, Abteilung 6b.

Oberförsterei Chausseehaus

versteigert am Freitag, den 30. Januar, von 10 Uhr ab in Reudorf, im Gasthaus „Zur Post“, aus der Försterei Reudorf, Distr. 59, 61, 62 (Unt. d. Badweg), 63 (Ob. d. Badweg), 69 (Hantenkopf), 75 (Schöne Aussicht), 76 (Wies), 80 (Wilde Frau). Eichen: 60 Rmtr. Scheit und Knüpp., Buchen: 806 Rmtr. Scheit, 303 Rmtr. Knüpp., 68 Rmtr. Reiser 1. aus der Försterei Georgenborn, Distr. 3, 4, 6 und 7 (Nonnenbuchwald), Eichen: 63 Rmtr. Scheit und Knüpp., Buchen: 90 Rmtr. Scheit und Knüpp., 17 Rmtr. Reiser 1., Birken: 3 Rmtr. Scheit. Anschließend wird noch Brennholz aus dem vorjährigen Einkauf — insbesondere Wellen aus Distr. 71 und 72 — ausbezogen. F594

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. Januar 1931, vorm. 9 ¼ Uhr versteigere ich im Laden

19 Wobergasse 19

zwangsweise:

- 2 Warenkörbe, 1 Schreibkommode, 2 Sessel, ein Bierisch, 1 Blumenstrauß mit Kommode, 2 Ankleidenischen, 1 Telefonschleife, 1 Erkerpodium, 1 Erkerbeleuchtungsanlage, 1 Lichttransparenz, 1 Fußbodenbelag, 1 Brille und div. Beleuchtungsörter öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Ref. Obergerichtsvollzieher, Luxemburgstr. 11.

Metalle, Lumpen, Alteisen

kauft zu guten Preisen

Heinrich Gauer

Tel. 24588 Werderstraße 3. Tel. 24588

Bekanntmachung.

Montag, den 26. Januar 1931

vormittags 10 Uhr werden in dem Hause

42 Friedrichstraße 42, dahier

- 2 Personen-Autos (Adler, 18/40 PS und 18/80 PS), ferner eine Autofahrräder, bestehend aus: Hinterachse mit Rädern und Getriebe, Motor mit Getriebe u. Steuerung, Autobenzen, Schläuche, Ventile, Ventile u. Ventile, 4 Ford-Drachtrichter, 1 Tafel Gymnastik, 1 Stühle Leder, Wagenheber, Autokühler, Kontraktoren, Wagenbürsten, Autokühler für Adler und Ford, Felgenbänder, Achsenbender, Blumenpallen, Kühlerläuren, Auto-Räder, Handkurbel u. Hauben, Autopumpen, Schneefetten, 1 Dezimalwaage, leere Blechbüchsen, Schreibmaschinenbänder, 1 Schleppseil, 1 Bund Drahtseil, Del. u. Benzintrichter und anderes mehr öffentlich freiwillig gegen Barzahlung versteigert. Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Habermann, Obergerichtsvollzieher.

Wallufer Straße 12. Telefon 21433.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 24. Januar 1931, 15 Uhr werde ich in Biedstadt: 1 Büffet 1 Chaiselongue mit Decke, 1 Klavier, 2 Holzbilder, 1 Schrankarmmophon, ein Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Teppich, 2 Kompl. Betten, 1 elektr. Ständerlampe, 1 Bücherständer, 1 Rauchfisch, 1 Warenstrauß, 1 Küchenutensile u. a. m. öffentlich zwangsweise meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Sammelort 14 ½ Uhr am Rathaus.

Belte, Obergerichtsvollzieher.

Rüdesheimer Straße 33. Telefon 20773.

„Poths“

Langgasse 7 ♦ Inhaber K. Hämmelmann

Morgen Samstag

Schlachtfest

Siphons

Siphons

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf § 53 der Polizeiverordnung betr. die Schornsteine und Feuerstätten vom 20. Juli 1903 wird hierdurch bestimmt, daß der Schornsteinfeger am Tage vor der beabsichtigten Schornsteinreinigung dem Hauseigentümer beziehungsweise Hausverwalter von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine mündlich oder schriftlich Anzeile zu machen hat. Der Hauseigentümer bzw. Hausverwalter hat alsdann dafür Sorge zu tragen, daß die Bewohner des Hauses von der bevorstehenden Reinigung der Schornsteine rechtzeitig Kenntnis erhalten. Dem Schornsteinfeger wird ferner zur Pflicht gemacht, vor Beginn der Reinigung der Schornsteine den Einwohnern des Hauses, soweit dies möglich, entsprechende Mitteilung zu machen.

Mit der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung tritt die Bekanntmachung vom 4. Februar 1898 außer Kraft.

Die Polizeiverwaltung: ges.: Kroisheim.

Bekanntmachung

betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen im Wollenbruchweg.

Auf Grund der §§ 10 und 12 der Polizeiverordnung über die örtliche Verkehrs-Regelung vom 13. 4. 1929 — Anlage B II o — wird im allgemeinen Verkehrs- und Sicherheitspolizeilichen Interesse hiermit folgendes bestimmt.

Das Befahren des Wollenbruchweges vom Aerial aufwärts nach der Watter Straße ist für Kraftfahrzeuge von über 2,5 Tonnen (einschließlich der Omnibusse) verboten.

Wiesbaden, 22. 6. 1930

Die Polizeiverwaltung ges. Kroisheim.

Aus den Berichtsfälen.

Bandendiebstahl.

Aus den Berliner Gerichten.

Fünf Mädchen aus Neuföln, 16- und 17-jährig, stehen vor dem erweiterten Jugendgericht, angeklagt des fortgesetzten Bandendiebstahls.

Das Jugendgericht, legendarische Errungenschaft unserer Tage, verhandelt unter Ausschluss der Öffentlichkeit, zur Schonung der Jugendlichen. Auch die Presse, als Organ der Öffentlichkeit, hat nichts dabei zu suchen. Einzelne Vertreter der Presse dürfen auf ihren Antrag zugelassen werden.

Diesmal sind sie zugelassen, unter der verständigen Auflage, weder Namen zu nennen, noch zu zeichnen oder zu photographieren. Sie hätten sich nicht beworben, wenn die Anklage nicht vom Gericht ausgesprochen wäre. Der vorstehende Amtsgerichtsrat, von pädagogischer Leidenschaft befeuert, wünscht eine Lektion zu geben. Wenn? Der Öffentlichkeit. Eine Diebesbande junger Mädchen: was mag sich dahinter verbergen? Romantisch der verbrecherischen Kameradschaft, der zügellosen Auflehnung, des verruchten Geheimnisses — denkt die Öffentlichkeit. Und wie steht diese Romantik aus, betrachtet im nüchternen Licht einer Gerichtsverhandlung?

Mädchen von 16 und 17 Jahren können schon bedächtig erwachsen sein — diese fünf sind Kinder; die dürftige Körperlichkeit verrät es. Arbeiterinnen nennen sich alle, gelernt hat keine etwas. Fast allen war schon die Gemeindegasse zu schwer. Warum? Sie wurden wegen Kränklichkeit verabschiedet, konnten das Berufsausschreiben nicht nachholen, mußten auf die Hilfschule gegeben werden, erreichten auch da nicht die erste Klasse. „Ich war zu dumm“, bekennen eine ohne Verlegenheit. Der Vorstehende prüft ihre Intelligenz. Es stellt sich heraus: sie ist in Neuföln geboren und aufgewachsen, noch nie in der Innenstadt gewesen. Nur eine hat ihre Kindheit unter der Obhut beider Eltern verbracht. Zwei Väter haben die Familie verlassen und sich nicht mehr um sie gekümmert. Ein Vater ist gefallen, eine hat ihre Mutter am Krebs zurunde gehen sehen, ein Schicksal, das für ihr kleines Herz zu schwer gewesen ist.

Gestohlen wurde gemeinsam; aber nicht, wie es in Romanen steht, indem ein mutiges und willensstarkes Mädel die Anführerin abgab und die anderen gehorchen mußten. Sondern sie gingen spazieren, bummelten sich durch die Warenhäuser, zu Zwecken und Dingen, eine gestand, sie habe schon „genommen“, die andere versuchte es auch; es ging. Wie verführerisch die Erfahrung, daß man nehmen kann, was man haben möchte und sich nicht zu kaufen vermag. Wie lustig das Erlebnis, daß die strengen Aufpasser es nicht merken. Wie prickelnd der Reiz, zu tun, was verboten ist und wovon man weiß, daß es verboten ist.

Sie nahmen Kämme, wertlose Ringe, Gummibändchen, Bälle, Parfüms; auch Schuhe, Mäntel, Schlüpfer, Strümpfe. Ein Kleid, weil eine es haben wollte und sich nicht traute, es selbst zu nehmen. Sie bot unter Tränen, bis zwei andere den Griff wagten, und es ihr für 5 Mark verkauft. Sie hat so rührend, daß die anderen es immer wieder für sie taten.

Was von dem gestohlenen Gut brauchbar war, das brauchten sie selbst. Eine Tischdecke bekam die Kusine geschenkt, die Verlobung feierte. Das Brautpaar staunte. Sechs silberne Löffel erhielt die Mutter zu Ostern, angeb-

lich aus gespartem und geborgtem Gelde. Die war stolz auf ihre gute Tochter. Eine stahl oder ließ stehlen, um den Jörn ihrer Mutter abzuwenden, wenn sie sich abends zu lange herumgetrieben hatte.

Vor dem Richter stehen sie voll Reue und beteuern, sie werden nie wieder nehmen, was ihnen nicht gehört. Die Mütter bitten um Milde. Es gibt viel Tränen. Da ist nichts von Berruchtheit, Trost, Geheimnis. Da sind nur ein paar törichte, nach Tand und Schmutz begehrlische, vielleicht auch nach Reiz lüsterne Baddische.

Drei werden zu Gefängnis verurteilt; die Strafe brauchen sie nicht zu verbüßen, wenn sie sich drei Jahre lang einwandfrei führen. Zwei werden freigesprochen, weil es ihnen an Einsicht oder Willenskraft gefehlt hat; für sie soll das Jugendgericht Erziehungsmaßnahmen anordnen.

So ist das mit den fünf Mädchen und ihrem Bandendiebstahl. Möge die Öffentlichkeit aus der nützlichen Lektion die Erkenntnis schöpfen: Verbrecherromantik gibt es im Film, vielleicht auch im amerikanischen wilden Westen. In Neuföln gibt es bedrückte und verkümmerte Menschen, gewähse und dann und wann einen unzulänglichen Versuch, dem Fluch der Armut und der Freundlosigkeit zu entkommen. Inquit.

Der Prozeß gegen den „Goldmacher“ Tausend.

Die Zeugenvernehmung.

München, 22. Jan. Im Prozeß gegen den Goldmacher Tausend wurde am Mittwochmittag nach mit der Zeugenvernehmung begonnen. Universitätsprofessor Dr. Lauten-schläger von der pharmazeutischen Abteilung der Höchster Farbwerke erklärte unter Eid, daß es in seiner Gegenwart nicht gelungen sei, Gold aus Quecksilber zu erzeugen. Der Zeuge fragte bei einem anderen mißlungenen Versuch Tausend, warum er nicht gelacht sei. Tausend antwortete: „Das hängt mit dem Mondwechsel zusammen.“ Am Donnerstag sagte der Zeuge Riebardt u. a. noch aus, daß man Tausend wohl nicht den Vorwurf der Gewinnlust machen könne. Der Zeuge habe vielmehr den Eindruck gehabt, daß es Tausend sehr lieb gewesen wäre, wenn die ganze Goldsache an das Reich übergegangen wäre. Es sei wohl mehr die Absicht gewesen, den Kapitalismus zu schwächen als zu stärken. Ob Tausend selber innerlich an diesen Plänen und Ideen teilgenommen habe, läßt der Zeuge dahingestellt. Als nächster Zeuge wurde der Mitarbeiter Berner, der Stiefsohn Ludendorfs, vernommen. Er betonte, daß er im Auftrag seines Stiefvaters zur Beobachtung des Tausendischen Verfahrens sich daran beteiligt habe. Er sei zum Teil auch eingesetzt worden und habe selbständig gearbeitet und dabei auch Erfolge erzielt; allerdings nur in kleinem Ausmaß; Versuche in größerem Umfang seien mißlungen. Er glaube nicht, daß Tausend bei seinen eigenen Versuchen eines Betruges sich schuldig gemacht habe. — Der Zeuge Stre-mel, Kaufmann in Berlin, erklärte, daß er bei den ersten Versuchen nicht nur erfreut, sondern direkt erschüttert war. Er trat als Mitarbeiter ein und wurde später Geschäftsführer mit einem Gehalt von 800 Mark. Nach seinem Ausscheiden habe er an Tausend Forderungen in Höhe von 200 000 Mark gestellt, weil seine Existenz durch seine Mit-

arbeit gefährdet war. Tausend habe in großzügiger Weise diese Forderung auch anerkannt. Das Extragnis aus dem neuentdeckten Verfahren habe zur Hälfte ausschließlich Tausend und Ludendorff zugestanden. Eine in- zwischen in Bremen errichtete Arbeitsstätte sollte dem Ausbau des Goldverfahrens dienen und die Mittel zum Ausbau des Goldverfahrens abwerfen. In dieser Arbeitsstätte habe eine große Hochachtung vor Tausend geherrscht. Bei Erwähnung der Bilanz bei der Auflösung der „Gesellschaft 164“ wird schließlich festgestellt, daß hier ein Betrag von 390 000 Mark unaufgeklärt geblieben sei. Die weitere Vernehmung wurde Johann auf Freitagvormittag vertagt.

Massenverurteilungen in Italien.

Caltanissetta (Sizilien), 22. Jan. Nach langwierigen Verhandlungen wurde heute das Urteil über 186 Mafia-mitglieder gefällt, denen insgesamt 2800 Verbrechen zur Last gelegt wurden. 55 der Beschuldigten wurden freigesprochen. Ein Urteil lautete auf lebenslangliches Zuchthaus, fünf auf je 30 Jahre Gefängnis. Den übrigen Verurteilten wurden insgesamt etwa 1000 Jahre Gefängnis ausgesprochen.

Fe. Wiesbadener Schöffengericht. Sieben Bestellscheine fälligte ein 23-jähriger Geschäftsvertreter mit einem anderen Kollegen. Beide standen jetzt vor dem Schöffengericht und waren geständig. Das Gericht bedachte jeden der Vertreter mit einer Gesamtstrafe von zehn Monaten. Der eine befand sich bereits in Haft, der andere wurde nunmehr ebenfalls wegen Fluchtverdachts festgenommen. Er beantragte daraufhin, den Haftbefehl aufzuheben, da er am 27. Januar Hochzeit machen wolle. Der Antrag verfiel der Ablehnung. — Ein 23-jähriger Bäckerlehre aus Bierstadt verurteilte sich als Untervertreter durch gefälschte Bestellscheine Autoöl und dergl. Er stand deshalb vor dem Schöffengericht, das unter Einbeziehung einer bereits gegen ihn erlassenen Gefängnisstrafe auf eine Gesamtstrafe von zwei Monaten wegen Betrugs in Tateinheit mit Urkundenfälschung erkannte. — Ein aus dem Gefängnis vorgeführter Vertreter, der wegen Eigentumsvergehen bereits erheblich vorbestraft ist, hatte einen ihm zu Vorführungsweiden überlassenen Hochfrequenzbeilapparat unterschlagen. Das Schöffengericht schickte ihn auf 1 Monat ins Gefängnis.

Fe. Wiesbadener Strafkammer. Das Amtsgericht Rüdesheim hatte einen Kuffler aus Ahmannshausen wegen Zechprellerei zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein. Die kleine Strafkammer setzte die Strafe auf drei Monate Gefängnis herab, wenn der Berufte nunmehr die Schuld regelt. — Von einem Fußballspiel kamen am 18. Mai 1930 fünf Cronberger junge Leute nach Oberhöchstadt und lebten in einem Gasthaus ein. Hier befindet sich eine Haltestelle, die aber ein Verkehrsomnibus nicht anfahren konnte, weil ein Fußballer ständig vor dem Wagen beriet und den Chauffeur so erregte, daß er abstieg und dem jungen Manne eine Ohrfeige gab. Die übrigen Fußballer verfolgten ihn deswegen und der eine schlug dem Chauffeur seinen Koffer auf den Kopf, so daß der Mann über dem rechten Auge eine klaffende Wunde davontrug. Das Amtsgericht Rönigstein hatte die jungen Leute wegen gefährlicher Körperverletzung zu je einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten verurteilt. Gegen dies Urteil verfolgten sie Berufung. Die kleine Strafkammer hob jetzt das erstinstanzliche Urteil auf, sprach zwei der Angeklagten frei und verurteilte zwei andere aus Cronberg i. T. wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung zu einer Geldstrafe von je 50 Mark.

Frish-geschossene Hasen!

Hasen, abgezogen Pfd. 1.—	Hasenkeule . . . Pfd. 1.30
Hasenbraten 1.30	Hasenpfeffer m. Vorderl. 0.70
Hasenrücken 1.30	Ganze Hasen, zerb. . . 1.—
Ia Mastenten Pfd. 1.60	Feinste junge Hähne . . . Pfd. 1.50
Feinste Kapane 1.80	Feinste Frikasseehühner . . 1.50

Rehrücken, Rehkeule, Fasanen empfehlen

Gebr. Zinn Herdersstraße 3, Telefon 235 79, Gegr. 1910. Teleph. Bestellungen werden prompt ausgeführt

HANSA-HOTEL
UND RESTAURANT
Ecke Rhein- und Nikolastraße

Samstag, 24. u. Sonntag, 25. Jan.
KARNEVALISTISCHE KAPPEN-ABENDE
UND **SCHLACHTFEST**

Im Ausschank: Dortmunder Aktien (DAB) Münchner Hofbräu, Pilsner Urquell • Gute bürgerliche Küche • Weine erster Firmen.

Ein BESUCH im Residenz-Café und Restaurant lohnt sich!!

Der allgemeinen Notlage Sorge tragend verabreiche in bester Qualität wöchentlich bis 18 Uhr

Kaffee, Tee, Schokolade	25
Kuchen und Torten	
Bier, Wein, Liköre	

100 Zeitungen und Zeitschriften.
Jederzeit Konzert.
Diners und Soupers zu Mk. 1.80 u. 1.20

Samstag: **TANZ** bei verlängerter Polizeistunde.

Für die Zeit

DER FESTLICHEN VERANSTALTUNGEN IM KREISE DER FAMILIE, IN VEREINEN UND ZU ZWECKEN DER WOHLTÄTIGKEIT LIEFERT DRUCKSACHEN IN GESCHMACKVOLLER AUSFÜHRUNG DIE

L. SCHELLENBERG'SCHE HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT • FERNSPRECHER 59031



Taunus-Hotel

Restaurant — Rheinstraße, Ecke Wilhelmstraße
Wiesbadens bestfrequentierte Familiengaststätte mit zeitgemäßen stark reduzierten Preisen.

Tageskarte mit Spezialgerichten von Mk. 0.75 an
Gute reichhaltige Speisenfolge je nach Wahl zu Mk. 1.20, 1.40, 1.70 und 2.50
Pokalweine mit Wachstumangabe von Mk. 0.35 an
Wiesbadener Germania-Pilsner — Münchner Hofbräu
Unterhaltungsmusik und Tanzgelegenheiten
Konferenz-Zimmer — Säle für Sonderveranstaltungen

Samstag, den 24. Januar **Stimmungs- und Kappenabend**
Kapelle Scharhag-Gros



Männer-Gesangverein „Cäcilia“

Samstag, den 24. Januar in den Räumen des Paulinenschlößchens:

Großer Maskenball

Karten für Nichtmitglieder zu 1.50 M (einschl. Steuer) erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Stellen, u. a. Zigarrenh. E. Wagner, Hellmunderstr. 46, Witte, Kirchgasse 54, H. Krämer, Bleichstraße 37, Fischer, Bahnhofstr. 16, Frl. Keller, Goebenstr. 18, A. Letschert, Faulbrunnstr. 10, J. Weber, Weberg 50, Restaurant „Stumpe Tor“, Schwalbacher Straße 69. Mitgliederkarten nur bei Hr. J. Lang, Wellritzstr. 9.

TANGO-STUBEN

offen SAMSTAG SONNTAG offen
Wilhelmstr.

Prima Buchenideitholz
offenfertig, trocken, Zentner 1.50 Mark. Bei Abnahme von 10 Zentnern 1.40 Mark frei Haus. Bestellungen unter C. 904 an den Tagbl.-Verlag oder Tel. 21303.

Mainzer Carneval-Verein Mainz.

Veranstaltungen im Jahre 1931:

24. Januar, Samstags:
2. Herrensitzung, 8.11 Uhr.

25. Januar, Sonntags:
2. Konzert, 8.11 Uhr

31. Januar, Samstags:
1. Maskenball, 8.11 Uhr.

4. Februar, Mittwochs:
Kreppelkaffee, 4.11 Uhr.

8. Februar, Sonntags:
Fremdensitzung, 5.11 Uhr.

15. Februar, Sonntags:
Kinderfest, 10.11 u. 2.11 Uhr.

15. Februar, Sonntags:
Karnevalistische Veranstaltung m. Tanz, 8.11 Uhr

16. Februar, Montags:
Maskenball, 8.11 Uhr.

17. Februar, Dienstags:
Maskenball, 8.11 Uhr. P11

Das Komitee.
Vorverkauf in Mainz bei den bekannten Vorverkaufsstellen und Geschäftsstelle d. MCV., Schillerplatz 3, Telefon 32011 Münsterplatz.

Paris — wie man es nicht kennt.

Das konservative Paris — Paris, c'est un blond. — Pariser Kleinstädter. — Das Ledemädchen als Hüterin des pariserischen Schiffs. — Seine Majestät der Fußgänger.

Von Dr. Paul Wechs (Wiesbaden).

Wer als Neuling durch die Straßen von Paris wandert, wird zuerst darüber erstaunt sein, wie konservativ diese Stadt ist! Man findet weder Gebäude in expressionistischer Bauart, noch im Stil der neuen Sachlichkeit, gar nicht zu sprechen von amerikanischen Hochhäusern. Das Stadtbild ist heute nahezu in allen Einzelheiten noch so, wie es der geniale Baumeister Napoleons III., Haugmann, vor 75 Jahren geschaffen hat. Selbstverständlich abgesehen von dem Wachsen des Häusermeeres nach allen Himmelsrichtungen: Paris zählt heute mehr als doppelt soviel Einwohner wie damals und ist mit 370 Einwohnern auf einem Hektar die dichtbesiedelte Stadt Europas; wozu man allerdings in der luxuriös geräumigen Innenstadt nichts merkt!

Auch sonst hängt der Franzose am Alten. Man findet sich beispielsweise heute in Paris mit einem Bodendeckel von 1900 noch sehr gut zurecht. Die Museen, Kirchen und die anderen öffentlichen Gebäude haben meistens dieselben Beschaffenheiten, zum Teil auch genau die gleiche (nicht immer vollkommene) Einrichtung wie vor 30 Jahren. Der Pariser, von dem man glaubt, daß seine Tagesarbeit darin besteht, Alles zu stützen und nach dem „dernier cri“ umzumodeln, hat Jahrzehnte kultureller Revolution verschlafen. Verschlafen? Mit seiner starken Vitalität hat er an dem, was andersorts Mode war, vorbeigelebt. Der Pariser kümmert sich nicht darum, was andere für schön und gut halten. Er lebt nach eigenem Geschmack. — Darum ist Paris auch Mittelpunkt der Mode geworden: Die Pariserin richtet sich nicht nach anderen, — also muß sich die ganze Welt nach ihr richten. Wie der Papst zum Berg kommen muß, weil der Berg nicht zu ihm kommt.

Man hat eine irrtümliche Meinung über die Stellung der Pariserin im öffentlichen Leben. Die Frau wird nicht umschwärmt und ist nicht Gebieterin unzähliger Männerherzen. Der Pariser ist stolz und ohne jede Demut, die Pariserin keine verständnisvolle, zartfühlende, in keiner Hinsicht anspruchsvolle Freundin. Sie überläßt ihm mit Selbstverständlichkeit die Entscheidung in allen Fragen, die sie gemeinsam betreffen. Nicht untertänig, nicht im Gefühl ihrer Minderwertigkeit, sondern mit der stillen Voraussetzung, daß „er“ schon das Richtige tun wird. Die Pariserin ist verträglich, aber als ihre anderen europäischen Kolleginnen. Zur Frauenrechtlerin fehlt ihr auch das Geltungsbedürfnis. Sie will nichts weiter sein als der Kamerad des Mannes; wenn sie geliebt wird und wieder liebt, sind ihre Wünsche erfüllt.

In Paris spielt tatsächlich der Mann die erste Rolle. Was man in New York, in Berlin und London vergeblich sucht, findet man gerade in Paris, wo man es am wenigsten erwartet: Den Mann als Mittelpunkt der Gesellschaft. Er ist Gegenstand des allgemeinen Interesses so, wie bei uns die Frau. — Folgendes kleine Erlebnis ist bezeichnend für die Pariser. Als ich vor einiger Zeit das Casino de Paris besuchte, traten dort in der „Nouve Paris mi“ zwei Tanzgruppen auf, die beide künstlerisch das Gleiche boten. Während aber die girls kühl und reserviert empfingen wurden, gab es bei dem Auftreten der boys in Frack und Zylinder einen Beifallssturm, wie ihn auch die Ristingueit, die besagte „Paris mi“ nicht hervorzaubern konnte. Nicht „une blonde“, sondern „un blond“, „c'est Paris“!

Die vielgerühmte französische Höflichkeit ist nicht im entferntesten so konventionell wie die deutsche. Der Franzose, ein einseitiger Demokrat, kennt keine Unterschiede der Stände oder Geschlechter. Der Herr Direktor wird genau wie der Arbeiter nur mit „monsieur“ angesprochen, und keinem Herrn würde es einfallen, auf der Metro oder im Omnibus einer Dame seinen Platz einzuräumen. Nach dem

Tanz bedankt sich die Dame und geht allein auf ihren Platz zurück, wenn sie ein unbekannter Herr aufgefordert hat. Und das in dem Land der Höflichkeit! Die deutsche Dame, die nach Paris kommt, wird enttäuscht sein, wie wenig sie hier gilt — sofern sie die „Stadt der Liebe“ kennenlernen wollte. Wenn sie nicht freundlich zuvorkommend und keineswegs herablassend ist, wird sie überhaupt nicht beachtet werden.

Der Pariser ist von einer großen natürlichen Höflichkeit, aber er hat den „auten Ton“ nicht erlernt. In seinem Sittenkodex fehlt manches, was man in Deutschland und England einfach für gentlemanlike hält.

Das schöne Paris, das mondäne Paris, ist für uns ein fester Begriff geworden. Dabei gibt es Gegenden in der Riesengasse, die weder schön noch mondän sind. Wir leben von den entlegenen Vororten ab, aber selbst mitten in Paris gibt es sehr kleinstädtische Straßen und sehr kleinstädtische Menschen. Ich war zufällig dabei, als die Schönheitskönigin des 19. Arrondissements gewählt wurde. Das 19. Arrondissement liegt im Kern von Paris, auf einer der beiden Seineinseln, auf der die Notre Dame-Kirche ihre stumpfen Türme in den Himmel reckt. — Die Wahl der Königin fand im Festsaal der Bürgermeisterei vor einem großen Publikum statt. Der Eindruck? Man sah sich im Geiste in ein deutsches Landstädtchen versetzt. Die Bewerberinnen waren nicht schön und nicht eleganter als Mädchen in Krähwinkel im Sonntagstaat. Zur und Zuschauer sahen nicht großstädtischer aus, lediglich der Bürgermeister machte eine rühmliche Ausnahme. In der Cite, im Herzen von Paris! Nur der Ruf, den Königin und demofelles bei ihrer „Berufung“ bekamen, ließ mich daran erinnern, daß ich in Paris war und nicht tief in der Provinz.

Die elegante Rolle wird Paris hauptsächlich durch das in den Geschäften der Weltstadt angestellte Personal gegeben. Eine Verkäuferin der Galerie Lafayette trägt sich und ist gepflegt wie eine Gräfin, der geringste Verkäufer steht in seiner abgetrennten Kleidung wie ein gut sitzierter deutscher Bürger aus. Die Pariser Geschäfte beherbergen unstreitig die eleganteste Verkäuferin der Welt. Das Straßenbild in Paris wird kaum von der guten Gesellschaft beeinflusst, die man nur in der Opéra, in den vornehmen Lokalen oder Feiertags in dem Bois de Boulogne trifft. Die Straße passiert sie im Wagen. —

Es ist bekannt, daß die Pariser Chauffeurs Künstler in ihrem Fach sind. Fast lautlos, wegen der guten Beleuchtung der Straßen auch nachts ohne Licht, ohne Richtungszeichen zu geben, fahren sie in scharfem Tempo durch die belebtesten Gegenden. Sie sind so rücksichtslos, daß sie selbst einer Maus ausweichen würden, weshalb auch Autounfälle in Paris trotz des unheimlichen Verkehrs selten sind. — Ab und zu sieht man in Paris eine Verkehrsschlange nach ihres Weges stehen. Sie kommen uns vor wie das Vermächtnis einer gestorbenen Welt. Selten sind auch Motorräder, noch seltener Fahrräder in der Innenstadt. Das Auto — in erster Linie der Renault-Taximeter — beherrscht die Straße. Trotzdem gilt der Fußgänger in Paris sehr viel. Wenn er sich zwischen den Autoschlängen hindurchwindet, wird ihn niemand schief ansehen, die Fahrer geben ihm nach Möglichkeit den Weg frei, kein Schuttmann weist ihn zurecht. Das „Tempo“ geht nicht auf Kosten des Fußverkehrs wie bei uns; der Chauffeur fühlt sich nicht erhaben über den Menschen ohne —

Paris ist Paris. Wer irgend etwas sucht, wird es in Paris mit Sicherheit finden. Aber die Seele der Weltstadt scheint doch anders zu sein als man gemeinhin denkt. Über haben Sie sich Paris so vorgestellt?

zweite Schiff dieses Namens verfolgen sollte, schien es seine Richtung zu haben.

So vergingen Jahrzehnte, als vor einiger Zeit eine englische Missionsgesellschaft, die unter Führung des Reverend Tournet ins Innere Südchinas vorgedrungen war, eine seltsame Entdeckung machte. Man war nach langer Fahrt den Quen-Kiang aufwärts und nach weiteren 300 Kilometern Landmarsch durch dichte Wälder eines Abends in ein kleines Dorf mit strohbedeckten Hütten gekommen. Aus einer derselben trat den Reisenden ein dicker Chinese entgegen. Er trug — die Missionare wollten ihren Augen nicht trauen — den verfallenen Uniformrock eines britischen Marineoffiziers! Die Abzeichen ließen sich kaum noch erkennen, aber offenbar war es der Rock eines Schiffskapitäns. In anderen Hütten fanden sich dann noch verschiedene Fellen Segeltuch und in einer ein modernes Stuhl Stoff; die Reste einer englischen Kriegsschiffslage.

Man brachte die Funde natürlich sofort mit der verschwundenen „Wespe“ in Verbindung, und die Annahme, daß sie von dem verschollenen Kanonenboot stammten, gewann um so größere Wahrscheinlichkeit, als man in dem Uniformrock auf Grund bestimmter Anhaltspunkte das einstige Eigentum des Leutnants Adamson zu erkennen glaubte. Aber wie kam das alles so weit ins Innere Chinas? Die neuen Besitzer wußten von nichts, taten jedenfalls so. Sie selbst mit dem Untergang der „Wespe“ in Verbindung zu bringen, ist schwerlich angängig, denn die Bewohner jener Gegend sind friedliche Ackerbauer, die sich selten von ihren Dörfern entfernen. So bleibt als wahrscheinlichste Erklärung, daß chinesische Piraten das Schiff überfielen und dann vertriehen, nachdem sie die gesamte Besatzung hatten über die Klänge springen lassen. Die Uniform des Kommandanten und die Schiffslage dürften auf einem der dunklen Wege, wie sie nur China kennt, in das Innere des Landes gelangt sein.

Die alten britischen Seebären aber schütteln wieder, wenn das Gespräch auf das unglückliche Kanonenboot kommt, bedeutungsvoll die graubearigten Köpfe: „Es ist der Fluch, der auf der „Wespe“ lag“, und glauben damit alles erklärt zu haben.

Wetterbericht.



Die Wirbeltätigkeit hat vom Ozean her wieder sehr große Ausmaße angenommen und wird sehr rasch in Deutschland wieder zur Ausbildung einer milden Westströmung führen. In dieser wird es auch bei uns zu meist härter bewölktem Wetter und häufiger Niederschlagsstärken kommen. Bei fräftigem Luftdruckfall von Westen her werden die Winde auffrischen.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Mild und größtenteils bewölkt mit etwas Regen und lebhaften südwestlichen Winden.

Wasserstand des Rheins

am 23. Januar 1931.

	pegel	2.09 m	gegen 2.03 m gestern
Biedrich:			
Maing:	1.90	1.85	
Gaub:	3.43	3.32	
Rhin:	4.64	4.20	

Der Fluch, der auf der „Wespe“ lag.

Geheimnisvolles Verschwinden zweier Kanonenboote. — Gleiche Namen, gleiches Schicksal. — Der britische Uniformrock im Innern Chinas.

Von Hermann Petersen.

Als im Jahre 1887 das englische Kanonenboot „Wespe“ zu Wasser gelassen wurde, trachtete sich mancher im Dienst ergraute Seebär bedenklich hinter den Ohren. Denn statt glatt von den Bergen zu gleiten, machte das Fahrzeug einen Augenblick auf seiner Bahn halt und setzte erst dann den Weg fort, um fest sicher in sein Element einzutauchen. „Die Sache geht nicht gut“, raunte man sich zu. „Sie fürchtet das Wasser und das Schicksal der anderen „Wespe“. Und man erinnerte sich, daß drei Jahre zuvor ein Kanonenboot gleichen Namens an der irischen Küste bei nicht einmal schlechtem Wetter mit Mann und Maus untergegangen war. Auf ihm hatte ein Fluch gelegen, denn an den Händen eines seiner Matrosen, der einen Kameraden im Streite erstochen, kleebe Blut. Was war wahrscheinlicher, als daß dieser Fluch auf die den gleichen Namen tragende Nachfolgerin übergehen würde?

Zunächst schien mit der zweiten „Wespe“ alles in Ordnung zu sein. Der Ausbau ging ohne Zwischenfälle vor sich, und am 21. April 1887 trat das Schiff — ein Fahrzeug von 670 Tonnen Größe, mit sechs Geschützen bestückt und mit der für jene Zeit recht beachtlichen Geschwindigkeit von 13½ Knoten — unter dem Kommando des Schiffskapitäns Brown J. D. Adams unter die Flagge. Einen Monat später stach es mit einer Besatzung von 58 Offizieren und Matrosen sowie einer Anzahl überzähliger Offiziere nach dem Fernen Osten in See.

Die „Wespe“ hatte Befehl, nach Singapur zu gehen, dort ein anderes Kanonenboot abzulösen und weiter nach Schanghai zu segeln. Sie traf planmäßig im ersten genannten Hafen ein, wo ihrer bereits ein Befehl der Admiralität aus London harrte, daß die überzähligen Offiziere an Land weitere Weisungen abzuwarten hätten.

Die „Wespe“ legte die Reise nach Schanghai, für die 16 Tage vorgesehen waren, fort. An sich sollte die Fahrt ohne Unterbrechung durchgeführt werden, doch hatte es sich in der englischen Flotte zur Gewohnheit herausgebildet, auf dieser Strecke Hongkong anzulassen. Die dortige englische Kolonie pflegte nämlich die sie besuchenden Kriegsschiffe besonders festlich zu begrüßen und hatte auch für Offiziere und Mannschaft des Kanonenbootes ein großes Essen mit Ball vorbereitet. Man war daher in Hongkong einigermaßen erstaunt, als das erwartete Schiff an dem vorgesehenen Tage nicht eintraf. Es kam nicht am folgenden, auch nicht im Laufe der nächsten Woche.

Die Engländer in Hongkong fühlten sich vor den Kopf gestoßen. Zum ersten Male hatte ein englisches Kriegsschiff ihre im ganzen Osten bekannte Gostfreundschaft ausgelassen und war direkt von Singapur nach Schanghai ge-

gangen. Ihre vererbte Empfindlichkeit wandelte sich in dessen in Besorgnis, als nach weiteren 14 Tagen bekannt wurde, daß man auch in Schanghai noch immer vergeblich auf das Eintreffen des Schiffes wartete. Die Erinnerung an die unglückliche erste „Wespe“ tauchte auf. Sollte die Nachfolgerin das gleiche Schicksal erlitten haben?

Man wartete noch eine Woche, dann begann das Kabel zwischen Schanghai, Hongkong und London zu spielen. Aus Australien wurde bekannt, daß ein furchtbarer Taifun aus den dortigen Gewässern seinen Weg nach der China-See genommen und daß an der Küste der Insel Hoi-Ling eine Flutwelle tausend Menschen verschlungen hätte. Zehn Seemeilen davon waren am Strande von Po-Dung-Kong drei Schiffe gescheitert. Die Verführung wuchs, daß auch die „Wespe“ dem Unwetter zum Opfer gefallen sei.

Alle Schiffe der Flotte des Fernen Ostens wurden nun auf die Suche geschickt, aber die wochenlang sehr gründlich und planmäßig durchgeführten Nachforschungen führten zu keinem Ergebnis. Am 7. Dezember mußte sich die Admiralität dazu entschließen, die „Wespe“ als seit dem 16. September verschollen zu erklären. Mit dem Fluch, der auch das



Das größte Trockendock Europas.

In Bremerhaven wird das Dock 2 auf 335 Meter Länge erweitert, so daß Schiffe bis zu 75 000 Brutto-Register-Tonnen darin Aufnahme finden können. (Die größten deutschen Schnelldamper „Bremen“ und „Europa“ sind bekanntlich nur rund 50 000 Tonnen groß.) Das neue Dock wird das größte seiner Art in Europa sein.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Hauspersonal

Alleinmädchen
welches bürgerlich kochen
kann und Hausarbeit ver-
steht, sofort gesucht.
Wiesbaden,
Bismarckstr. 1.

Tüchtiges
Hausmädchen
das gut nähen kann,
gesucht

5 Bismarckstr. 5.
Einf. 18. Mädchen
Alter 17-20 J., welches
sauber, ehrlich und alle
vorhandenen Hausarb.,
sowie etwas kochen ver-
steht, sofort in bürgerl.
Hausarbeit gesucht. Zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. Pk

Sauberes Mädchen
nicht unter 20 Jahren, f.
fl. Haushalt mit 4-5 Pers.
Abends gesucht. Off. mit
Zeugnisabschr. u. B. 904
an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännische Personen

Werber

für m. Wochenzeitschrift
gesucht. Frankfurterstr. 4, 2.
Meldung von 6-8 Uhr.

Vertreter

Handelkundig, v. Frank-
furter Großhandl. gel.
Ausführ. Angeb. u. Ref.
u. B. 565 an Tagbl.-Verl.

**Zuerst. tücht. Zeitungs-
verkäufer** gel. Vorzug.
am Samstag, den 24.,
5 Uhr nachm., b. Schmidt,
Belenenstraße 18.

Gewerbliche Personen

Lehrling

vom acht. Eltern sucht
G. Reinholdt,
Metall- u. Glasinstrument-
Sammelverf., Goebenstr. 9.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Helf. pers. Stütze,
gute Köchin, sucht a. 1. 3.
oder früher Stellung in
ruhigem Herrschaftshaus
od. bei einsem. Herrn.
Angeb. unter B. 904 an
den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Gewerbliche Personen

Junger Mann v. Land
sucht Arbeit irgendwelch.
Art. Off. unter B. 904
an den Tagbl.-Verlag.

Bastelmeister m. Perso-
nal sucht Tisch für die
Salon. Offerten unter
B. 904 an den Tagbl.-Verl.

Perfekte Stenotypistin

welche in der Lage ist Korrespondenz selbständig zu
erledigen, nicht über 22 Jahre

Sofort gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Lebenslauf unter
B. 900 an den Tagbl.-Verlag.

Flottes durchaus zuverlässiges

Packfräulein

für die Warenausgabe sofort gesucht.

WOLF

WIESBADEN, KIRCHGASSE 62

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zimmer und Küche
zu vermieten. Bismarck-
str. 4, Vorderh. 2. St.,
sehr gute Karte. Näh.
Schub-Küche,
Bismarckstr. 11.

1 Zimmer und Küche
zu vermieten. H. Hümel,
Bismarckstr. 56, Bäderstr.

2 Zimmer

2 Zim. mit Küche, 1. St.,
beschlussfähig. Unter-
miete, 1. 1. Febr. zu verm.
Westendstr. 42, 1. St.

3 Zimmer

Karl-Friedr.-Ring 86, 1.
berufliche

3-Zim.-Wohn.

zu vermieten. Näh. da-
selbst, Part. 11. (1. St.)

In 2-Zim.-Villa

auf der Bismarckstr. Höhe
schöne 3-Zim.-Wohnung
mit Bad und Zubehör
zu vermieten. Zu erfr.
Telephon 22831.

4 Zimmer

Bismarckstr. 4, 4-Zim.-
Wohn. mit Bad zu verm.
Näh. Bismarckstr. 40, 2. r.
Friedrichstr. 8, 4-Zim.-Wohn.
(2. St.) f. April od. früh
zu verm. Näh. b. Hausm.
Karl-Friedr.-Ring 78, 2.
herrsch. 4-Zim.-Wohn.
Seitena. Piff. a. 1. 4. 31.
R. 1. 3. St. 1. v. 11-1.

5 Zimmer

Widderstr. 77, 1.
komfort. 5-Zim.-Wohnung,
Friedensm. 1100 RM., a.
1. 4. 1931 zu vermieten.

Tuisenplatz 8

5-Zimmer-Wohnung mit
Bad und Zubehör bald
oder später zu vermieten.
Näh. Bismarckstr. 11.

Connenberger Straße 4, 1

beste Wohn- u. Geschäfts-
lage 5 Zim. u. reichl.
Zubehör f. od. 1. April
u. 3. zu vermieten. Näh.
Bismarckstr. 2. St.

8 Zimmer

Karl-Friedr.-Ring 56
1 und 2. Etage, besteb.
aus je 8 Zimmern und
Zubehör sofort zu verm.
Näheres Part. F 554

Vaden u. Geschäftsräume

Steingasse 29
1 Laden mit 1 Zimmer u.
Keller f. od. 1. April
Bereinsbank, Mauritius-
str. 7. F 494

Mod. Vaden, Nerostr. 38.
mit 1 Zim. u. Küche, evtl.
mit Werkstatt zu verm. Näh.
bei Besichtigung oder
Albrechtstr. 21, 2.

Schöner Vaden
mit 2 Nebenräumen, obere
Reberstr. zu vermieten.
Näh. Albrechtstr. 21, 2.

7 Zimmer
Karl-Friedr.-Ring 50, 1
7 Zim. mit Bad, zwei
Balkone und reichl. Zu-
behör zu vermieten.
Näheres Bismarckstr. 19 1 rechts.

mit Vaden, etw. 450 qm
Rückfläche, ganz oder geteilt.
Weinteller mit Büro oder Vaden
für Kleinverkauf, evtl. mit
Wohnung billig zu vermieten.
Näheres Bismarckstr. 19 1 rechts.

Geschäftsräume

(5 Zimmer) für Sprechstunden, Büro usw. geeignet
Tannusstraße 44, Partierre
sofort oder später zu vermieten.

Geschäftsräume

geeignet für Gewerbe und Industrie, sind in
meinem Anwesen direkt zu vermieten oder
gegen einen
Anteil ihres Geschäfts-Umsatzes
zu verpachten.
Offerten unter B. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Räumlichkeiten

geeignet für Gewerbe und Industrie, sind in
meinem Anwesen direkt zu vermieten oder
gegen einen
Anteil ihres Geschäfts-Umsatzes
zu verpachten.
Offerten unter B. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

Möbliertes Schwartzerre,
Kerobergstr. 12,
zu verm. Absehl. Etage,
2 Schlafz., 2 Wohnz.,
fließ. W., Bad, Zentral-
heizung, auch geteilt abgib.
Auf Wunsch m. Frühst.
u. Bedien. o. Kleinfried.
Näh. 3. St. Bismarckstr. 19, 1. r.

Gut möblierte
2-Zimmer-Wohnung
(Wohnz., Schlafz.,
2 Betten), Küche f. od.
später zu verm. Zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. Pk

Möbl. Zimmer u. Mani.
Bismarckstr. 6, 3. r., 1. r.
Möbl. Zim. bill. zu verm.
Bismarckstr. 32, 3. r., 1. r.
3. a. der 1. r. v. m. zu verm.
Dambachstr. 15, 3. r., 1. r.
Kochstr. m. 3. v. v. v. v. v.

Friedrichstr. 8, 3 rechts,
a. möbl. Zim. zu verm.
Goethestr. 22, 1. r., 1. r.
Möbl. Zimmer zu verm.
Helenenstr. 2, 1. r., 1. r.
Helenenstr. 2, 2. r., 1. r.
Helmuthstr. 58, 3. r., 1. r.

Beckstr. 25, 1. r., 1. r.,
schön möbl. Zimmer zu verm.
Philippstr. 16, 3. r., 1. r.
schön möbl. Zim. zu verm.

Rheinstr. 17
bei Hauptpost, pers. gut-
möbl. kleine Zimmer an
berufstät. Herren und
Damen (Dauermieter).
Rheinstr. 88 1. r., 1. r.
Zim. ev. 2. r., 1. r. zu verm.
Schierstr. 12, 1. r., 1. r.

Tannusstraße 16, 3. r.,
möbl. Zimmer frei.
Reberstr. 3, 3. r., 1. r.
möbl. Mani. zu verm.

Ungeheuer
ruh. möbl. Zim. evtl.
Pers. u. Pers. u. Pers.
Bismarckstr. 70, 1. r., 1. r.
Friedrichstr. 14, m. Bismarckstr.
hosen, Alexanderstr. 5, 1

Separat.
möbl. Zimmer zu verm.
Bismarckstr. 3, 2. r.

Groß. a. möbl. Süd- u.
zu verm. Gerichstr. 7, 2. r.

**Schön möbl. Wohn-Schlaf-
zim. an ber. b. od. 2. r.**
zu verm. Goebenstr. 4, 2. r.

Eleg. möbl. Balkonzim.
a. Balkon an f. od. 1. r.
zu verm. Goebenstr. 4, 2. r.

Möbl. Zim. a. vorüberg.
Dauermieterstr. 2, 1. r.

Ungeheuer. saub. 3.
möbl., elektr. Licht, 26. r.
Bismarckstr. 26, 3. r.

Separ. möbl. Zim. mit
Kochgehl. Karstr. 2, 3. r.
Schierstr. Karstr. 2, 3. r.

Gut möbl. Zim. mit 1 bis
2 Betten a. 1. 2. zu verm.
N. Karstr. 38, 3. r., 1. r.

4-Zim.-Wohn.
mit od. ohne Dampfheiz.
von Lindertstr. 1100 bis
1200 RM. zum 1. April
an den Tagbl.-Verlag.

Näheres
mit Kind sucht 2-Zim.-
Wohn. mit Küche u. Kell.
im Ortsteil. Off. u.
B. 881 an Tagbl.-Verl.

4-Zim.-Wohn.
mit od. ohne Dampfheiz.
von Lindertstr. 1100 bis
1200 RM. zum 1. April
an den Tagbl.-Verlag.

4-Zim.-Wohn.
mit od. ohne Dampfheiz.
von Lindertstr. 1100 bis
1200 RM. zum 1. April
an den Tagbl.-Verlag.

4-Zim.-Wohn.
mit od. ohne Dampfheiz.
von Lindertstr. 1100 bis
1200 RM. zum 1. April
an den Tagbl.-Verlag.

8 Zimmer

Karl-Friedr.-Ring 56
1 und 2. Etage, besteb.
aus je 8 Zimmern und
Zubehör sofort zu verm.
Näheres Part. F 554

Vaden u. Geschäftsräume

Steingasse 29
1 Laden mit 1 Zimmer u.
Keller f. od. 1. April
Bereinsbank, Mauritius-
str. 7. F 494

Mod. Vaden, Nerostr. 38.
mit 1 Zim. u. Küche, evtl.
mit Werkstatt zu verm. Näh.
bei Besichtigung oder
Albrechtstr. 21, 2.

Schöner Vaden
mit 2 Nebenräumen, obere
Reberstr. zu vermieten.
Näh. Albrechtstr. 21, 2.

7 Zimmer
Karl-Friedr.-Ring 50, 1
7 Zim. mit Bad, zwei
Balkone und reichl. Zu-
behör zu vermieten.
Näheres Bismarckstr. 19 1 rechts.

mit Vaden, etw. 450 qm
Rückfläche, ganz oder geteilt.
Weinteller mit Büro oder Vaden
für Kleinverkauf, evtl. mit
Wohnung billig zu vermieten.
Näheres Bismarckstr. 19 1 rechts.

Geschäftsräume

(5 Zimmer) für Sprechstunden, Büro usw. geeignet
Tannusstraße 44, Partierre
sofort oder später zu vermieten.

Geschäftsräume

geeignet für Gewerbe und Industrie, sind in
meinem Anwesen direkt zu vermieten oder
gegen einen
Anteil ihres Geschäfts-Umsatzes
zu verpachten.
Offerten unter B. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Räumlichkeiten

geeignet für Gewerbe und Industrie, sind in
meinem Anwesen direkt zu vermieten oder
gegen einen
Anteil ihres Geschäfts-Umsatzes
zu verpachten.
Offerten unter B. 839 an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnungen

Möbliertes Schwartzerre,
Kerobergstr. 12,
zu verm. Absehl. Etage,
2 Schlafz., 2 Wohnz.,
fließ. W., Bad, Zentral-
heizung, auch geteilt abgib.
Auf Wunsch m. Frühst.
u. Bedien. o. Kleinfried.
Näh. 3. St. Bismarckstr. 19, 1. r.

Gut möblierte
2-Zimmer-Wohnung
(Wohnz., Schlafz.,
2 Betten), Küche f. od.
später zu verm. Zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. Pk

Möbl. Zimmer u. Mani.
Bismarckstr. 6, 3. r., 1. r.
Möbl. Zim. bill. zu verm.
Bismarckstr. 32, 3. r., 1. r.
3. a. der 1. r. v. m. zu verm.
Dambachstr. 15, 3. r., 1. r.
Kochstr. m. 3. v. v. v. v. v.

Friedrichstr. 8, 3 rechts,
a. möbl. Zim. zu verm.
Goethestr. 22, 1. r., 1. r.
Möbl. Zimmer zu verm.
Helenenstr. 2, 1. r., 1. r.
Helenenstr. 2, 2. r., 1. r.
Helmuthstr. 58, 3. r., 1. r.

Beckstr. 25, 1. r., 1. r.,
schön möbl. Zimmer zu verm.
Philippstr. 16, 3. r., 1. r.
schön möbl. Zim. zu verm.

Rheinstr. 17
bei Hauptpost, pers. gut-
möbl. kleine Zimmer an
berufstät. Herren und
Damen (Dauermieter).
Rheinstr. 88 1. r., 1. r.
Zim. ev. 2. r., 1. r. zu verm.
Schierstr. 12, 1. r., 1. r.

Tannusstraße 16, 3. r.,
möbl. Zimmer frei.
Reberstr. 3, 3. r., 1. r.
möbl. Mani. zu verm.

Ungeheuer
ruh. möbl. Zim. evtl.
Pers. u. Pers. u. Pers.
Bismarckstr. 70, 1. r., 1. r.
Friedrichstr. 14, m. Bismarckstr.
hosen, Alexanderstr. 5, 1

Separat.
möbl. Zimmer zu verm.
Bismarckstr. 3, 2. r.

Groß. a. möbl. Süd- u.
zu verm. Gerichstr. 7, 2. r.

**Schön möbl. Wohn-Schlaf-
zim. an ber. b. od. 2. r.**
zu verm. Goebenstr. 4, 2. r.

Eleg. möbl. Balkonzim.
a. Balkon an f. od. 1. r.
zu verm. Goebenstr. 4, 2. r.

Möbl. Zim. a. vorüberg.
Dauermieterstr. 2, 1. r.

Ungeheuer. saub. 3.
möbl., elektr. Licht, 26. r.
Bismarckstr. 26, 3. r.

Separ. möbl. Zim. mit
Kochgehl. Karstr. 2, 3. r.
Schierstr. Karstr. 2, 3. r.

Gut möbl. Zim. mit 1 bis
2 Betten a. 1. 2. zu verm.
N. Karstr. 38, 3. r., 1. r.

4-Zim.-Wohn.
mit od. ohne Dampfheiz.
von Lindertstr. 1100 bis
1200 RM. zum 1. April
an den Tagbl.-Verlag.

Näheres
mit Kind sucht 2-Zim.-
Wohn. mit Küche u. Kell.
im Ortsteil. Off. u.
B. 881 an Tagbl.-Verl.

4-Zim.-Wohn.
mit od. ohne Dampfheiz.
von Lindertstr. 1100 bis
1200 RM. zum 1. April
an den Tagbl.-Verlag.

4-Zim.-Wohn.
mit od. ohne Dampfheiz.
von Lindertstr. 1100 bis
1200 RM. zum 1. April
an den Tagbl.-Verlag.

4-Zim.-Wohn.
mit od. ohne Dampfheiz.
von Lindertstr. 1100 bis
1200 RM. zum 1. April
an den Tagbl.-Verlag.

Möblierte Wohnung

2 Zimmer, sep. Küche,
1 Mani. od. Schlafzimmer, zum
1. 2. gel. Off. u. B. 903
an den Tagbl.-Verlag.

Ober-Ingenieur

sucht bei gut. Familie
sofort ein möbl. ge-
heimes Zimmer, bevor-
zugt Lage Bismarck-
str. m. Preisangaben
u. m. B. 187 an
Annoncenkrenz, Mainz

Kleiner Vaden
mit Wohnung zu mieten
gesucht. Off. u. B. 903
an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu verkaufen
Tausche m. grob. 1. 3. u.
Küche, 1. Abteil. G. B.
a. gleiche od. 2. 3. Wohn.
Off. u. B. 903 Tagbl.-Verl.

Suche 3-3. u. 1. Zentr.
2-3. u. kann in Tausch
gegeben werden. Off. u.
B. 905 an den Tagbl.-Verl.

Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt
haben immer Erfolg!

Zweifamilienhaus

möglichst 3- bis 4-Zimmer-Wohnungen, mit
freierwender Wohnung, gegen Barzahlung
zu kaufen gesucht.

Offerten unter F. 904 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

6 Damen-
Mäntel

leicht und schwer, Größen
u. 44-50, für 15-30 RM.
an v. Vangasse 24, B. 1.

Brautleute!

Gelegenheit! Ein Paar
neue Bettwäsche, 6 Pa-
rabettwäsche, 6 Parabett-
fächer, 6 Bettdecken
6 gl. Kissen, 6 Bettdecken
6 Spott. v. 90. a. v.
Angebote unter 3. 4. an
den Tagbl.-Verl. F 448

Stuhlflügel

eleg. Möbel, Bilder u. a.
am Karl-Friedr.-Ring 6, 2. l.
Holzständer mit neuer
Matratze billig zu verk.
Reberstr. 48, 1. r.

Kleiderständer
für 12 RM. u. v. St. St.
Küche 11 1. v. Schöder.

Weg. Ums. Ruhb.-Büch.
Sch. ca. 250 m. h. 120
br. 80. d. l. Eichen-Lisch.
2 Mah.-Fenster-Balustr.
Mah.-Tisch und -Stuhl.
Mah.-Schreibtischst. m.
Küchenschrank ohne Aufsatz.
2 m. lang.
Velen.-Schrank. Küchensch.
ca. 180 m. l. Klavierbod.
Glasausstell. ca. 70
cm. h. Minimaxapparat.
11. R.-Sch. Holz. Korbl.
ca. a. l. b. Rheinstr. 84, 1.

Rohlschrank

absolut. Zufrieden. 15. 1.
2. verstellbare Ob-
schrank, fast neu, sehr
preiswert zu verkaufen.
Näh. im Tagbl.-Verl. Pk

Gelegenheitskäufe!

Herrschastliche moderne Schlafzimmer-Einrichtung.
Eisenbett-Schlafz.
Moderne Mahagoni-Schlafzimmer-Einrichtung
mit reichem Spiegelst. kompl. 380 RM.
Schwere Eichen-Schlafzimmer-Einrichtung
mit reichem Spiegelst. kompl. 380 RM.
Modernes Eichen-Schlafzimmer
mit harter Bibliothek. 340 RM.
ferner mehrere herrschastl. Schlafz.-Einrichtungen
in Birke, Kirschbaum, Mahagoni und Eiche.
Mehrere Speisezimmer und Herrenzimmer, neu
in verschiedenen Größen, Spotbillig
Als besondere Gelegenheitskäufe Herrschastliche im
Auftrag: Mahagoni-Chippendale-Schlafz.-Einricht.
ferner and. kompl. Einrichtungen, Einzelmöbel,
Tisch, Gemälde u. a. Kunstgegenstände usw. bill.
Größte Ausstellungen. — Vermittlung.

Jr. E. Klapper Gelegenheitskäufe
Kommissionen
Bismarckstr. 34. — Tel. 28627. — Ständiger Ankauf.

Schlafzimmer-Einrichtung

mit dreiflügeligem Spiegelst. und Kopfmatratzen,
sowie eine große moderne

Speisezimmer-Einrichtung

und Bilder haben preiswert zum Verkauf Dambach-
str. 5, Vorderhaus Barriere.

Geldverleher

Kapitalien-Gesuche
Teilhaber in gesucht
für Gründung einer aroh.
Weinhandl. Besitze ein gut-
geh. Weingelände, kann
deshalb konf. ver-
kauft. Bin sedia. 35 J.
alt. Offerten unt. B. 907
an den Tagbl.-Verlag.

Geschäftsmann sucht
von Selbstgeber F 11
1000 RM.
gegen Zession (Reichs-
lieferung) kurzfristig
zu leihen. Off. unter
3. 6 an Tagbl.-Verl.

6000 Mark
gegen Hypothek auf neu-
gebautes Anwesen auf d.
Land nur v. Selbstgeber
gesucht. Kellert. zu erfr.
im Tagbl.-Verlag. Pk

20-25000 M.
auf 1. Hypothek gesucht.
Off. u. B. 896 Tagbl.-Verl.

Immobilien
Immobilien-Kaufgesuche
Al. Haus a. Vorort a. l.
a. m. a. Postlager

Schweißbrenner
gebraucht, zu kaufen gef.
R. Kehler,
Wellritzstr. 59.

Verpachtungen

Achtung!

In Wiesbaden an maß.
Schauer mit Schrotmühle,
Dafrauerische, 1. Däckel-
anlage, 1. Treuer, 1. Wind-
fuge, 1. elektr. Aufzug,
1. Kreisäge u. 1. Knoch-
mühle ist, od. später zu
verpachten. Durch Aus-
nutzung der Maschinen
kann sich Wächter eine
Existenz gründen. Näb.
W. H. Schwarz,
Bismarckstr. 14.

Pachtgejuche

Kleinere Wirtschaft

zu pachten gesucht. Off.
u. S. 894 an Tagbl.-Bl.

Unterricht

Stud.-Räte, Prof.

u. w. erteilen bewährten
Einzel- od. Kursus-Unter-
richt in allen Handels- u.
Schulächern bei zeitgem.
Donator und sind nach
arundl. auf Praktische
eingestellter Ausbild. bei
Stellenbeschaffung behilf.
Anfr. an Telefon 24400
oder 60207.

Schülerin
hoch. Lehramt sucht
Nachhilfe in Latein und
Math. Angeb. u. S. 904
an den Tagbl.-Verlag.

Engl., Franz., Span.

kaufm. Korresp., Gram-
matik, Konv., lehrst. vieljähriger u.
neuer. Method. erfolg-
reicher. m. Ausl. Dipl. u.
lat. Erl. Überzeugungen
w. erl. Anfr. u. S. 890
an den Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt englische

Konversationsstunde?
Angeb. erb. an Schaus,
Raffmühlstr. 83.

Gründlichen Unterricht
Raatl. gen. in Mandol-
ine, Gitarre u. Pante
ert. Offerten u. S. 896
an den Tagbl.-Verlag.

Verloren - Gefunden

Zwergdackel

(braun), auf den Namen
"Bobbo" hört, entlaufen.
Ausgeben Wolfsallee 9,
Gartenhaus 1 links.

Geldf. Empfehlungen

Personen

Autovermietung
Gute Bedien. Bill. Preise.
Telephon 20367.

Privat-Auto
prompt, sicher, km 15 Pf.
Anfragen unter D. 905
an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge hügel,
entstauben 2 M., Herren-
Mäntel hügel, entstaub.
2 M., Socken hügel, entst.
0.80 M., Entfaden bill.
Reparaturen schnell gut
und billig.

Blüh. Dohheimer Str. 30,
Telephon 22179.

Abhol. u. Auslief. kostenfrei.

Preiswerteste

Substanzfundul. u. Manif.
Jahnstr. 14, P.

Tüchtige Schneiderin
einige Tage frei, Tag 3.50.
Off. u. S. 893 Tagbl.-Bl.

+ Masseuse +

Für alle Massagen
Oranienstr. 58, P. 22782,
Kerstl. geprüft. Köches.

Geizaten

Weinabsch. Ww. ex.
43 J. m. 1 Ad. (S. 5 J.)
i. d. Bel. e. iq. Dame sw.
Beirat, Einberat i. Galt-
wirtschaft, nicht ausgebl.
Dam. d. W. a. e. alud.
Beim leg. w. Adr. nebt
Büch. unt. Ang. d. Ber-
bältn. u. Off. W. 903 ver-
travensv. an d. Tagbl.-
Verlag. Wiesb., richten.
Discretion Ehrenliche.

Verchiedenes

Reiz. Kolotoppe,
Kider Holländer zu verl.
Edenförder. 25, 3 Pf.
Schide Wasen bill. zu
verl. Drudenstr. 9, P. r.
Schide Wasenlokume
zu verleihen bei
H. Pansendorf,
Kirchstr. 48, Torcing.

Die Dame trägt zu ihrem Vorteil
das elegante,
hygienische,
beagliche



Kübler Hanna Beinkleid

mit eingestrickter Schrittverstärkung
wodurch besondere Haltbarkeit gewährleistet ist.

Die stark ermäßigten Preise gestatten jeder Dame den Kauf von
Kübler's Qualitätsbeinkleidern. Prospekt stehen kostenlos zu Diensten
durch die Fabrik

Paul Kübler & Co. G. m. b. H. Stuttgart-O, 165

Kübler Hanna Kleidung führen:

Theodor Werner Webergasse 30

L. Schwenck Mühlgasse 11-13

Strumpfhaus Schirg Webergasse 2

Strumpfhaus Poulet Kirchgasse, Ecke Marktstr.

Hamburger & Weyl Marktstraße 28

S. Blumenthal & Co. Kirchgasse 39-41

Wäschehaus Gebr. Baum Langgasse 28

BESUCHS-KARTEN

in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

KONSERVEN

Gewürfelte Karotten 1/1 Dose nur 39 S.	6% Auf Marken- Artikel 5%		6% Auf Marken- Artikel 5%	Gemüse- Erbsen 1/1 Dose nur 54 S.
--	---	---	---	---

Diese 6 Dosen
kosten zusammen
nur 3.50 Mark

Längst noch lachen nicht die Erben,
Denn mit Thams & Garfs Konserven
Kann man die Gesundheit heben
Und verlängern sich das Leben!

Thams & Garfs
Kirchgasse 1, Kirchgasse 43, Wellritzstr. 12
Moritzstr. 32, Tel. 26992. — Lieferungen frei Haus.

KONSERVEN

**Junge
Schnittbohnen**
1/1 Dose
nur **45** S.

**Stendaler
Allerlei**
1/1 Dose
nur **58** S.

**Junge
Brehbohnen**
1/1 Dose
nur **50** S.

**Prima
Ananas**
1/1 Dose
nur **125** S.

Stadtgespräch

ist's: **Ullrich's Kaffee**
ist hervorragend gut u. billig
Feine Spezialsorten:
3.20, 3.60, 4.00 u. 4.40

Ullrich, Feinkosthaus
Tausstraße 50.

Der billige Schweinefleisch-Berlauf geht weiter!

Prima Schweinefleisch
Bauchlappen mit Beilage Pfund 80 Pfennig
Bauchlappen ohne Beilage Pfund 90 Pfennig
Schweinebraten, Vorder- und Hinterhinken 90 S.
auch für Schnitzel Pfund
Kotelett- und Kammhals Pfund 98 Pfennig
Gemahl. Siedschmalz, fertig z. Auslassen Pfund 80 Pf.
Neuer Rindfleisch-Abchlag!

Frisches Rindfleisch, alle Stücke Pfund 66 Pfennig
Ohne Knochen Pfund 88 Pfennig
Hackfleisch, Pfund 88 Pfennig

Roastbeef und Renden im Querschnitt!
Frisches Schienfleisch, alle Stücke Pfund 90 Pfennig
Kalbfleisch Pfund 88 Pfennig und 1.10 Mark
Geräucherter Speck und Schweinebraten Pfund 90 Pf.
Dörrfleisch Pfund 1.10 Mark
Spezialität: Feine u. grobe Mettwurst Pfund 1 Mark
Extra helle Leberwurst Pfund 1 Mark.

Hugo Kehler, Hellmundstr. 22.

Im blauen Laden

kaufen Sie billig und doch den besten Braten

Prima **Ochsenfleisch** **0.90**
Häfte und Roastbeef **0.90**
Pa. gemäst. **Rindfleisch** **0.70-0.80**
Prima **Schweinebraten** **0.90**
Prima **Kalbsbraten** **0.90-1.00**
Sämtliche **Wurstwaren** in Güte und
Preis unübertreffbar.

Felix Berney
12 Mauergasse 12.

Freitag und Samstag:

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet

Frau K. Weimer Wwe.

Platter Straße 38

Freitag abend: Wellfleisch, Bratwurst mit Kraut.



Eine Reihe von Möbeln zu jedem annehmbaren Preis - BECK

So lautet das Motto, unter dem
die große Mainzer Möbelfirma
Beck einen Sonder-Verkauf
stattfinden läßt, der es wert ist,
auch von Ihnen beachtet zu
werden. Beck, Mainz, Bahnhof-
straße ist eine der größten
Möbelfirmen Süddeutschlands,
und hat bestimmt auch das,
was Sie suchen. Fordern Sie
bitte unverbindlich und gratis
den Katalog, oder noch besser
kommen Sie gleich selbst, damit
Ihnen nicht die vorteilhaftesten
Stücke weggekauft werden.

C. & J. Beck, Mainz

Bahnhofstraße 6-8

Heßens größte Auswahl, 5-Etagen-Ausstellung.

Teilzahlung gestattet.

Aufbewahr. u. Lieferung frei. Hier Auszahlung

Unverbindl. wünsche ich Katalog u. Zahlungsplan.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Habe Interesse

für: _____

Falls keine Marke zur Hand, bitte unfrankiert einsenden. P11

W. T. 1.

Neues aus aller Welt.

Todesfahrt im Aufzug. Aus Trier wird gemeldet: Im Kloster Oewig hatte der Schlossermeister Herbst einige Reparaturarbeiten an dem zur Beförderung von Wäsche eingerichteten Aufzug beendet. Als er nun, alle Vorkehrungen regelt beachtend, den Aufzug ausprobieren wollte und zu diesem Zweck in den Kasten kletterte, riss plötzlich eines der Förderseile und der Kasten stürzte in die Tiefe. Der Schlossermeister wurde herausgeschleudert und blieb bewußtlos liegen. Der Tod trat bereits nach 10 Minuten ein.

Blutbad eines Jährgenossen. In einem Hause der Segerothstraße in Essen verübte nachts der 28jährige Arbeiter Slawski eine schwere Bluttat. Slawski nächtigte dort in der Wohnung eines 22jährigen Mädchens namens Maria Spiegelberg. In der anstößenden Wohnung schliefen der 30jährige Zimmermann Ottenberg und die gleichaltrige Ehefrau Hermen. Slawski soll nun mitten in der Nacht wegen seines lärmenden Gebahrens von Frau Hermen aufgefordert worden sein, sich ruhig zu verhalten, darauf in deren Zimmer eingedrungen sein und auf Frau Hermen und den bei ihr weilenden Ottenberg ohne weiteres drei Schüsse abgegeben haben. Ottenberg wurde an Kopf und Schulter so schwer verletzt, daß er inszwischen im Krankenhaus gestorben ist. Frau Hermen, die eine Rückenmarksverletzung davontrug, ist ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Slawski wurde in Langenberg festgenommen. Auch die geflüchtete Maria Spiegelberg ist verhaftet worden.

Eine Spur des Mörders von Neukölln. Aus der großen Zahl der Vermutungen und Verdächtigungen, die bei dem Mord an dem Geschäftsführer Schmoller des Mercedes-Kinopalastes in Neukölln zutage traten, ist jetzt durch genaueste Vernehmungen eine klare und bestimmte Spur aufgefunden worden. Der Mann, auf den sie hinweist, ist mit größter Wahrscheinlichkeit als der Mörder anzusehen. Kurz vor der Auffindung des Erschossenen ist beobachtet worden, daß ein Mann im Hintergrund über die Bühne gelaufen ist. Er ist gesehen worden von dem Beleuchter, dem Orgelpfeifer und einem Vagen. In dem Zwischenstück, das während der Vorstellung herrschte, hat ihn aber keiner der drei Angestellten genau erkennen können. Von dem Mann wird übereinstimmend folgende Beschreibung gegeben: Er ist etwa 1,68 bis 1,70 Meter groß, hat dunkles, nach hinten gekämmtes Haar und trug einen graugelben Wollmantel, der wahrscheinlich mit einem Lederriemen geschlossen war. Nach diesem Mann wird jetzt mit größtem Eifer geforscht. Als wichtiger Zeuge wird gegenwärtig ein junger Kaufmann

namens Weis aus Neukölln gesucht, der mit Schmoller unmittelbar vor dem Mord eine erregte Auseinandersetzung über Freikarten hatte. In den Kassenbüchern, die Schmoller zu führen hatte, sind keine Fehlbeträge festgestellt worden. Es haben sich also bei der Untersuchung keinerlei Gründe dafür gezeigt, daß Schmoller etwa Selbstmord begangen hätte. Die Gesamtbeute des Mörders betrug, wie jetzt festgestellt ist, 906 Mark.

Ein neuer Raubmord in Berlin. Der 50 Jahre alte Privatier Jakob Freudenstein wurde in seiner Wohnung im Hause Heinrich-Roller-Straße 19 in Berlin ermordet aufgefunden. Ein noch unbekannter Täter hat ihn mit mehreren Messerstichen getötet. Wie ermittelt werden konnte, fehlen aus dem Besitz des Ermordeten einige hundert Mark.

Großfeuer in Coswig. Durch ein Großfeuer sind die Reinholdwerke in Coswig, die auch als Norddeutsche und Dessauer Kieselguss-Gesellschaft firmieren, fast restlos zerstört worden. Die Fabrik brannte bis auf ein Gebäude vollständig nieder. 200 Arbeiter sind brotlos geworden, weil es unmöglich ist, den Betrieb fortzuführen. Die Brandursache ist unbekannt.

Schiffsunglück im Schwarzen Meer. Aus Bukarest wird berichtet: Nach drahtlosen Meldungen wurde der russische Dampfer „Zavaskia“ auf dem Wege nach Stambul im Schwarzen Meer von den Wellen zertrümmert. Von 36 Mann der Besatzung und 14 Passagieren konnte niemand gerettet werden. Auch sind Nachrichten vom Schiffsbruch mehrerer türkischer und griechischer Segler eingelaufen.



Der „höchste“ Stationsvorsteher Deutschlands.

Runnmeht ist, wie wir berichtet haben, auch der letzte Teil der Bayerischen Zugspitzbahn seiner Bestimmung übergeben worden. Es ist die Drahtseilbahn vom Schneefernerhaus auf den Gipfel der Zugspitze, die den restlichen Höhenunterschied von 314 Meter in drei Minuten überwindet. Unser Bild zeigt die Endstation der Drahtseilbahn auf dem Gipfel der Zugspitze. Es ist die höchstegelegene Bahnstation Deutschlands.



Ovomaltine: Der beste Schulkamerad

Ovomaltine ist der einzige Hintermann, der vorsagen darf. Mit Ovomaltine gibt es keine Hindernisse mehr bei den verzwickten Dezimalbrüchen, keine verzweifelten Ueberlegungen, ob Katarth mit r oder rh geschrieben wird.

Ovomaltine gibt dem Schüler einen ganzen Tornister voll Kraft, geistig und körperlich, denn Ovomaltine sättigt nicht nur, sondern gibt Kraftvorrat. Der Junge wächst und behält doch seine roten Backen. Leib und Seele halten besser zusammen.

Das Geheimnis, warum Ovomaltine so außerordentlich wirksam ist, beruht auf ihrer glücklichen Zusammensetzung. Ovomaltine kann süß oder ungesüßt — je nach Geschmack — in Milch, Kaffee und Tee getrunken werden.

Originaldosen
in allen Apotheken und Drogerien.

Ovomaltine

—hilft mit—

Kostenlos erhalten Sie eine Probe, wenn Sie Ihre Adresse einsenden an:
Dr. A. W. G. m. b. H., Abteilung A 84, Osthofen (Rheinhausen).

Hier sind sie

die festlichen Anzüge für festliche Stunden, für Tanz, für Karneval, für Geselligkeit! So schön, so elegant, so gut, als gäbe es weder Geldnöte noch schlechte Zeiten.

Aber da zeigt es sich wieder, daß es nur auf Etage ankommt, denn meine Etagenpreise sind nicht nur das, was man üblicherweise niedrig nennt — es sind so vernünftige, so zeitverständige Preise, wie sie nun einmal nur die Etage bieten kann.

Smoking-Anzüge i. ganz hervorragender Ausstattung und Paßform 98.-88.-78.-66.-	49.-
Abend-Anzüge aus feinen Foulés, 1- oder 2reihig, je nach Art: 98.-78.-62.-58.-	47.-
Outaway u. Westen schöne Marengo-Qual. einwand- freie Paß- form 74.- 58.-	39. ⁰⁰
Gestreifte Hosen die eleganten und beliebten Streifen 28.50 21.50 16.50	11. ²⁵

Frau **LOWENSTEIN** Wwe.

Mainz, Bahnhofstr. 13, I. Etage, Keine Schaufenster
Aber größte Auswahl der Branche am Platze.

F21

Pelzmäntel nach Maß

wegen Verlegung meiner Geschäftsräume jetzt besonders billig.

Pelzhaus Wilhelm Kahl Kürschnermeister

Friedrichstraße 27, 1. u. 2. Etage * Tel. 285 98.

F38

UFA-PALAST

Wilhelmstraße
Marktplatz



bringt heute einen Groß-Tonfilm für jedermann:

Namensheirat

(Diskretion — Ehrensache)

Ein Film von **Hella Moja** und **Alfred Schirokauer** mit der denkbar besten deutschen Besetzung aller Rollen

Personen:

Evelyn Holt Walter Rilla Ida Wüst

Wolfgang Zilzer	Valerie Boothby	Oskar Marion
Grit Haid	Hans Mierendorff	Hermine Sterler
Erika Dannhoff	Annemarie Haase	Eva Speyer
Anna Müller-Linke	Else Reval	Ernst Rückert usw.

Der Hauptschlager: „**Blaue Augen — Rote Lippen**“ hat wohl Anspruch auf Popularität

Im Beiprogramm:

Orig. Micky-Film • Neueste Ufa-Ton-Woche
„Kabarett Untersee“
Beginn täglich 4, 6, 15, 8, 30 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr

Des Riesen-Erfolges wegen Königin Luise

nochmals am **Sonntag von 12—1 Uhr vorm.**
in einmaliger Sonder-Vorstellung zu ganz kleinen Preisen

Erwachsene: RM. 0,75, 1,00, 1,50 und 2,00 (Logen)
Kinder: . . RM. 0,30, 0,50, 0,75 und 1,00 (Logen)

Hotel-Rest. Wiesbadener Hof

Samstag und Sonntag:

Große Kappen-Abende

Verlängerte Polizeistunde.

Restaurant Vergnügungs-Palast

Samstag
Haus-Maskenball
Verlängerte Polizeistunde
Prämierung der originellsten Maske

Biochemischer Verein Wiesbaden.

Samstag, den 24. Januar 1931, abends 8 Uhr
im Restaurant „Frankfurter Hof“, Webergasse
II. Vortrag des Herrn A. Müller aus Detmold
über das Thema:

„Was ist Biochemie und wie wird sie angewandt bei Krankheiten.“

Jeder Wiesbadener und Bewohner der Umgebung, der sich für die Dr. med. Schüller'sche Biochemie, die einfachste, beste, billigste und erfolgreichste Volksheilmethode interessiert, ist zu dem hochinteressanten Vortrage freudl. eingeladen.
Eintritt frei.

Der Vorstand.

Mitglieder erscheint vollzählig und werbt neue Freunde für unsere ideale Sache. F595

VERGNÜGUNGSPALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Str. 19. Telefon 28901
Tagesgespräch! Die große internationale

Ringkampf-Konkurrenz

Heute Freitag ringen:
Erstes Auftreten von Weltmeister Hans Schwarz
gegen Julius Brückner.

Jaak Jaago, Estland gegen
C. Wildman, Ungarn.

Der große Entscheidungskampf
Sepoyacek, Tschech. geg. Landau, Rheinland.

Fr. Doberl, Oesterreich geg. Roggenbaum, Lettl.

Der große Entscheidungskampf
Wainura, Mandschurei geg. Cziruchn, Rußland

2.
Woche

**Warum
bist Du soo
trau — rig?**

singt

Felix Bressart

täglich vor überfülltem Hause.

Kommen auch Sie, und Sie werden
alle Traurigkeit vergessen.

Tausende haben sich das erfolge-
krönte Programm 2 mal angesehen.

Beginn 4, 6, 15, 8, 30. Sonntags 3 Uhr.

**Walhalla-
Theater**



Matulatur

zu haben im Taubl.-Berl.
Schalterhalle rechts

Günstig für Wirte!

Den billigen Naturwein verkauft in bar oder in
Kommission, 5 Tage Ziel, frei Haus, ab 100 Liter für
55 Pf. à Liter — Privatverkauf in kleineren Mengen
Wein-Niederlage Neugasse 13, Tel. 21482.

Thalia-Tonfilm-Theater

Bis einschl. Sonntag verlängert!

Madame sucht Anschluß

(Das Lied ist aus)

mit **Liane Haid** und **Willi Forst**.

● **Reichhaltiges Beiprogramm.** ●

Beginn wochentags 4, 6, 15, 8, 30 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr.

OREST

Heute zum
Hausmaskenball im Orest

Morgen Samstag:

Kappensitzung

Damenkomitee

Eintritt frei!

OREST

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 24. Januar 1931.

17. Vorstellung

Stammreihe F

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Musikalische Leitung: Richard Tanner.

Spielleitung: Bernhard Herrmann.

Eisenstein
Kokoschke, seine Frau
Adele, ihr Stubenmädchen
Alfred, ihr Gefangsleiter
Dr. Falke
Blind, Notar
Frank, Gefängnisdirektor
Brins, Orlofski
Frosch
Ida
Melanie
Zwan

Fritz Scherer
Marga Mayer
Pilla Sedina
Joh. Meier
C. Schmitt-Walter
Fritz Meier
Heinrich Böcklin
Grete Reinhardt
Heinrich Schorn
Kora Keville
Christel Güder
Ferdinand Wenzel

Einlage im 2. Akt:

Walter, Text liest du mir wieder, du klüchtiges
Glück von Johann Strauß, gesungen v. Fritz Scherer.
Die vor kommenden Tänze im 2. Akt mit der Original-
musik aus der „Fledermaus“ sind entworfen und ein-
studiert von Ritta Kofft

Gesamt:

1. Spanisch: Senta Wittlich, Heddy Stolz, Severa
Gervain, Bertha Heine, 2. Schottisch: Eleonore der
Ballettschule, 3. Polnisch: Claire Jordan, Else
Wondorf, Elisabeth Schanz, Heddy Dähler, 4. Ma-
rianita Polka: Wita Reinhardt, Anni Hammer, Ma-
riotti Edle, 5. Russisch: Ritta Kofft und Gruppen-
tänzerinnen.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19½ Uhr — Breiße D — Ende geg. 22½ Uhr

Sonntag, 25. Januar 1931: Das Land des Lächels.
17. Vorstellung, Stammreihe C. Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 22½ Uhr. Breiße D.

Kleines Haus.

Samstag, den 24. Januar 1931.

17. Vorstellung

Stammreihe 5

Geschäft mit Amerika.

Luftspiel in drei Akten von Paul Frank und
Ludwig Hirschfeld.

Spielleitung: Horst Hoffmann.

Paul Frohner
Clara, seine Frau
J. Th. Sandman
Alma Wiefinger
Franz
Diener

Paul Breitkopf
Trude Wessels
Kurt Sellin
Oda Heidenreich
Herta Ritter
Edmund Koller

Nach dem 1. Akt 12 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr — Breiße 4 — Ende etwa 21½ Uhr

Sonntag, 25. Januar 1931: Zum ersten Male: Weckend
im Paradies. Schwan in 3 Akten v. Franz Arnold
und Ernst Bach. Bei aufgehobenen Stammkarten.
Anfang 20 Uhr. Breiße 4.

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 24. Januar 1931

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle
Otto Schilling.

1. Der letzte Walzer von Strauß.
2. Die diebische Elster, Ouvertüre von Rossini.
3. Menuett von Boccherini.
4. Vorname Lieblingstänzer von Urbach.
5. Solweigs Lied von Grieg.
6. Fredericus Rex-Marsch.

Aurhaus-Konzerte.

Samstag, den 24. Januar 1931.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jrmz.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Waffenschmied“ von
A. Korringa
2. Arie aus „Der Zweikampf“ von F. Berold.
3. Das Erwachen des Löwen, Caprice von A. Kontski.
4. Du bist die Ruh, Lied von F. Schubert.
5. Ouvertüre zur Oper „Norma“ von B. Bellini.
6. Maritana-Walzer von R. Dellinger.
7. Fantasie aus der Oper „Stradella“ von v. Flotow.
8. Der alte Fritz, Marsch von F. v. Flon.
Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.
20 Uhr im großen Saale:

Richard Wagner-Abend.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jrmz.

Solist: Christian Streib, Tenor.

Orchester: Städtisches Orchester.

1. Ouvertüre zu „Rienzi“
2. Gräberzerählung aus „Lohengrin“.
— Christian Streib —
3. Motans Abschied und Feuerzauber aus „Die
Walküre“
4. Walters Preislied aus „Die Meistersinger von
Nürnberg“.
— Christian Streib —
5. Siegfrieds Abreise aus „Götterdämmerung“.
6. Schmiedelied aus „Siegfried“.
— Christian Streib —
7. Ouvertüre zu „Tannhäuser“
Eintrittspreis: 1 Mark. Ouvertüreninhaber: 0,50 Mark.
Zuschlag.
Der Reinertrag fließt dem Volksbund Deutscher
Kriegsgräberkämpfer zu.

Industrie und Handel.

Die deutsche Kredit-Aufnahme 1930.

Großer Geldbedarf der öffentlichen Hand.

Das Institut für Konjunkturforschung stellt in seinem Wochenbericht fest, daß das Kreditgebäude der deutschen Wirtschaft, d. h. der Gesamtbeitrag der von der öffentlichen und privaten Wirtschaft geschuldeten Kredite (langfristiger wie kurzfristiger Art) auch im Jahr 1930 weiter gewachsen ist. Das darf als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß trotz der Depression das volkswirtschaftliche Anlagekapital (Gebäude, Maschinen usw.) weiter zugenommen hat; freilich hat sich der Wachstumsprozeß beträchtlich verlangsamt. Der Kreditumsatz des Jahres 1930 bleibt mit schätzungsweise 7,2 Milliarden M. nicht unerheblich hinter dem des Vorjahres zurück.

Das besondere Gepräge erhält die Kreditversorgung im Jahr 1930 durch die Tatsache, daß in der Kreditaufnahme die öffentliche Wirtschaft gegenüber der privaten Wirtschaft stark in den Vordergrund getreten ist. Die Kreditaufnahme der öffentlichen Hand ist von 1929 auf 1930 um etwa 14 v. H. gestiegen. Fast genau die Hälfte der neu aufgenommenen Kredite — gegenüber 42 v. H. im Jahr 1929 — entfallen auf die öffentliche Wirtschaft. Die private Wirtschaft hat im Jahr 1930 gegenüber 1929 ihre Kreditaufnahme um etwa 16 v. H. vermindert.

Für die Deckung des Kreditbedarfs der öffentlichen und privaten Wirtschaft konnten im Jahr 1930 aus ausländischen Mitteln höhere Beträge als 1929 herangezogen werden. Von dem Kreditzugang des Jahres 1930 in der Höhe von 7,2 Milliarden Mark fließen 1,7 Milliarden M. aus ausländischen Mitteln, von dem gesamten Kreditzugang des Jahres 1929 in der Höhe von 7,4 Milliarden M. nur 1,3 Milliarden M. Diese bemerkenswerte Wandlung in der Kreditversorgung ist allerdings nur auf die umfangreichen Beträge zurückzuführen, die das Reich aus der Young-Anleihe, der Krugger-Anleihe und dem Überbrückungskredit erhalten hat.

Ein beträchtlicher Teil der auch im Jahr 1930 neu gebildeten Geldkapitalien ist nicht für die inländische Kreditversorgung verwendet, sondern ins Ausland gelegt worden. Welchen Umfang die durch die Kapitalflucht der inländischen Kreditversorgung entzogenen Geldkapitalien angenommen haben, ist schwer abzuschätzen. Aus der Differenz zwischen der Summe der aufgenommenen Auslandskredite und der Erhöhung unserer Verschuldung an das Ausland ergäbe sich eine Kapitalflucht von etwa 700 Millionen M.

Die Mittel, die dem deutschen Kapitalmarkt aus der Sportivität des Inlands zur Verfügung gestellt werden, werden auch in der Zukunft zunächst noch gering sein. Eine reichlichere Versorgung der deutschen Wirtschaft mit Langkrediten wird nach wie vor von dem Zufluß an langfristigen Auslandskrediten abhängen. Die Lage der ausländischen Kapitalmärkte, besonders die Lage des amerikanischen Marktes, würde eine stärkere Kreditaufnahme der deutschen Wirtschaft gestatten. Voraussetzung für einen stärkeren Kreditzufluß nach Deutschland ist allerdings, daß wirtschaftlich und politisch das für eine Kreditgewährung erforderliche Vertrauen hergestellt ist.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Tenors freundlich. Bereits im heutigen Vormittagsverkehr machte sich eine festere Stimmung bemerkbar, da die Preisermittlungen über deutsche Anleihenverhandlungen etwas günstiger lauten und auch die gestrige New Yorker Börse in fester Haltung geschlossen hat. Die offizielle Börse legte dann auch allgemein fester ein, da die Spekulation zu weiteren Deckungen für die Ultimovorbereitung schritt und auch von Publikumsseite kleine Käuferverbände vorgelegen haben. Auch die weiter leichte Geldmarktlage machte einen günstigen Eindruck auf die Börse. Das Geschäft war außerordentlich gering und die Kursstabilität ging nur langsam vor sich. Die Möglichkeit einer weiteren Herabsetzung der New Yorker Diskontsätze wirkte ebenfalls anregend, doch rechnete man in Börsenkreisen kaum noch mit einer solchen Maßnahme. Gegenüber der gestrigen Abendbörse ergaben sich teilweise bemerkenswerte Kursbefestigungen, namentlich der Elektromarkt war fester. AEG, Schuckert und Siemens lagen 1½ bis 2½ Prozent höher. Von Chemiewerten gewannen Scheideanstalt 2½ Prozent, Goldschmidt 1½ Prozent, Metall-

gesellschaft und Rütgerswerke 1 Prozent. Der Montanmarkt hatte sehr ruhiges Geschäft. Rheinstahl vorbörslich freundlich. Rohwerte lagen 2 Prozent gebessert. Bis 1 Prozent höher lagen außerdem noch Kunstseidenaktien, Buntwerte und Bauunternehmungen. Am Anleihemarkt zogen Altbestände 0,2 Prozent an, Neubestände blieben bedauert. Am Auslandskreditmarkt lagen Türlen ebenfalls leicht erhöht, Pfandbriefe weiter etwas gefragt. Im Verlauf erhielt sich die freundliche Stimmung und auf weitere Deckungen lagen die Kurse erneut 1 Prozent höher. Das Geschäft konnte sich etwas beleben, sehr gefragt waren Elektrowerte. Am Devisenmarkt war der Dollar weiter etwas fester, während Madrid schwach lag. Man nannte Mark gegen Dollar 4,2080, gegen Pfund 20,42%, London-Kabel 485,44, Paris 123,88, Mailand 92,72, Madrid 46,60, Schweiz 25,08%, Holland 12,06%.

Berlin, 23. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Schon im heutigen Vormittagsverkehr war der Grundton als freundlich zu bezeichnen, wobei von dem festesten New Yorker Börsenschluss von gestern eine rein psychologische Anregung ausgegangen sein dürfte. Einige als ungünstig anzusehende Wirtschaftsmeldungen, wie das Reichsbahndefizit und der gemeldete Einnahmefall bei der Reichspost, wurden, als bekannt, kaum beachtet. Auch der Rückgang der Stahlwarenausfuhr blieb ohne Auswirkung, ebenso die französische Kabinettskrise, die nur als innenpolitische Angelegenheit bewertet wurde und ja auch nur indirekten Einfluss auf die Währung und die Geldmarktsverhältnisse für Deutschland haben kann. Die Spekulation ließ sich durch diese Momente nicht abhalten, am Ultimo zu weiteren Deckungen zu schreiten. Außenstehende Kreise, abgesehen von einigen Auslandsaufträgen, fehlten heute. Daß noch verschiedene Baifengagements bestehen, ist aus dem Zinsfuß zur Schiebung, die auf einige Papiere gedrückt werden, zu sehen, und auch sonst war nur in diesen Werten das Geschäft ziemlich lebhaft. Da das Ausland im Einklang mit New York heute ebenfalls mit festem Verlauf einsetzte, profitierten die Auslandswerte besonders, und Svenska gewannen ½ Mark. Sonst fielen noch Elektropapiere, Schiffahrtswerte, Rheinstahl und Salzdorf um etwas mehr auf. Sie setzten Gewinne bis zu 3 Prozent. Im Verlauf erhielt sich die freundliche Grundstimmung. Die anfangs etwas vernachlässigten S. G. Farben, für die angeblich schon Report gesandt wurde, holten im Verlauf auf. Chade und Svenska wurden ebenso wie Banfaktien, Hamburg-Süd, Thüringer Gas und Ise mit Report gezogen. Dessauer Gas fanden auf die unveränderten Gewinne für 1930 Beachtung. Svenska verloren hinter den größten Teil ihres Anfangsgewinnes. Anleihen etwa behauptet. Staatsanleihen leicht angeboten. Ausländer ruhig. Türlen weiter anziehend. Pfandbriefe nicht ganz einheitlich, im allgemeinen aber bei ruhigem Geschäft auf behauptet. Liquidationspfandbriefe auf Abfälligungswenden etwas mehr gefragt. Reichsschuldbuchforderungen in mittleren Fälligkeiten etwas freundlicher. Devisen wieder anziehend. Geld unverändert.

Berliner Devisenkurse.

W.T.B. Berlin, 23. Januar.	Drahtliche Anzeigungen für:		21. Januar 1931		22. Januar 1931	
			Geld	Reich	Geld	Reich
Buenos Aires	1 Pes.	1,27	1,28	1,27	1,28	
Canada	1 Canad. Doll.	4,19	4,20	4,19	4,20	
Japan	1 Yen	2,08	2,09	2,08	2,09	
Kairo	1 Egypt. £	20,92	20,96	20,92	20,96	
Konstantinopel	1 Türk. £	—	—	—	—	
London	1 £ Sterl.	20,40	20,44	20,39	20,43	
New York	1 Doll.	4,20	4,21	4,20	4,21	
Rio de Janeiro	1 Milr.	0,37	0,38	0,37	0,38	
Uruguay	1 Gold. Pes.	2,76	2,77	2,73	2,74	
Holland	100 Gulden	169,11	169,45	169,01	169,35	
Athen	100 Drachmen	5,44	5,45	5,44	5,45	
Belgien	100 Belga	58,57	58,69	58,46	58,63	
Bukarest	100 Lei	2,49	2,50	2,49	2,50	
Budapest	100 Pengö	73,41	73,55	73,35	73,49	
Danzig	100 Gulden	81,54	81,70	81,53	81,69	
Finland	100 Finn. M.	10,58	10,60	10,57	10,59	
Italien	100 Lire	22,01	22,05	22,01	22,04	
Belgrad	100 Dinar	7,42	7,44	7,42	7,44	
Dänemark	100 Kron.	112,32	112,54	112,37	112,49	
Lissabon	100 Escudo	18,82	18,86	18,80	18,84	
Norwegen	100 Kron.	112,32	112,54	112,37	112,49	
Paris	100 Fr.	16,47	16,51	16,46	16,50	
Prag	100 Kron.	12,44	12,46	12,43	12,45	
Reykjavik	100 Isländ. Kr.	91,92	92,11	91,93	92,11	
Riga	100 Lett. L.	80,87	81,03	80,83	81,05	
Schweden	100 Kr.	91,35	91,51	91,31	91,47	
Sofia	100 Lev.	3,05	3,06	3,04	3,05	
Spanien	100 Pes.	44,21	44,29	44,36	44,44	
Schweden	100 Kron.	112,55	112,77	112,47	112,69	
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	111,77	111,95	111,76	111,98	
Wien	100 Schilling	59,10	59,22	59,08	59,20	

* Diskontherabsetzung in der Schweiz. Die Schweizer Nationalbank in Zürich hat den Diskontsatz von 2½ Proz. auf 2 Proz., den Lombardsatz von 3½ Proz. auf 3 Proz. herabgesetzt.

* Zur Favag-Abwicklung. Der Gläubiger-Ausschuss der Südwestdeutschen Bank A.-G. in Frankfurt a. M. beschloß mit Rücksicht auf noch schwebende Angelegenheiten die Ausschüttung einer weiteren Liquidationsrate von 15 Prozent voraussichtlich auf Anfang nächsten Monats zurückzustellen. Bei der Favag-Abwicklung, bei der mit einer voraussichtlichen Endquote von etwa 30 Prozent zu rechnen ist, kann innerhalb der nächsten zwei Jahre allerdings kaum mit einer weiteren Zuteilung einer Liquidationsrate gerechnet werden. Die bisherigen Beträge der Masse sind zunächst an die Garanten der ersten bereits ausgeschütteten 20 Proz. Favag-Quote noch zurückvergeben. Bekanntlich haben die Großbanken diese ersten 20 Prozent garantiert und sind in Voranschlag getreten. Mit der endgültigen Favag-Liquidation ist erst nach einer Reihe von Jahren zu rechnen, da die Grundstücksinteressen, die in der Hauptsache in Frankfurt a. M. liegen, sehr schwer zu realisieren sind. Möglicherweise wird man den ganzen Komplex der Favag-Grundstücksinteressen in eine Holdinggesellschaft einbringen, welche die Grundstücke der Favag, ihrer Konzerngesellschaften und auch der Privatkonzerne der Direktoren sowie diejenigen von Ehrlich usw. gemeinsam verwalten und vermarkten soll.

* Tonwarendindustrie A.-G. Wiesloch — Frankfurter Bankoff-Beschaffungs-A.-G., Frankfurt. Zwischen obigen Gesellschaften, von denen Wiesloch 1,88 Mill. und Frankfurter Bankoff 300.000 M. Aktienkapital besitzt, ist eine Interessengemeinschaft gegründet worden, zwecks Austausch von Fabrikationsverfahren und Modellen.

* Jakob Dreßler, Frankfurt a. M. Im Kontur dieser Mehlarbeit, die im Oktober 1929 mit über 10 Mill. Mark Passiven insolvent wurde, erfolgte soeben eine erste Ausschüttung in Höhe von 2 Prozent. In der Masse sollen insgesamt 5–6 Prozent nach bisheriger Schätzung liegen.

* Zahlungseinstellung einer Kasseler Bankfirma. Die Bankfirma Gebr. Reinach in Kassel hat ihre Zahlungen eingestellt. Über den Status ist noch nichts bekannt.

* Wilde u. Sernau, Kassel. Nach Mitteilung des Konkursverwalters beträgt die Quote 6 Prozent. Passiven von 472.000 M. stehen 15.000 M. Aktiven gegenüber. Eine Regressforderung gegen den Firmeneinhaber Fritz Adersmann als ehemaliges Aufsichtsratsmitglied der zusammengebrochenen Kasseler Genossenschaftsbank, von der die Firma Wilde und Sernau ungedeckte Kredite von 208.000 M. erhalten hat, ist nicht berücksichtigt. Auch die Höhe der Wechselverbindlichkeiten, die mit 250.000 M. ausgewiesen sind, kann sich noch ändern. Durch Umkehrungsprozesse gegen Familienmitglieder des Inhabers hofft man die Aktiven noch erhöhen zu können.

* Brown, Boveri A.-G., Basel. Die Gesellschaft schlägt für 1930 auf 12 Mill. M. Aktienkapital eine von 7 auf 6 Prozent ermäßigte Dividende zur Verteilung vor.

Schifffahrt.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Austral- und Kosmos-Linien).

Nach Niederländisch-Indien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft A.-G., Hamburg, und der N. B. Niederländische Stoomvaart Maatschappij „Deaan“): Ein Dampfer (Deaan) 28. 1.; D. „Menes“ (Hapag) ab Rotterdam 3. 2.; D. „Keumart“ (Hapag) 11. 2.

Nach Australien (Gemeinschaftsdienst der Deutsch-Australischen Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg, des Norddeutschen Lloyd, Bremen, und der Reederei Alfred Holt u. Co., Liverpool): M. S. „Saale“ (Lloyd) 27. 1.; D. „Bitterfeld“ (Hapag) 11. 2.

Nach Cuba: M. S. „Palatia“ 27. 1.; M. S. „Patricia“ 9. 2.

Nach den Westindischen Inseln (in Gemeinschaft mit der Reederei S. C. Dorn, Hamburg): D. „Georgia“ (Hapag) 27. 1.; M. S. „Waldrut Horn“ (Dorn) 10. 2.; D. „Amassia“ (Hapag) 24. 2.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse

Banken	Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag	
	22. 1. 31	23. 1. 31	22. 1. 31	23. 1. 31	22. 1. 31	23. 1. 31	22. 1. 31	23. 1. 31	22. 1. 31	23. 1. 31
A. D. Creditanst.	96.	96,75	—	—	—	—	—	—	—	—
Bank f. Sozialw.	92.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bank f. V. u. W.	100.	100,25	—	—	—	—	—	—	—	—
Comm.-u. Priv.-B.	107,75	109.	—	—	—	—	—	—	—	—
Deutsche Bank u. Disk.-Ges.	141.	141.	—	—	—	—	—	—	—	—
D. E. u. W. Bank	106,75	107,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Dresdner Bank	94,50	94,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurter Bank	107,75	107,75	—	—	—	—	—	—	—	—
Hyp.-Bank	91.	91.	—	—	—	—	—	—	—	—
Indust.-u. Handels-B.	137.	137.	—	—	—	—	—	—	—	—
Landesbank	137.	137.	—	—	—	—	—	—	—	—
Meissner Bank	27,40	27,40	—	—	—	—	—	—	—	—
Meissner Bank	126.	126.	—	—	—	—	—	—	—	—
Meissner Bank	223,50	223,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Meissner Bank	132.	132,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Meissner Bank	85.	85.	—	—	—	—	—	—	—	—
Meissner Bank	9,50	9,50	—	—	—	—	—	—	—	—

Donnerst. Freitag

Banken	Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag		Donnerst. Freitag	
	22. 1. 31	23. 1. 31	22. 1. 31	23. 1. 31	22. 1. 31	23. 1. 31	22. 1. 31	23. 1. 31	22. 1. 31	23. 1. 31
Brown, Boveri & Co.	64.	65.	—	—	—	—	—	—	—	—
Cement-Werke	69.	69.	—	—	—	—	—	—	—	—
Chem. Werke	23.	24,25	—	—	—	—	—	—	—	—
Chem. Werke	28.	28.	—	—	—	—	—	—	—	—
Daimler-Benz	—	19,50	—	—	—	—	—	—	—	—
D. Eisenhütten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
D. Eisenhütten	56.	55,50	—	—	—	—	—	—	—	—
D. Gold- u. Silber	125.	129.	—	—	—	—	—	—	—	—
D. Lössen	81.	82.	—	—	—	—	—	—	—	—
D. Werke	—	40.	—	—	—	—	—	—	—	—
Dyckerhoff & Widm.	60.	62,50	—	—	—	—	—	—	—	—
El. Licht u. Kraft	83.	83,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Emag Fm.	45.	45.	—	—	—	—	—	—	—	—
Emag Fm.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ensigner-Union	50.	32.	—	—	—	—	—	—	—	—
Essing, Maschin.	32.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Essing, Maschin.	105.	105.	—	—	—	—	—	—	—	—
Essing, Maschin.	90.	90,50	—	—	—	—	—	—	—	—
F. G. Farbenind.	117.	119,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldmehle, Jetter	45.	45.	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldmehle, Jetter	10.	10.	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldmehle, Jetter	72,50	72.	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt Hof	42.	42.	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt Hof	—	14.	—	—	—	—	—	—	—	—
Ges. u. C. G.	17,50	15.	—	—	—	—	—	—	—	—
Ges. u. C. G.	—	91.	—	—	—	—	—	—	—	—
Ges. u. C. G.	30,50	32,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Gritzer Maschin.	31,50	30.	—	—	—	—	—	—	—	—
Grün & Biffinger	155.	156.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hammern	73.	73.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hanf. Füssen	44.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hind. Aufm.	47,50	48,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Hind. Aufm.	112.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hochst.	59.	59,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Hochst.	69.	69,75	—	—	—	—	—	—	—	—
Holzverleihung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Insg. Erlangen	69.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Jungb. u. Gehr.	27.	27.	—	—	—	—	—	—	—	—
Kamm. Kaisersl.	65.	67.	—	—	—	—	—	—	—	—
Karstadt R.	89,50	90,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Klein. Sch. u. R.	97.	97.	—	—	—	—	—	—	—	—
Knoer Heilbronn	—	139.	—	—	—	—	—	—	—	—
Konserv. Braun	34.	34.	—	—	—	—	—	—	—	—
Kraus & Co., Lok.	65.	65.	—	—	—	—	—	—	—	—
Lahmeyer & Co.	97,50	98.	—	—	—	—	—	—	—	—
Loch, Augsburg	73,50	73,50	—	—	—	—	—	—	—	—
Lösch, Schaffh.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Donnerst. Freitag

Ladwagh. Wism.	68.—	
Ladensch.-Met.	43.50	43.50
Mainkraftwerke	—	85.75
Metaliga	—	—
Ming. Mühlens.	—	—
Moenus	—	—
Motoren. Demst.	38.—	38.—
„ Oberursel	—	—
Neckarw. Essing	111.75	112.—
Nordwestd. Kw.	—	140.—
Pfla. Nilm. Kay.	—	6.—
Rein. Gebb. Sch.	68.—	68.—
Rh. elektr. Mannh.	94.50	95.50
Röder, Gebr.	—	75.—
Rückforta, Ferd.	—	—
Rüftgerwerke	41.—	42.—
Schneider & Han.	19.—	19.—
Schneidpfr. Frank	—	19.—
Schramm Lask	54.50	55.—
Schritt. Stempel	81.—	81.50
Schuck. El. Nbg.	96.—	100.—
Schub-Bern. Wey	25.—	25.—
Sell-Ind. Wolf	—	—
Sengen. Els.-u. Br.	32.—	32.—
Siemens Glas	—	—
Siemens & Halske	145.—	148.25
Südd. Immobilien	17.—	17.—
Südd. Zucker	111.—	114.50
Thür. Lief. Gatha	65.—	65.—
Unterfranken	84.—	84.—
Ver. f. chem. Ind.	62.—	63.—
Verein. Zentr. Oelf.	71.—	71.—
Ver. Ultramarin	112.—	112.—
Ver. Zellul. Bn.	32.—	33.—
Voigt & Häffner	—	—
Wayss & Freytag	35.—	38.—
Wegelin, Rudfab.	45.—	45.—
Zellst. Aschaffg.	58.—	60.50
Zellstoff. Memel	53.—	53.—
Zellst. Walldorf	87.—	87.—
Zuckert. Rheing.	—	—
Bergwerke		
Baderus. Eisenw.	—	42.—
Eisenweller	189.—	189.—
Geisenkirchen	71.—	71.—
Harpener	68.—	68.50
Isse Bergbau	159.—	161.—

Korrespondenz mit Rio.

Ein italienisches Erlebnis in Rio de Janeiro.

Von W. von Hassenbach.

Rio hat für den Fremden in sofern etwas mit Neapel gemeinsam, als seine Schönheit bei der Einfahrt in den Golf in einem leichten, frühen Morgen ihm den Atem raubt, und als es über Gassen und Gassen von unaussprechlich schmüßiger und gefährlicher Verkommenheit verflutet. Für den Einheimischen müssen beide Städte noch mehr Gemeinames aufzuweisen haben. Also:

Ich kam in das Gäßchen auf einer der Entdeckungsfahrten, die man — stols die Führung Erfahrener zurückweisend — allein unternimmt und die meist zu nichts anderem führen, als daß man verspätet zu Tisch kommt. Aber sie müssen unternommen werden, weil Kinder einen fremden Keller oder einen unbekannten Speicher eben allein entdecken müssen, sonst wäre es gar kein Entdecken.

Ich überlegte gerade, wie ich aus dem Gäßchen, das nirgendwohin zu führen schien, wohl wieder herauskäme; denn wenden konnte ich selbst meinen kleinen Fordwagen unmöglich zwischen diesen hohen, von schmalen Fenstern durchbrochenen Steinmauern, die so eng zueinander drängten, daß kaum ein Fußgänger zwischen Haus und Wagen hindurch konnte, als gerade vor mir ein alter, ziemlich schlummer Bettler über die Straße kumpelte. Ich fuhr obnehin ganz langsam, trotzdem schien ihm das Auto Beförderung einzuführen. Er warf mir einen hastigen Blick zu, kumpelte schneller, glitt auf einer Bananenschale aus und blieb regungslos liegen.

Ich stoppte den Wagen und sah mich um. In Sekundenbruchteilen hatte sich eine Ansammlung von Frauen, Kindern und zwei Strolchen mit verwegenen Sombretos auf dem Kopf gebildet, die durcheinander schrien und gestikulierten, ohne daß ich auch nur ein Wort verstand und mit sovielen und emporsteigenden Bliden zuwarten, wiewohl ich doch an dem Unfall schuldlos war, wie nur irgend möglich. Nur zu gern wäre ich ausgestiegen und hätte dem Mann geholfen, aber ich hatte keine Ahnung, wie das zu bewerkstelligen, zumal ich des Portugiesischen durchaus nicht mächtig war. Gerade als die Situation den Höhepunkt der Beilichkeit erreichte, kürzte aus einer Haustür ein kleines Mädchen, badnte sich einen Weg durch die Kaiserverwahrung und schrie: „Doo, il Conte, il povero Conte! — Stupido“ (Dummkopf) küßte sie hinzu, als sie bei ihm hinkniete, „fupido! Ma ché...“

Die vertrauten italienischen Laute, so wie die Tatsache, daß hier endlich eine berufene Persönlichkeit einzuwirken schien, machten mir Mut. Ich sprang aus dem Wagen, als die Kleine eben versuchte, den Scheinbar noch immer Bewußtlosen an einem Arm über die Straße zu zerrren. Ich nahm den, übrigens sehr leichten, alten Mann unter den Achseln, das Mädchen folgte seine Beine, und so trugen wir ihn in den Hausflur. „Wohnt er hier?“ fragte ich das Kind. — „Si Signora, bei meiner Mutter.“

Ich will nicht ausführlich erzählen, wie der als „Conte“ Angeredete sich hier im Hausflur alsbald aufrichtete und uns pfiffig schmunzelnd mitteilte, daß er gar nicht bewußtlos gewesen sei, daß es sich nur auf der Straße so annehme und daher gelegen habe, in dem beruhigenden Gefühl, daß das Auto bestimmt nicht weiterfahren würde, solange er sich nur ganz still verhielte; wie er — schließlich auf die Beine gebracht — mich einen Augenblick verwundert anstarrte, um mir dann mit vollendetem Anstand zu danken, nicht nur mit jenem natürlichen Anstand, über den jeder Italiener vom Biegenbüten bis zum Monsignore verfügt, sondern mit gesellschaftlicher Geläufigkeit; wie er mich bat, in sein „kleines Reich“, „il mio piccolo fuculo“ hinauszukommen, wo er mich mit einem Glase alten Marzallas zu bewirten gedächte, und wie ich vor Neugier brennend, die Einladung annahm.

Nachdem der Alte, der sich mir als conte Mario Cattoni, ich habe den Namen natürlich geändert, da noch Angehörige seiner Familie leben, vorgestellt hatte, die Kleine zwecks Umkleung des seltenen Besuches voraus geschickt hatte, führte er mich über die außergewöhnlich schmüßige Treppe nach oben, sich ab und zu bückend, um den, sagen wir naturfarbenen Lappen, der sich immer wieder zwischen Spitze und Sohle seines rechten Schuhs vorbrängte, gebührend zurückzuschieben.

Oben empfing uns eine ältliche, stark aus dem Leim gegangene, aber noch schwarzhäutige Frau mit einem Schwall begrüßender Worte und führte uns in die „Wohnung“, ein großes Zimmer mit zwei Fenstern und wenig Möbeln. An der Wand stand das Kind, das in einem fort Elena gerufen wurde, und sah dem außergewöhnlichen Vorgang zu.

In einer Ecke des Zimmers sah man einen zerfällenen Vorhang erschütlich bemüht, einen kleinen Teil des Raumes von dem übrigen abzugrenzen. Ich ahnte schon, daß dahinter das „kleine Reich“ des Conte lag. Überflüssigerweise schlug er den Vorhang zurück — man hätte ebenfogut durch einen der Ritze Zugang finden können — und bat mich mit einer königlichen Geste näher zu treten. Eine Matratze lag auf der Erde an der Wand und war mit Stücken lockbaren, alten, aber fürchterlich verschmutzten Brokates bedeckt. Daneben stand eine große Kiste, der als Decke eine schöne, aber zerfällene Teppichweberlei diente und auf der sich ein zerbrochener Kafferspigel, eine Hand voll Nespoli, ein ungewaschenes venezianisches Kelchglas und ein Korzenzieher herumtraben. Über dem Bett hingen die Photographien einer sehr hübschen Frau und eines alten, hageren italienischen Herren im Diplomatenrad, ferner eine schöne, silberbeschlagene Reiterspistole aus dem 18. Jahrhundert, ein Florett und zwei oder drei Heiligenbildchen.

„Sollen Sie bitte Platz nehmen, Signora“, forderte mein Gastgeber mich freundlich auf. „Dieser Divan ersetzt mir tagüber die Sessel. Es ist etwas primitiv hier; aber ich habe es so eingerichtet, wie es mir zum persönlichen Gebrauch ausreicht und genügt. Gäste empfangen ich selten.“ Dabei trakte er sich verstoßen in dem großen Loch an der Schulter seines linken Hemdärmels. Sonst sah er, näher betrachtet, eigentlich recht hübsch aus und noch gar nicht so sehr alt, mit seinen munteren grauen Augen unter den buschigen Brauen — einen Zug der nur in den allerbesten Familien Italiens vorkommt — und dem Wust von weißem Haar. Der übrige Teil des Gesichts sprach von einem hin und wieder unternommenen Versuch zum Kaffieren.

Mama Tenacci, wie er die alte Frau anredete, kam mit einer Flasche Marzalla und einem schrecklichen Lappen, mit dem sie des venezianischen Glas auswuschte. Ich richtete es aber mit Mühe so ein, aus dem lauberen Wasserfallas zu trinken, das sie für den Conte daneben gestellt hatte. Da hatte ich nun meine Entdeckung, sah bei dem merkwürdigen Mann mit dem klugvollen Namen, trank seinen Marzalla, rauchte seine Zigaretten, die ebenso fürchterlich waren wie der Marzalla gut, und da ich seit sieben Jahren der erste Mensch seiner früheren Gesellschaftsreise war, mit dem er sprechen konnte, so erzählte er mir seine Geschichte. Die Geschichte — merkwürdig und tragisch genug an sich — gehört nicht hierher, und ich will nur von seinen Briefen erzählen, die sozusagen die Quintessenz der Geschichte darstellen.

Während des Erzählens hatte er die Kiste geöffnet und ihr eine große, schön gearbeitete Schatulle entnommen. Diebisch und langsam schlug er den Deckel zurück und holte ein dickes Paket zusammengebundener Briefe heraus. Auf dem Grunde der Schatulle lag lauberes, schwarzes, wappengeschmücktes Briefpapier, unbeschriebene Bogen und dazu gehörende Umschläge. „Sehen Sie diese Briefe, Signora“, sagte er, „in den sieben Jahren, seit ich hier bin, habe ich sie von meinen Freunden aus Italien erhalten. Sie alle denken, daß ich hier ein Leben führe, nicht anders als ehemals in Neapel. Sie bitten mich, endlich zurück nach Europa zu kommen, sie zu besuchen; sie erzählen mir alles, was in der Gesellschaft vor sich geht; auch von diesem komischen Mann Mussolini, der jetzt, glaube ich, denkt, daß er auch dazu gehört.“ — hier lachte er etwas nervös und stoppte wieder den vorlauten Lappen in den Schuh. — „und einmal ist sogar mein ältester Freund, der Marzalla R. aus Palermo, herübergekommen. Aber er hat es Gott sei Dank vorher geschrieben, so konnte ich ihm bei Ankunft seines Schiffes Nachricht hinterlassen, daß ich leider leider hätte ins Innere fahren müssen, in Verfolgung eines kleinen Abenteurers; — verzeihen Sie Signora, daß ich es erwähne, ich müßte zu dieser Notiz greifen, anderenfalls hätte es ihn geschmerzt, daß ich nicht seiner wegen in Rio blieb. So kommt es, daß ich mein Leben weiterführe, was ich in Neapel nicht gekonnt hätte. Alle hatten sich von mir abgewandt, sobald mein Unglück bekannt geworden wäre. Nun sind sie mir treue Freunde geblieben. Alle Briefe dürfen Sie lesen, Signora, nur diese nicht, und

er legte ein kleines Bändchen abseits — „die sind von einer Frau, die mir in den ersten zwei Jahren noch schrieb.“

Ich sah ihn an und mir wurde eigentümlich ums Herz. Eine Frau. Vielleicht sah dort in Neapel oder in Rom oder wo immer eine Frau und dachte an ihre vergessene Liebe. Sie stellte sich wohl einen alternden Gentiluomo vor, sah ihn wie er in Lachschubben und mit sorgfältig gebundener Krawatte auf seiner Veranda sah und auf den blauen Golf hinausblühte, oder mit der gepflegten Hand die Teetasse zum Munde führte, während sein Diener eine Zigarrenschachtel vor ihn hinstellte und eine Zigarettenschachtel vor die Dame, die ihm gegenüber saß, die seidenen Beine übereinanderschlug, seinem wirigen Geplauder zuhörte und ihn vielleicht sogar etwas verließ anfab. Denn mußte ein Mann wie er, nicht noch gut aussehen! (Vielleicht war auch der Marzalla R. aus Palermo in Anbetracht des kleinen Abenteurers im Innern nicht ganz distret gewesen).

Mitte fünfzig, so verfolgte ich meine Gedanken, wird er gewesen sein, als er Italien verließ. Ein Alter, in dem ein Mann noch sehr begehrenswert sein konnte. Aber statt auf seiner rosenumwachsenen Veranda zu sitzen, lag er auf der Straße und spielte den Bewußtlosen, weil es sich ein beruhigendes Gefühl war, daß der Wagen nun bestimmt nicht weiter fahren würde. — Und seine Freunde nannte er treu, wiewohl er wußte, daß keiner in der Armut zu ihm gehalten hätte. — Ich blätterte zerstreut in den Briefen, die ich auf den Knien hielt, da fiel mir der Name eines Mannes ins Auge, mit dessen Söhnen und Töchtern ich den schönsten Florentiner Frühling erlebt hatte, der in einer Erinnerung blühen kann. Ich sah den Mann selbst im hübschen Hof seines Palasso am Springbrunnen stehen und schneeweisse Rosenblüten mit der Hand lieblos. Der zwanzigste Teil seines Einkommens hätte genügt, um dem alten Freunde hier eine menschenwürdige Existenz zu sichern. Mir war zum Weinen summe.

„Oh, Signora“ rief da mein Gastgeber aus, „seien Sie nicht traurig meinerwegen, ich bitte Sie. Ich würde mir ewig Vorwürfe machen, den Blick dieser herrlichen blauen Augen getrübt zu haben. Ich bin ja glücklich...“

„Aber Conte“, rief ich aus, „kann man denn nicht etwas daran ändern. Ich will mich bemühen für Sie...“

„Oh, no, Signora, warum denn? Ich bin sehr glücklich. Ich habe alles, was ich brauche und ich habe Ruhe. Es gibt nur drei Dinge, die ich nicht ertrüge: ein kaltes, nebligtes Land, fremde Leute und Arbeit.“

„Aber würden Sie nicht lieber...?“

„Oh, no, no“, verzeihen Sie, wenn ich Sie unterbreche Signora! Nichts würde ich lieber! So habe ich meine Freunde — soviel ich von ihnen brauche. Gesellschaft, Repräsentation, ein Haus, Dienerschaft, das alles würde mich nur in meiner Ruhe stören. Ja, manchmal denke ich, ein wenig besseres Essen, eine Spazierfahrt hier und da, eine hübsche Hand beim Ankleiden — ich starrte verlegen auf den naturfarbenen Schuhappen, aber er merkte es nicht — doch würde das die Unbequemlichkeiten nicht aufwiegen. Ich kann in der Sonne sitzen, mich schlafen legen, wenn ich will, aufstehen wenn ich will, hin und wieder einen Brief schreiben. Es ist fast so hier wie in meiner Heimat. Ich habe Landsleute gefunden, die mich aufnehmen, Mama Tenacci sorgt für mich. Und die kleine Elena! Haben Sie gesehen, wie liebevoll das Kind ist?“

Ich dachte daran, wie Elena versucht hatte, ihn am Arm über die Straße zu schleifen, dann stand ich auf. Hier hatte ich nichts mehr zu geben, soviel begriff ich. Vielleicht war es ihm eine Freude gewesen, seine Geschichte erzählen zu können, aber nun war meine Rolle zu Ende. Niemals bisher hatte ein verkommener Mensch aus höheren Ständen Eindruck auf mich gemacht — warum auch! Aber die Zufriedenheit dieses Mannes und der eigentümliche Schimmer, der über seinem brieflichen Scheinleben lag, die unbewußte stolze Verachtung: „ich habe von meinen Freunden, soviel ich brauche“, das war es, was an mein Herz rührte, mehr als ich es ertrug.

Er begleitete mich höflich die schlüßrige Treppe hinunter und blieb taftoll im Flur, als ich in meinen Wagen kletterte.

Wie gesund muß er sein! Er hat gar nicht von seiner Gesundheit gesprochen, dachte ich, als ich den Motor anlich und vorwärts fuhr, um einen Ausweg aus dem Gäßchen zu finden.

Zu halben Preisen

Crêpe de chine
Crêpe Georgette
für Kleider, Blusen, Besatz usw. . Mtr. **2⁹⁰**
Krawattenstoff-Reste **50**
zum Selbstanfertigen (Schnitte gratis)
Rosenstrauch, Webergasse 14.

Feststehende und zusammenlegbare

Garten- u. Wirtschaftsmöbel

für Brauereien, Hotels, Restaurants und Cafés, direkt ab Fabrik konfurrenzlos billig. Man verlange Prospekt und Angebot durch
Generalvertreter Georg Drewnella,
Frankfurt am Main, Oberer Rheimer 8.

Prima

Tifnoninnfleisch

von jungen Landschweinen hiesiger Schlachtung
zu den billigsten Tagespreisen

Carl Harth

Kleiststraße 2, Marktstraße 11, An der Ringkirche

Großer

Eierabschlag!

Frische Eier . . . 10 Stück 138
extra große

Frische Eier . 10 Stück 1,18 und 93

Deutsche Frischeier 10 Stück 153
extra schwere

Harth
5% Rabatt

Harth **hilft haushalten**

DAS
SCHÖNE
HEIM
BILLIGER
DURCH
Thle
Möbel-Werkstätten

Besuchskarten
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbad. Tagblatt

Nietschmann allen voran!

Gefüllte Läger sind nichts für einen Umzug! Die Ware muß fort, deshalb die gewaltigen Anstrengungen. Und deshalb für Sie Vorteile, wie sie nirgends geboten werden! Wo Porzellan, Aluminium, Glas, Emaille, Haushalt- und Küchengeräte fehlen, da gibt's nur eins:

Der Umzugs-Ausverkauf bei
Nietschmann

Apothekendienst in Wiesbaden

vom 24. bis 30. Januar 1931
Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 1½—2½ Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstags oder am Vortage des gesetzlichen Feiertags. In der Zeit von 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein geheimer Zulauf von 1 Mari für jede Krankenabnahme erhoben.
Engel-Apothek. Dohheimer Str. 25. Fernspr. 25455.
Hirsch-Apothek. Marktstraße 29. Fernspr. 27048.
Karl-Friedr.-Apothek. Scharf Str. 15. B. 26866.
Drausen-Apothek. Taunusstraße 57. Fernspr. 27559.

Zahn-Praxis Paul Augustat

Moritzstr. Ecke Adelheidstr. 34
hier neu eröffnet

Langjährige Fachtätigkeit im in- und Auslande bei nur ersten Autoritäten und in eigener Praxis

Plombierungen in schonendster Behandlung. Moderne künstlicher Zahnersatz in höchster künstlerischer Vollendung unter voller gesetzlicher Garantie.

Zur Einführung u. um in d. Leistungsfähigkeit bekannt zu werden, habe ich für den Monat Januar die Barzahlungspreise für die folgenden Arbeiten auf das Äußerste herabgesetzt:
20 Kar. Goldkronen: kl. Backenzähne nur RM 15.—
gr. Backenzähne . . . RM 20.—
Plastische Porzellanplomben und Platin-goldamalgalamplomben RM 3.—
Künstliche Zähne . . . von RM 3.— an
Konsultationen u. Kostenanschläge gratis
Durchgehend geöffnet
Spezialität: Gehämmerte Feingoldplomben

Lederwaren

und Koffer
enorm billig, auch einzelne Stücke sehr preiswert
nur 8 Nerostraße 8

Ihr Kind

muß jetzt Lebertran und Emulsion haben. Derselbe wirkt blutbildend, blutbildend und befördert Knochenbildung. Stets frisch.

bei **R. Brosinsky**,
Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstraße 10
Telephon 24944 (M d D DV)

Billiger Kalbfleischverkauf!

Kalbs Ragout Pfd. 90
Kalbs-Nierenbraten mit Beilage . . . Pfd. 1.00
Kalbs-Keule mit Beilage . . . Pfd. 1.10

Metzgerei

Moritz Baum

Weilritzstraße 16 — Tel. 24925.

Empfehle täglich frisches

Weißgebäck

Konditorei **W. Mentges** C A F E
Telephon 28883 Friedrichstraße 41.

— und es hilft

bei Kopfschmerz, Migräne, Neuralgien oder rheumatischem Zahnschmerz mit überraschend schneller Wirkung, dieses einfache Mittel ohne Gewöhnungsgelahr, unschädlich für Herz und Magen. Nur ein Citrovanille genügt meistens um Sie von den plägenden Schmerzen zu befreien. In Apotheken gibt man Ihnen gerne das von Ärzten empfohlene, seit Jahrzehnten bewährte Citrovanille. Erhältlich in Pulver- oder Oblaten-Packung zu RM 1.15. Bitte achten Sie auf den Namen und verlangen Sie ausdrücklich:

CITROVANILLE

+ Keuchhusten +

Asthma, Verschleimung u. Katarrhe d. Luftwege, Grippe, Spezialbehandlung seit über 25 Jahren anerkannt sehr bewährt, überraschend schnell, best. Heilerfolg.
O. Schlamp, Apoth. Kals.-Fr.-Ring 17. Tel. 22075

Makulatur
zu haben im „Tagblatt-Verlag“ Schalterhalle rechts

Elektro- magnetische Spezial- behandlung für Ischias

Rheumatismus, Gicht u. Krankheitsformen auf nervöser Grundlage. Magnetische Heilmassage. Wärme- u. Lichtstrahlung. Volle Wirksamkeit ohne Entfaltung.
Erläuternde Besichtigung durch d. technischen Leiter jederzeit unentgeltlich. Seit über 20 Jahren nachweisl. hervorragende Heilerfolge.

Salus-Institut
Luisenstr. 4, P.
Sprechstunden d. leitenden Arztes tägl. v. 11-13 Uhr.
Telephon 27203.

Am 22. d. M. ist unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Anna Ruppert, Wwe.

geb. Müller

durch einen sanften Tod plötzlich und unerwartet für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer:

Helene Staub, geb. Ruppert
Johanna u. Gretel Ruppert
Karl Staub, Fritz Büdgen.

Wiesbaden, den 23. Januar 1931.
Schiefersteiner Str. 24.

Beisetzung am Samstag, den 24. Januar, nachm. 2½ Uhr auf dem Südfriedhof. — Das feierliche Seelenamt findet am gleichen Tage vorm. 6½ Uhr in der Dreifaltigkeitskirche statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben unvergesslichen Sohn und Bruder

Kurt Mieglitz

zurzeit in Kassel, am 22. Jan. plötzlich unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 24½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Im Namen aller trauernden Angehörigen:

Wiesbaden, 23. Januar
Kellerstr. 4.
Fritz Mieglitz u. Frau, geb. Denker
nebst Kindern.
Betty Müller, Braut.

Die Beerdigung findet am Montag, vormittags ½ 11 Uhr in Wiesbaden von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhof statt.

Hierdurch zeigen wir hocherfreut die Geburt eines kräftigen

Stammhalters

an.

Dr. med. & Schack u. Frau
Ida, geb. Reschmann.

Wiesbaden, den 22. 1. 1931.

Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen hocherfreut an

Richard Sichel u. Frau

Martha, geb. Marx

Hanau
z. Z. Diakonissenheim

Leipziger Str. 65

Statt Karten.

Willy Ortseifen

Aenne Ortseifen

geb. Singer

Vermählte

24. Januar 1931.

Kastellstraße 6

Platter Straße 126.

Deutscher Ev. Volksbund für öffentl. Mission des Christentums

Sonntag, 25. Januar 1931, abends 8.15 Uhr im Saale des Evangelischen Vereinshauses, Platter Straße 2:

Vortrag von Pfarrer Herrfurth (Mainz)

„Gegen die Sünde der Gleichgültigkeit“
Einzel- u. Chorgesänge (Irma Reuter, Christl. Chorvereinigung), Violinstücke (Walter Braun) Vertragsfolge 20.5.

Evangelische Kirchenwahl.

Die Wahlen zum 2. ordentlichen Landeskirchentag mit welchem gleichzeitig die Erneuerungswahlen zu den kirchlichen Gemeindeförperschaften verbunden sind, sollen am 15. März 1931 stattfinden. Ort und Zeit wird noch später bekanntgegeben.

Die Wählerlisten liegen in der Zeit vom 26. Januar bis 8. Februar 1931 auf dem Gemeindeverwaltungs-Geschäftszimmer Luisenstr. 34 von vormittags 8—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr zu jedermanns Einsicht aus. Nach Ablauf der Auslegungsfrist können Einsprüche gegen die Liste nicht mehr angebracht werden.

F442

Kapellenstr. 7, Part. links

Gebets- und Andachtsstunden

Sonntag 9.30 Uhr vormittags — 8 Uhr abends

Donnerstag 8 Uhr abends

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Wochenendgottesdienst am Samstag, 24. Jan. 1931, abends 8.30 Uhr in der Ringkirche Pfarrer Dahn.

Sonntag, den 25. Januar 1931.

Marktkirche. Vorm. 10 Uhr Wahlpredigt Pfarrer Herrich aus Dresden. Nachm. 5 Uhr Pfarrer Rumpf. — Am Mittwoch, 28. Januar 1931, nachm. 4.30 Uhr im Gemeindehaus, Dohheimer Straße 4, Bibelbesprechung Pfarrer Rumpf.

Bergkirche. Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst des Gustav-Adolf-Zweigvereins Wiesbaden. Festpredigt: Pfarrer Hilbrandt aus Hachenburg. Vormittags 11.30 Uhr Vfr. von Bernus Kindergottesdienst. Nachmittags 5 Uhr Vfr. Arbes. Abends 8 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9 Gemeindeverammlung. — Donnerstag, den 29. Januar 1931, abends 8.30 Uhr im Gemeindehaus, Steingasse 9 Bibelfunde.

Ringkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Schmidt. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Landeskirchenrat Dekan Philippi. — Donnerstag, 29. Jan., abends 8.15 Uhr im Pfarrsaal. An der Ringkirche 3 Bibelfunde.

Lutherkirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Michel. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr Vfr. Dr. Ott. — Dienstag, den 27. Januar 1931, abds. 8 Uhr Lichtbildervortrag von Vfr. Dr. Michel.

Paulinikirche. Vorm. 10 Uhr Vfr. Vfr. Eichhoff. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Bereinshaus, Platter Straße 2. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Giebi.

Hauptkirche. Vorm. 8 Uhr Frühgottesdienst Vfr. Albert. Vormittags 10 Uhr Missionsprediger Wilhelm. Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.

Oranienkirche. Vorm. 9.30 Uhr Pfarrer Kübler. **Baldkirche.** Vorm. 10 Uhr Pfarrer Dieh. Vorm. 11.15 Uhr Jugendgottesdienst.

Diakonissenheim. Abends 8.15 Uhr Bibelfunde Pfarrer Albert.

Dienstag, den 27. Januar 1931, nachm. 4 Uhr Frauenbibelfunde im Karbarmentitt. — Donnerstag, den 29. Januar 1931, abends 8 Uhr Ev. Jungfrauenverein im Diakonissenheim.

Wiesbaden-Dohheim.

Vorm. 8.30 Uhr Kinderheim Taunushöhe. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 2.15 Uhr Gottesdienst in Frauenheim.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst (Vfr. Binder). Vorm. 11.15 Uhr Kindergottesdienst (Vfr. Binder).